Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 23. Mai 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 121

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“.)

Inland.

Sie verhandeln weiter.

Amerikanische Militärs schütteln den Kopf dazu.—Wenig Neues vom Kriegsschauplatz.

Manila, 23. Mai. (1:20 Uhr Nachmittags.) Die Berathungen zwischen den Zivil-Mitgliedern der amerikanischen Philippinen-Kommission und den Vertretern der Filipinos dauern noch immer fort.

Die Militär- und die Zivilmitglieder der amerikanischen Kommission sind verschiedener Meinung darüber, ob es klug sei, diese Berathungen fortzusetzen, und die Militärs halten noch immer starr an ihrer ursprünglichen Forderung bedingungsloser Uebergabe der Filipinos fest.

Folgendes sind die Erklärungen, resp. Versprechungen, welche Professor Schurmann, als Präsident der amerikanischen Philippinen-Kommission, den Filipinos schriftlich gegeben hat (nach Instruktion von Staatssekretär Hay und mit Gutheißung des Präsidenten McKinley):

„Obwohl die endgiltige Entscheidung bezüglich der Regierungsform dem Kongreß zusteht, ist der Präsident kraft seiner militärischen Machtbefugniß vorbehaltlich der Maßnahmen des Kongresses bereit, die folgende Regierungsform zu bieten:

Ein General-Gouverneur, den der Präsident ernennt; ein Kabinet, welches der General-Gouverneur ernennt; alle Richter werden von dem Präsidenten ernannt; die Chefs der Departements und die Richter sind entweder Amerikaner oder Filipinos oder beides; ferner soll ein Generalrath geschaffen werden, dessen Mitglieder vom Volk gewählt werden, nach einem noch späterhin zu erwägenden Wahlsystem.

Der Präsident wünscht ernstlich, daß das Blutvergießen aufhöre und daß das Volk der Philippinen-Inseln sich so bald wie möglich des größten Maßes von Selbstregierung, das mit Frieden und Ordnung vereinbar ist, erfreuen möge.“

Manila, 23. Mai. Es sollen zur Zeit im Ganzen nur noch ungefähr 11,000 Mann Filipinos-Truppen in den nördlichen Provinzen von Luzon stehen, und zwar 7000 Mann unter General Luna und 4000 Mann unter General Pilar. Diese Truppen werden als sehr demoralisirt geschildert.

Das amerikanische Transportboot „Warren“ langte mit 1205 Mann und 25 Offizieren von San Francisco hier an.

Die neuerliche Todtenliste der Amerikaner enthält u. A. auch den Namen des Unter-Leutnants Frank Hassaurek, vom 17. Regulären-Infanterie-Regiment, welcher an Rothlauf starb. Hassaurek ist ein Sohn des, vor Jahren in Paris gestorbenen, weithin bekannten deutschamerikanischen Journalisten Fritz Hassaurek und gehörte der Redaktion des „Cincinnati Volksblatt“ an, welches Letzterer gegründet hatte.

Es wird gemeldet, daß die spanische Garnison in Zamboanga, auf der Insel Minanboa, von den Filipinos sehr bedrängt wird und sich, wenn sie nicht bald befreit werden sollte, nicht mehr lange behaupten kann.

Washington, D. C., 23. Mai. Admiral Dewey kabelt dem Flotten-Departement, daß er mit dem Flaggenschiff „Olympia“ am Montagnachmittag in Hongkong eingetroffen ist.

San Francisco, 23. Mai. Das Transportboot „Sherman“ ist mit 1800 Mann und 75 Offizieren, sowie auch einem großen Kargo Vorräthe für Heer und Flotte, von hier nach den Philippinen-Inseln abgefahren.

Manila, 23. Mai. Die Vertreter der Filipinos und die Zivil-Mitglieder der amerikanischen Kommission waren heute acht Stunden lang in Sitzung. Erstere waren anscheinend von der ihnen gebotenen Auskunft befriedigt; sie kehren wahrscheinlich noch heute zu den Filipinos-Truppen zurück, um morgen Aguinaldo Bericht zu erstatten.

Mittlerweile werden neue Scharmützel aus verschiedenen Theilen der Insel Luzon gemeldet. Zu Maraquina hatten die Colorado'er Freiwilligen einen Zusammenstoß mit Filipinos und trieben dieselben mit schweren Verlusten in die Flucht; die Colorado'er hatten einen Verwundeten.

Ferner gab es zu Santa Rita, westlich von Bacolor, ein Scharmützel zwischen amerikanischen Spähern und Filipinos; Erstere blieben siegreich, hatten aber 3 Verwundete.

Unweit San Pedro Macati legen die dortigen Filipinos seit mehreren Tagen neue Schanzen an; sie wurden heute vom 12. amerikanischen Infanterie-Regiment und von den Idaho'er Freiwilligen nach einem hitzigen Kampf weggetrieben, wobei die Amerikaner 2 Todte und 2 Verwundete hatten.

Manila, 23. Mai. Die Regensaison hat jetzt begonnen!

Haus-Einsturz in New York.

New York, 23. Mai. Die westliche Mauer eines neuen Gebäudes, No. 126 West Elfte Str., stürzte heute zusammen, wobei die Arbeiter John Donlon, Louis Gosso und Frank Forisso schwer verletzt wurden. Die beiden Ersteren haben Schädelbrüche davongetragen.

Vom Arbeitsfeld.

In Buffalo jetzt „ganz gewiß“ Friede?

Buffalo, N. Y., 23. Mai. Heute früh kurz nach 3 Uhr wurde gemeldet, daß der Getreideschaufler-Streik jetzt endgiltig geschlichtet sei. Wenn nicht wieder etwas Unerwartetes dazwischenkommt, werden die Leute Mittwoch früh zu ihrer gewohnten Thätigkeit zurückkehren.

Buffalo, N. Y., 23. Mai. Die streikenden Getreideschaufler haben noch nicht unmittelbar den Friedensschluß mit dem Kontraktor Connors gutgeheißen. Da jedoch ihr Komite unbeschränkte Vollmacht hatte, so glaubt man nicht, daß weitere Schwierigkeiten auf Seiten der Arbeiter entstehen werden. Connors hat die Gewerkschaft im Prinzip anerkannt und sich verpflichtet, die gegenwärtig von ihm beschäftigten Arbeiter und diejenigen Auffeher, gegen welche Einwand erhoben wurde, vorläufig zu entlassen, bis die, schon früher in Aussicht gestellten Komites endgiltige Beschlüsse in dieser Hinsicht treffen, und weiterhin nur Leute anzustellen, welche zu der, von P. J. McMahon vertretenen Gewerkschafts-Organisation gehören.

Siebenfacher Lynchmord in Mexiko!

Cincinnati, 23. Mai. Eine Spezialdepesche aus Diaz, Mexiko, meldet:

Große Aufregung herrscht in dem Städtchen San Dialo über das Lynchen von sieben farbigen Arbeitern an der Mexikanischen Zentralbahn.

Jose Santo, ein spanischer Neger, hatte angeblich auf die Gattin des Viehweide-Besitzers Duply einen verbrecherischen Angriff gemacht und war dann von dem Gut entflohen. Er wurde mit Hilfe von Schweißhunden verfolgt und nicht blos er, sondern noch 9 andere Farbige wurden in einer Hütte am Flußufer, gegenüber Eagle Paß, Tex., gefangen genommen. Die Verfolger warteten gar nicht, bis die Schuld irgend eines der Farbigen erwiesen war. Sie hängten drei derselben und erschossen vier Andere, welche zu entwischen suchten! (Was mit den drei Uebrigen angefangen wurde, wird nicht mitgetheilt.)

Es droht jetzt ein Rassenkrieg, und deshalb ist bereits die Polizeimannschaft durch Extra-Gehilfen verstärkt worden.

Vier der Gelynchmordeten waren Amerikaner, welche im Staatszuchthaus von Texas mehrere Termine abgebüßt hatten.

Das nationale Friedens-Jubelfest.

Washington, D. C., 23. Mai. Die (in der „Sonntagpost“ bereits angekündigte) nationale Friedens-Jubelfeier wurde heute früh um 7 Uhr mit Glockengeläute, Böllerschüssen und dem Spiel der Dampfpfeifen eingeleitet.

Mittags wurde ein Salut von 45 Böllerschüssen abgegeben, je einer für jeden Staat der Union.

Heute Nachmittag fand eine imposante Militär-Parade statt.

Für den Abend stehen großartige Feuerwerks-Darstellungen auf dem Programm, besonders eine Reproduzirung der Seeschlacht von Manila, — Alles unter einer amerikanischen Flagge von 400 Fuß Länge, die an Fesselballons schweben wird.

Die cubanische Frage.

Havana, 23. Mai. Die Ordre des amerikanischen General-Gouverneurs Brooke für die Entwaffnung und Auszahlung der cubanischen Truppen wird noch heute bekannt gemacht. Sie ist auch von General Gomez unterzeichnet worden. Das Vertheilen des Geldes an die cubanischen Soldaten soll möglichst beschleunigt werden, zumal sich neue Unzufriedenheit darüber zeigt, daß man in Washington mit der Gutheißung von Brooke's abgeändertem Plan gezögert hat.

Wirbelsturm in Texas.

Houston, Tex., 23. Mai. Der nordwestliche Theil des Countys Erath ist von einem Wirbelsturm heimgesucht worden, welcher großes Unheil verursachte. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen; doch weiß man noch nicht genau, wie viele.

Ausland.

Zu Badenis Selbstmord-Versuch.

Ein Bankkrach soll schuld gewesen sein.

Paris, 23. Mai. Der Wiener Korrespondent des „Rappel“ wiederholt die (schon neulich erwähnte) Angabe, daß der österreichische Ministerpräsident Badeni einen Selbstmordversuch gemacht habe, sagt aber, nicht Verluste auf dem Rennplatz seien die Veranlassung gewesen, sondern das Falliren einer galizischen Bank, an welcher er stark interessirt gewesen sei.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Panama nach Bordeaux; Servia nach Liverpool.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große nach New York. (Wird die Passagiere des gestrandeten Dampfers „Paris“, oder die meisten derselben, mit nach New York nehmen.)

Aus New York wird gemeldet: Der Dampfer „La Bretagne“ von der französischen Linie, der bekanntlich vom Lloyddampfer „Barbarossa“ am letzten Donnerstag stark beschädigt wurde, ist zum Ausbessern ins Erie-Bassin geschleppt worden. Auf dem Wege dahin blieb der Dampfer auf einer Morastbank festsitzen, von der er jedoch bald wieder heruntergezogen wurde. Er muß aber wahrscheinlich in ein schwimmendes Trockendock gebracht werden.

Sieben Soldaten getödtet.

Explosion in einem Militär-Laboratorium.

Kopenhagen, Dänemark, 23. Mai. Eine schlimme Explosion ereignete sich heute im Militär-Laboratorium dahier, während mehrere Leute mit dem Füllen von Bomben beschäftigt waren. Eine der Bomben platzte, und 7 Mann wurden auf der Stelle getödtet. Außerdem wurden drei andere, darunter ein Unteroffizier, schwer verletzt. Das Laboratorium selbst wurde zertrümmert.

Sarah Bernhardts neueste Rolle.

Paris, 23. Mai. Man ist hier sehr getheilter Meinung über die Darstellung der Hamlet-Rolle durch Sarah Bernhardt. Manche halten ihr Spiel für ganz vorzüglich; Andere aber erklären dieses Experiment für verfehlt und sagen, sie zeige ein zu brüskes und heftiges Temperament, um den träumerischen Dänenhelden darstellen zu können, — und außerdem sei sie zu klein und dünn dazu.

Paris, 23. Mai. Das, in den Ver. Staaten verbreitete Gerücht, daß Sarah Bernhardt bankerott sei, wird von der Schauspielerin als lächerlich bezeichnet. Sie wird im Juni ihr Pariser Theater für den Sommer schließen und 140,000 Franken für die Neuausschmückung desselben verwenden. Dann wird sie sich nach London begeben und dort ihre neue Hamlet-Rolle spielen. Nächsten Winter wird sie Rostrand's neues Stück „Aglon“ auf die Bühne bringen, das noch besser sein soll, als „Cyrano de Bergerac.“

Neuestes von Mark Twain.

Wien, 23. Mai. Der bekannte amerikanische Humorist Samuel L. Clemens (Mark Twain), welcher morgen von hier nach London abfahren sollte, hat seine Abreise verschoben, da er am Donnerstag vom Kaiser Franz Josef empfangen werden wird. Clemens arbeitet jetzt an einem Buch über alle merkwürdigen Personen, mit denen er in seinem Leben zusammengetroffen ist. Dieses Buch soll aber, wie er sagt, erst 100 Jahre nach seinem Tode erscheinen und sein eigentliches literarisches Vermächtniß an die Nachwelt bilden. Er will in dem Buch die ganze Wahrheit über gewisse Männer und Frauen sagen, ohne daß er zu befürchten braucht, sie noch zu beleidigen. Dieses Werk wird auch nicht humoristisch gehalten sein; Mark Twain glaubt selber, daß er als Humorist hundert Jahre nach seinem Ableben gänzlich vergessen sein werde.

Auch gegen Amerika gerichtet.

Wien, 23. Mai. Zu dem, gestern gemeldeten politischen Programm der vereinigten deutschen Oppositionsparteien in Oesterreich ist noch mitzutheilen, daß die Vertrauensmänner derselben zwecks Erhaltung des wirthschaftlichen Gleichgewichtes und zum Schutze der einheimischen Produktion einen engeren Zusammenschluß der europäischen Festlandstaaten gegen die überseeische Konkurrenz verlangen. Dies ist ein Zeichen der Zeit, daß in Oesterreich die Liberalen mit den deutschen Agrariern wirthschaftlich übereinstimmen; aber es wird wahrscheinlich noch lange dauern, bis in Oesterreich die Verhältnisse so gleichartig werden, daß eine wirthschaftliche Einigung eintreten kann.

Deutscher Kardinal soll ernannt werden.

Berlin, 23. Mai. Zwischen hier und Rom findet jetzt ein ungemein reger Depeschenwechsel statt. Die Ursache desselben ist der Wunsch Preußens, daß der Papst einem Deutschen die Kardinalswürde verleihen möchte. Obgleich in einzelnen politischen Kreisen behauptet wird, de irBahenbengul=.r'ſt6890 tet wird, die Verhandlungen bezögen sich auf die Ernennung des Erzbischofs von München-Freysing, v. Stein, zum Kardinal, will man in anderen Kreisen wissen, ein preußischer Erzbischof werde den Kardinalshut erhalten. Soviel aber ist sicher, daß die Verhandlungen noch andauern, aus welchem Grunde sich das Schweigen erklärt, in welchem die Regierung trotz vielfacher Anzapfungen durch die Press verharrt.

General Hanneken wieder nach China.

Berlin, 23. Mai. Der chinesische General a. D. und frühere preußische Leutnant v. Hanneken (der im japanisch-chinesischen Krieg eine so bedeutende Rolle spielte) geht abermals nach China. Vor seiner Abreise wurde er vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen. Hanneken soll der Kaiserin-Regentin von China Vortrag über die Lage Chinas und die Hebung seiner militärischen Kräfte halten. Hierzulande hat er sich als Diplomat erwiesen; denn es war bis jetzt absolut nichts darüber zu erfahren, was der Kaiser zu ihm gesagt hat, und was er bei der chinesischen Regierung vorschlagen wolle.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Europe von New York.

Liverpool: Tauric und Etruria von New York; Italia von Philadelphia.

New York: Friedrich der Große von Bremen; Georgic von Liverpool; Mongolian von Glasgow; Francisco von Hull; Brooklyn City von Bristol.

Liverpool: Cephalonia von Bostan; California von Montreal.

Glasgow: Peruvian von Boston.

Bremen: H. H. Meier von New York.

14 Ertrunkene!

Durch das Kentern eines Donau-Fährbootes.

München, 23. Mai. In der Nähe von Straubing, im Regierungsbezirk Niederbaiern, schlug ein Fährboot auf der Donau um, und 14 Personen ertranken dabei.

Die Friedens-Konferenz.

Im Haag, 23. Mai. Die Komite-Arbeiten der internationalen Friedenskonferenz machen, wie es heißt, sehr gute Fortschritte. Man hat sich unter den leitenden Persönlichkeiten der Ausschüsse über die Vorsitzerschaften geeinigt, und heute und morgen werden die Beamtenwahlen erledigt.

Englands Vorschlag, daß der Ausschuß für humanere Kriegsregeln in eine Heeres- und eine Flotten-Sektion getheilt werden solle, hat schließlich die Billigung Rußlands gefunden, obgleich sich erst einiges Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit Englands zeigte, sofern z. B. besondere Vereinbarungen betreffs der Unantastbarkeit von Privat-Eigenthum auf der See gerade für die Engländer von großem Vortheil wären.

Heute Nachmittag findet wieder eine Plenarsitzung der Konferenz statt, aber nur behufs weiterer Erörterungen über die Ausschüsse und die Beamtenwahlen.

Wichtige allgemeine Sitzungen der Konferenz können erst stattfinden, nachdem die Ausschüsse ihre Berichte erstattet haben werden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Schoß ihn nieder.

Der als Hausknecht im Barbierladen von G. N. Marshall, No. 719 63. Str., angestellte Farbige Sherman Wilson wurde heute Vormittag vom Wirth John Diehl in dessen Wirthschaft, No. 6308 Cottage Grove Ave., niedergeschossen. Wilson hatte gestern Nachmittag, während Diehl abwesend war, von dessen Gattin die Auslieferung eines Hundes verlangt, der ihm, wie er vorgab, abhanden gekommen sei. Als die Frau erklärte, er befände sich in einem Irrthum, da sie ihr Recht auf den Besitz des Hundes nachweisen könne, ließ Wilson sich zu Drohungen hinreißen und ging sogar — wie ein Nachbar, der Augenzeuge war, aussagt — so weit, daß er die Frau mit Faustschlägen traktirte. Heute betrat der Farbige wiederum die Wirthschaft und eröffnete den Streit aufs Neue. Diehl befahl ihm, das Lokal zu verlassen. Empört über diese Zumuthung, soll Wilson mit einem Knüppel in der Hand dem Wirth zu Leibe gerückt sein. Diehl zog dann einen Revolver und schoß seinen Angreifer über den Haufen. Die Wunde wird von den Aerzten im Englewood Union-Hospitale, woselbst Wilson Aufnahme fand, als nicht unbedingt lebensgefährlich betrachtet. Diehl wurde in Haft genommen.

Die Grand Jury vollzählig.

Von Richter Burke wurden heute noch folgende Herren nachträglich als Großgeschworene vereidigt: Charles C. Dose, 42 Alice Place; Charles Jouvenat, 3543 Grand Boulevard; Harry Pratt, 725 Halsted Straße.

Die Grand Jury befaßte sich heute unter Anderem mit den Anklagen gegen den Hilfs-Steuer-Einschätzer George McCarroll, den vormaligen öffentlichen Nachlaßverwalter Young und einen gewissen Sol Erbstein. McCarroll soll verschiedene Personen veranlaßt, bezw. aufgefordert haben, ihn zu schmieren und sich dadurch die Befreiung von den Steuerlasten zu erkaufen; Young hat Mündelgelder veruntreut, und Erbstein wird der Unterschlagung beschuldigt. Als Zeugen traten gegen ihn auf: Henry Long von Nr. 114 Wood Straße, und John F. Poole aus Tuscola, Ill.

* Die Hausirer William Henderson, Nathan Hanaberg, M. Finkelstein, Fred. Powers und H. Flaxmann wurden heute vom Stadt-Aicher J. H. McGovern vor Richter Quinn der Benutzung von nicht geaichten Gewichten beschuldigt. „$5 und die Kosten“, lautete das Urtheil des Richters für jeden der Angeklagten.

* An der 25. Str., in der Nähe des Sees, wurde gestern Abend, nach langer erfolgloser Jagd, ein nur mit einem Nachthemde bekleideter Mann eingefangen, der, wie sich später herausstellte, aus dem St. Mercy-Hospital entwichen war, in welchem er sich als geisteskrank in Behandlung befunden hatte.

* Harry Allen, alias Powers, war vor zwei Wochen als des Einbruchs in die Wohnung von K. Sibbers, No. 170 Eugenie Straße, verdächtig, von Polizisten der Revierwache an Larrabee Straße in Haft genommen worden. Heute verzichtete er vor Kadi Kersten auf ein Verhör, worauf ihn der Richter unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortete.

* Der Radfahrer R. S. Chase hatte gestern auf dem Jackson Boulevard eine Frau über den Haufen gerannt. Wie Parkpolizist Green heute vor Richter Sabath behauptete, hatte Chase, anstatt sich zu entschuldigen, die Frau noch obendrein gröblich angefahren, ja, Miene gemacht, sie zu schlagen. Der Richter brummte dem Radler $3 und die Kosten auf und entließ ihn, nachdem er diese bezahlt, mit einer eindringlichen Strafpredigt.

Ein gefährlicher Auftrag.

Polizist Sheahan von dem Neger Edward Hamer niedergeschossen.

In Folge der zahlreichen Schießereien und Stechereien, über welche in jüngster Zeit aus dem Negerviertel auf der Südseite zu berichten gewesen ist, haben die Polizisten des 22. Str.-Reviers gestern einen nicht ungefährlichen Auftrag erhalten. Sie sollen nämlich auf ihren Rundgängen alle verdächtigen Mohren anhalten, dieselben nach verborgenen Waffen durchsuchen und die Inhaber von solchen festnehmen. — Da es für die Schutzleute nicht rathsam gewesen wäre, dergleichen einzeln oder nur zu Zweien zu unternehmen, so wurde von dem kommandirenden Offizier des Reviers gestern eine ganze Patrouille auf den Fang bewaffneter Neger ausgeschickt. Acht solche waren bereits aufgegabelt und nach Numero Sicher gebracht worden, als die Patrouille heute früh gegen 2 Uhr an der Ecke von 29. und State Str. auf vier Mohren stieß. Dieselben wurden umringt und von dem neuen Polizeibefehl verständigt. Während nun drei von den Wollköpfen ruhig stehen blieben und still hielten, durchbrach der vierte den Ring der Polizisten und suchte zu entweichen. Der Schutzmann James Sheahan setzte ihm nach. Als er den Schwarzen aber beinahe eingeholt hatte, drehte dieser sich um und gab Feuer auf ihn. Die Kugel traf den Beamten in den Unterleib und hat eine schwere, vielleicht tödtliche Wunde verursacht. Den Schützen haben die Kameraden Sheahans nachher in einer benachbarten Kneipe verhaftet. Er nennt sich Edward Hamer und wohnt Nr. 2814 Dearborn Str. Der verwundete Sheahan hat im Mercy-Hospital Aufnahme gefunden.

* * *

Gestern Abend ist auch der Farbige Frank Douglas, der, mit seinem Vetter zusammen, von seinem Stammesgenossen George Allen über den Haufen geschossen worden war, seiner doppelten Verwundung erlegen. Allen dagegen, der mit einem Schuß im Unterleib im Union-Hospital zu Englewood liegt, wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen.

Ein unverschämter Patron.

Jacob Schultz ist ein 65jähriger Mensch, der bei irgend einem Unfall beide Beine eingebüßt hat und nun seinen verkrüppelten Zustand ausnutzt, um als Bettler mehr Mitleid zu erwecken. Schultz besitzt ein Paar künstliche Beine, die er jedoch in seinen Geschäftsstunden nicht anschnallt. Nun würde man dem Alten ja nichts zu nahe legen, aber er selber bringt sich andauernd in Ungelegenheiten. Er ist angeblich ein anmaßender, unverschämter Patron, der Leuten, die achtlos an ihm vorübergehen, Schmähworte nachruft und es sogar fertig bringt, Frauen, die ihm ein Almosen geben, in's Gesicht zu speien, wenn ihn die Gabe nicht groß genug dünkt. Wegen einer solchen Gemeinheit hatte der alte Bursche sich schon kürzlich ein Mal vor Kadi Sabath zu verantworten, den aber jammerte die beinlose Menschenruine, und er ließ Schultz ungestraft. Seither war Schultz noch unverschämter geworden, als er zuvor schon gewesen. Gestern mußte er von Neuem verhaftet werden, weil er wieder einmal, buchstäblich, seinen Geifer auf Jemanden verspritzt hatte. Schultz verlangte heute im Polizeigericht ein Geschworenen-Verfahren. Das hat ihn aber nichts genutzt, denn die Jury schickte ihn nach Anhörung des Sachverhalts für ein halbes Jahr in die Bridewell.

Der Mörder von Henry Reitz hinter Schloß und Riegel.

Heute Vormittag trat ein gewisser Wm. Beahan in die Harrison Straße-Polizeistation und lieferte sich selbst als Mörder des am Sonntag, den 14. Mai, an Plymouth Place und Harrison Straße niedergeschlagenen und in Folge der Verletzungen gestorbenen Henry Reitz aus. Beahan war aus Des Moines, Ia., wo er sich verborgen gehalten hatte, freiwillig nach Chicago zurückgekehrt. Er behauptet, daß Reitz betrunken gewesen sei und ihn angegriffen habe. Der Schlag, mit dem er Reitz sich habe vom Leibe halten wollen, könne unmöglich dessen Tod herbeigeführt haben. Edward Wehner, welcher als der That verdächtig bisher in Untersuchungshaft gehalten wurde, wird durch dieses Selbstbekenntniß Beahans wieder ein freier Mann. Reitz war mit großer Wucht zu Boden gestürzt, und die Möglichkeit, daß er durch den Fall die tödtliche Wunde erlitten hat, wird von dem Coroner bei der Leichenschau in Betracht gezogen werden.

* In der Steinway-Halle ist heute Vormittag der Jahreskonvent des Nationalverbandes amerikanischer Gastwirthe zusammengetreten.

* Der hiesige Anwalt Leslie A. Gilmore wurde kürzlich, auf Betreiben von George C. Mastin, Roderick Chisholm, Scott Cowen, Ada D. Hileman und George Taber, unter der Anklage des Betruges verhaftet und zur Prozessirung nach Carroll County gebracht. Die Anklage mußte dort indessen wegen Mangels an Beweisen niedergeschlagen werden. Jetzt klagt Gilmore gegen seine genannten Widersacher wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung auf $50,000 Schadenersatz.

„Two of the Finest“.

Das Lexow-Komite beschäftigt sich eingehend mit der Polizei.

Was Frau Koch zu erzählen weiß.

Nach einer kurzen Ruhepause hat heute Vormittag der vom Staats-Senat eingesetzte Untersuchungs-Ausschuß unter dem Vorsitz Senator Baxters seine „Sondirung“ der Stadtverwaltung wieder aufgenommen. Die Geschäftsführung des „Great Northern Hotel“ hat dem „Lexow“-Komite für seine weiteren Sitzungen einen geräumigen Saal — Suite „38“, Stockwerk „L“ — zur Verfügung gestellt, was der ganzen Affäre einen etwas feierlichen Amtsanstrich verleiht. An Zuhörern fehlte es heute nicht, und unter denselben befanden sich zahlreiche Ritter und Knappen vom grünen Tuch, welche durch die Nachricht herbeigelockt worden waren, daß der Untersuchungsausschuß sich wieder eingehend mit der edlen Spielerzunft beschäftigen werde. Sie wurden indessen — wenigstens in der Vormittagssitzung — enttäuscht, denn auf dem Baxter'schen Programm stand vorerst ein anderes Kapitel, „Chicagos Geheimpolizei“, betitelt.

Frau Koch, von No. 126 Ost 21. Str., war als Zeugin vorgeladen worden, und ihre Aussagen lauteten, kurz zusammengefaßt, wie folgt:

„Ich betreibe in dem Gebäude Nr. 126 Ost 21. Str. seit über fünf Jahren ein Kosthaus. Anfangs Februar d. J. miethete sich bei mir eine junge Frau, Namens Lizzie Scott, mit ihrem zwei Jahre alten Töchterchen ein; dieselbe erhielt alle zwei Wochen durch die Adams-Expreßgesellschaft Geld zugesandt, vermuthlich von ihrem Gatten, und bezahlte mich regelmäßig und pünktlich. Frau Scotts Kind erkrankte am Freitag, den 3. März, und die Mutter begab sich Abends nach einer benachbarten Apotheke, um dort etwas Medizin für die Kleine anfertigen zu lassen. Auf dem Rückwege wurde die Frau plötzlich an Wabash Ave. von zwei Männern, die sich für Geheimpolizisten ausgaben, angehalten und wegen angeblichen Herumtreibens in Haft genommen. Vergebens legte Frau Scott Verwahrung hiergegen ein, vergebens erklärte sie, daß sie nur Arznei für ihr krankes Kind geholt habe — die Detektives blieben dabei, daß sie eine gewöhnliche Straßendirne sei! Das laute Geschrei der Bedauernswerthen, die sich von Raubgesellen angefallen wähnte, brachte mich schnell an ihre Seite, und auch ich sagte den mir bekannten Geheimpolizisten, daß hier ein Versehen vorliege und daß Frau Scott eine höchst achtbare Person sei. Dennoch schleppte man die arme Frau in die Phil. Rose'sche Kneipe, an Wabash Avenue, nachdem man ihr vorher gesagt hatte, daß man sie gegen Zahlung von $25 laufen lassen wolle. Frau Scott wurde gezwungen, ihre werthvollen Diamantohrringe im Rose'schen Lokal für $10 zu versetzen, ehe sie diesen Baarbetrag aber den Detektives übergeben konnte, erschien ich auf der Bildfläche und verhinderte die Auszahlung des Lösegeldes. Man drohte auch mir mit Verhaftung, ich aber ließ mich nicht abschrecken, sondern folgte meiner Kostgängerin und den Beamten nach dem nächsten Meldekasten.

Die Namen der beiden Detektives sind Chas. McClellan und Dan. Leon. Ersterer betreibt jetzt eine Kneipe an State und 20. Str., während Leon noch der Polizei-Force angehört.

Auf dem Wege nach dem Meldekasten — es war eine bitterkalte, stürmische Nacht — stolperte Frau Scott plötzlich, und Dan. Leon nahm ihr dann gewaltsam die $10 ab. Während wir an dem Meldekasten warteten, ging ein Polizei-Sergeant in Uniform vorüber; ich erzählte ihm kurz den Vorfall, doch meinte der Hüter des Gesetzes, daß ihn die ganze Geschichte nichts angehe, er komme soeben aus der Kirche und habe sich mit anderen Dingen zu befassen. Den beiden Detektives aber rief er mit gedämpfter Stimme zu: „Nehmt, was Ihr kriegen könnt!“

Frau Scott, die vor Angst und Aufregung fast von Sinnen war, wurde schließlich freigelassen. Ich aber meldete Tags darauf das halunkenhafte Betragen der beiden Detektives dem Polizei-Chef, der mich an ihren direkten Vorgesetzten, Leut. O'Brien von der Cottage Grove-Revierwache verwies, dem ich dann eine schriftliche Aussage machte. Auf das Flehen und Jammern der beiden Detektives sah ich später aber von einer weiteren Verfolgung ab, nachdem die Polizei-Untersuchungs-Behörde den Fall bereits niedergeschlagen hatte, weil Frau Scott Krankheits halber nicht im Stande gewesen war, als Klägerin gegen die faulen Hüter des Gesetzes aufzutreten. McClellan u. Leon gaben mir in der Zwischenzeit $40, um Frau Scott aus Chicago zu bringen.“

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und anhaltend kühl heute Abend und morgen; lebhafte nordöstliche Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit örtlichen Regenschauern im südlichen Theile; anhaltend kühl; nordöstliche Winde.

Indiana und Wisconsin: Im Allgemeinen schön und anhaltend kühl heute Abend und morgen; lebhafte nordöstliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; möglicherweise örtliche Regenschauer; nordöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 48 Grad; Nachts 12 Uhr 40 Grad; Morgens 6 Uhr 48 Grad; Mittags 12 Uhr 50 Grad.

Stadt und County.

Die Town-Assessoren halten Kriegsrath.

Die in den Steuerbezirken von Cook County, außerhalb Chicagos, erwählten Einschätzer hielten heute im Sherman House einen Kriegsrath ab, bei welchem sie erwogen, was sie zur Aufbesserung ihrer Stellungen thun können. Von der County-Steuerbehörde werden diese Herren nämlich nur als ex-officio-Hilfseinschätzer betrachtet, welche wie andere Hilfs-Einschätzer mit $5 per Tag bezahlt werden, und natürlich nur für die wenigen Wochen, in denen sie etwas zu thun haben. Früher war mit den Assessor-Stellungen ein nicht unbeträchtliches Jahreseinkommen verbunden. Auf dieses nun möchten die Assessoren nur ungern Verzicht leisten.

Die nachgenannten Einschätzer nahmen an der Berathung theil: J. C. Plagge, Barrington; M. K. Sweet, Bloom; Adam Bauer, Bremen; C. F. Hafner, Cicero; J. M. Lyon, Evanston; Louis Heimsoth, Elk Grove; Jacob Meyer, Lemont; Henry Schram, Hanover; C. H. Bosenborg, Leyden; Jas. G. Wolcott, Lyons; Honley Hall, Maine; J. Schaffer, New Trier; J. H. Ruesch, Niles; Otto Freese, Northfield; James E. Pennoyer, Norwood Park; J. Campbell, Orland; John Wolf, Proviso; Louis Mahlo, Rich; Henry Quindel, Schaumburg; J. O'Rourke, Thornton; Peter Reyer, Wheeling; William DeHenka, Worth. Herr Hafner wurde zum Vorsitzenden gewählt und Herr Wolcott zum Sekretär.

Es wurde beschlossen, einen Rechtsgelehrten zu Rathe zu ziehen, welcher eingehend darüber nachdenken soll, ob sich die schönen Tage von Einst nicht zurückbringen lassen.

Die Disziplinarbehörde des Polizei-Departements wird sich heute mit Anklagen gegen acht Mitglieder der „Force“ zu beschäftigen haben. Unter den Angeklagten befindet sich auch wieder einmal der Leutnant Eagan von Englewood, dem ungeziemendes Betragen und Abwesenheit vom Dienst ohne Urlaub zum Vorwurf gemacht werden.

Vorsteher McGann vom Departement für öffentliche Arbeiten weiß noch nicht, ob er den Kostenvoranschlag für eine Verbindung zwischen Michigan Ave. und St. Clair Str. liefern wird, welchen ein gestern, auf Antrag Ald. Coughlins, vom Stadtrath gefaßter Beschluß von ihm verlangt. Er meint, es würde zweckmäßiger und billiger sein, zur Herstellung einer Verbindung zwischen den Boulevard-Systemen der Nord- und der Südseite die Central Ave. zu benutzen, welche sich, vorläufig allerdings nur in der Theorie, längs der Mauer der Illinois Central-Bahn durch den Seeufer-Park zieht. Diese Straße müßte bis zum Fluß verlängert und dann mittels einer Brücke und eines Viaduktes mit der Pine Ave. verbunden werden, die bereits in einen Boulevard umgewandelt worden. Die Kosten einer solchen Anlage würden sich nach der Schätzung des Herrn McGann — abgesehen von dem Bau der Brücke und des Viaduktes — auf $200,000 bis $225,000 stellen. Daß die Verbindung aber dringend nothwendig ist, wird allerseits zugestanden.

Der Rollinger-Fall.

Der Geschworene Frank Schoen, dessen Gesundheitszustand zu ernsten Besorgnissen Anlaß gab, ist gestern vom Dienst entschuldigt worden, und die Jury für den Rollinger-Prozeß wurde heute Mittag erst nach längerem Suchen wieder vollzählig. Die Staatsanwaltschaft ließ von ihren neun noch ungebrauchten peremptorischen Zurückweisungen der Vertheidigung drei ab. Der neue Geschworene ist ein Grobschmied Namens Harry Edmunds, wohnhaft No. 3535 Hamilton Ave.

Staatsanwalt Deneen hielt eine längere Eröffnungsrede an die Geschworenen, und als erster Zeuge wurde dann der Photograph Peter Milander aufgerufen, welcher ein Dutzend verschiedene Bilder der Rollinger'schen Wohnung identifizirte, welche er für diesen Prozeß aufgenommen hat.

Streit um die Schank-Lizens.

Die Schlußverhandlung in dem Mandamus-Verfahren, welches der Wirth Patrick McGrath, No. 3507 Woodbine Ave., gegen John Lewis, den Präsidenten, und gegen James A. Martin, den Clerk der Town-Behörde von Cicero, hat anhängig machen lassen, wurde heute von Richter Dunne auf morgen vertagt. McGrath behauptet, daß die Town-Behörde ihm eine Lizens zur Führung seiner Wirthschaft bewilligt habe, die Verklagten sie ihm aber widerrechtlich vorenthielten. Die Beamten erklären, daß die Lizens ihrem Inhaber das Recht verleihen würde, unter der Zuschauertribüne der Rennbahn in Hawthorne eine Wirthschaft zu betreiben, und daß sie nicht das Recht besitzen, eine solche Gerechtsame zu verleihen. Die Verklagten wurden gestern vom Richter angewiesen, ihren Einwand schriftlich zu begründen.

* Lehrer, Lehrerinnen und andere Angestellten der städtischen Erziehungs-Behörde sind gegenwärtig dabei, einen Kranken-Unterstützungsverein zu gründen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wie aus Baltimore gemeldet wird, hat sich jetzt auch ein großer Dünger-„Trust" gebildet!

— Im Milwaukee'er Stadtrath wurde eine Vorlage eingebracht, wonach das Wegerecht für eine Gürtelbahn um Milwaukee herum gewährt werden soll.

— Fred. Maresch, ein bekannter Bürger in Manitowoc, Wis., welcher den letzten Krieg mitgemacht hatte, erschoß sich in einem Anfall von Wahnsinn.

— In Philadelphia brannte das Oxford-Hotel-Gebäude nebst der Oxford-Halle und den anstoßenden Stallungen nieder. Verlust etwa $100,000. Das Hotel stand zur Zeit leer.

— Der betagte Journalist W. T. W. Ball in Boston und seine ebenfalls betagte Gattin entleibten sich, indem sie sich durch Leuchtgas ersticken ließen. Wankende Gesundheit soll ihr Beweggrund gewesen sein.

— Sogenannte Weißkappen haben den Farbigen Tom Linton in Fayetteville, Ga., welcher den Ruf eines friedliebenden Bürgers besaß, in seinem eigenen Haus erschossen und mehrere seiner Rassegenossen durchgepeitscht. Prominente Weiße sollen an diesem „Sport" theilgenommen haben.

— Samuel Geo. Ginner, der Bischof der, von ihm begründeten „Amerikanischen Kirche", hat sich im Distriktsgericht zu St. Paul des Großdiebstahls schuldig bekannt und ist zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er hatte dem Orden von Minnehaha nahe $3500 veruntreut.

— In Baltimore fand das Pfingstfest des dortigen Deutschthums, im Interesse des deutschen Waisenhauses, im Darley-Park statt, und war trotz des kühlen Wetters ein großartiger Erfolg. Herr Wilhelm Rapp, von der „Illinois Staatszeitung", war der Festredner. Mindestens 15,000 Personen waren auf dem Festplatz.

— Die amerikanische Regierung erwartet von der brasilianischen Genugthuung, weil das amerikanische Kanonenboot „Wilmington" bei Monaos, Brasilien, unfreundlich behandelt, und das amerikanische Konsulat in Monaos sogar mit Steinen beworfen wurde. Der Vorfall hatte seinen Grund lediglich in der Eifersucht zwischen mehreren brasilianischen Städten.

— Aus Savannah, Ga., wird mitgetheilt: Das Boot „Dauntleß", welches sich noch heute wegen „Freibeuterei" in cubanischen Gewässern (Lieferung von Waffen an cubanische Insurgenten vor dem amerikanisch-spanischen Krieg) in Haft befindet, soll demnächst auf gerichtlichem Weg freigegeben werden.

— In Santjago de Cuba ist große Aufregung über die Entdeckung entstanden, daß der berühmte dortige Schrein Unser Lieben Frau von El Cobre, welchem wunderthätige Kräfte zugeschrieben werden, um Edelsteine im Werthe von $25,000 geplündert, und der Kopf der Statue entfernt worden ist. Es verlautet, daß man dem Verbrecher, welcher ein Amerikaner sein soll, auf der Spur sei.

— Die „Akron Cereal Co." in Akron, O., ist von Adolf Tellkamp in Hamburg, Deutschland, auf $5000 Schadenersatz verklagt worden. Tellkamp behauptet, er habe in Deutschland ein gangbares Geschäft mit Getreide-Präparaten betrieben, jedoch große Verluste erlitten, seit ihm die Beklagten Pakete mit dem Bildniß der deutschen Kaiserin schickten, auf denen dieselbe ohne Nase dargestellt war.

Ausland.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, sind bei der Firma Schwarzkopf 48 Lokomotiven für die russische Eisenbahn in Sibirien bestellt worden.

— Der britische Dampfer „Kaisow" strandete im britischen Kanal bei den Lundy-Inseln und wurde beschädigt. Später wurde er flott gemacht und nach Barry geschleppt.

— Zu Montmocenzy, Frankreich, starb die bekannte Schauspielerin Mlle. Rhea, und in Genf die ehemals berühmte italienische Sängerin Mme. Carlotta Grissi.

— Ein großer Theil des russischen Regierungsbezirks Astrakhan ist durch das Austreten der Wolga unter Wasser gesetzt worden, und viele Dörfer sind überschwemmt.

— Der Regen, welcher uns für Pfingsten prophezeit worden war, ist zwar nicht bei uns, — aber in Berlin eingetroffen. Auf solch' kleinen Orts-Unterschied kommt es nicht an.

— Einer Meldung der Londoner „Morning Post" zufolge ist der Polizeikommissär Schutte in Johannesburg (Südafrikanische Transvaal-Republik) zur Abdankung gezwungen worden, will aber an den Volksraad appelliren. Er wird von den Engländern der Verschwörung zum Aufruhr beschuldigt.

— Laut Nachrichten aus Riga, der Hauptstadt des russischen Gouvernements Livland, sind die in einer dortigen Jutefabrik angestellten Arbeiter an den Streik gegangen, um höhere Löhne zu erlangen. Sie verbündeten sich mit den Arbeitern der Phoenix-Waffenfabrik, brannten eine Anzahl Häuser nieder und setzten sich gegen die Polizei und das Militär zur Wehre. Das Militär behielt schließlich die Oberhand. (Privatnachrichten besagen, daß die Unruhen dadurch entstanden, daß die litthauischen Arbeiter für niedrigere Löhne arbeiteten, als die lettischen; sie melden auch, daß mehrere Arbeiter vom Militär getödtet, und viele andere verwundet wurden.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Antwerpen: Friesland von New York.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Die Chicago & Alton-Geleisehochlegungsordinanz endlich angenommen.

Alderman Herrmann und die Straßenbahnfrage.

Wie die Boulevard-Systeme der Nord- und Südseite miteinander verbunden werden sollen.

W. K. Ackerman zum Hilfs-Kontrolleur ernannt.

Mit 40 gegen 21 Stimmen hat der Stadtrath gestern Abend endlich die Ordinanz angenommen, welche die Hochlegung der Geleise der Chicago u. Alton-, der Atchinson-, Topeka u. Santa Fe-, der Chicago, Madison u. Northern-, der Pittsburg, Cincinnati, Chicago u. St. Louis-Eisenbahn-Gesellschaften, sowie der Union Stock Yards und Transit Company, und der Chicago Terminal and Transfer Co. verfügt. Schon seit zwei Jahren hat diese Ordinanz in verschiedenen Fassungen dem Gemeinderath vorgelegen und einmal ist dieselbe auch schon passirt worden, indessen war sie damals so sehr amendirt, daß die betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften ihre Annahme verweigerten. Diesmal ist die Ordinanz mehr im Einklang mit den Wünschen der Bahn-Gesellschaften abgefaßt, und man erwartet daher auch, daß Letztere derselben keine weitere Opposition machen werden.

Die in Frage stehenden Hochlegungs-Arbeiten werden etwa 2 Millionen Dollars kosten, nach ihrer Fertigstellung werden aber auch die so gefährlichen Uebergänge an Canal-, Halsted- und 22. Str., sowie an anderen Punkten der Bahnstrecken für immer verschwunden sein.

Alderman Goldzier, der Vorsitzer des städtischen Geleisehochlegungs-Komites, unterbreitete gestern Abend dem Plenum die Ordinanz, welche zu einer heftigen Debatte Anlaß gab. Fast zwei Stunden lang platzten die Geister aufeinander, wobei sich namentlich die Stadtväter Powers, Rector, Math u. Coughlin als erbitterte Gegner der Vorlage erwiesen. Die Aldermen Martin und Connor dagegen, welche die beiden Wards (5. und 6.) vertreten, die durch die Chicago u. Alton-Ordinanz am Meisten berührt werden, ersuchten im Namen ihrer Konstituenten um Annahme der Vorlage. Die Behauptung der Opposition, daß die Geleisehochlegung die „Dock"-Interessen der betreffenden Bahngesellschaften schwer schädigen und dadurch auch anderen Industrien viel Nachtheil bringen müsse, wurde von den genannten Stadtvätern als völlig grundlos hingestellt.

Bei der Abstimmung fiel das Votum schließlich wie folgt:

Für die Annahme der Ordinanz stimmten die Aldermen: Gunther, Alling, Jackson, Blake (5.), Foreman Connor, Blake (26.), Martin, McCormick, Novak, Cullerton, Hurt, Brennan (10.), Zimmer, Duddleston, Neagle, Maypole, Fowler, Beilfuß, Bos, Raymer, Alwart, Herrmann, Werno, Goldzier, Smith, Helm, Butler (25.), Schlake, Butler (27.), Bigane, Carey, Russell, Boyd, Badenoch, Eidman, Manor, Nelson, Watkins und Bennett.

Dagegen stimmten: Coughlin, Kenna, Fick, Brenner, Garry, Hallstrom, Kunz, Oberndorf, Johnson, Conlon, Brennan (18.), Powers, Morris, Brown, Olson, Peterson, Griffith, Keeney, Rector, D'Arcy und Math.

* * *

Alderman Herrmann, der die so wichtige Straßenbahn- und Kanalisations-Fragen zu einem Spezialstudium gemacht hat, stellte gestern Abend im Gemeinderath den Antrag, daß ein Fünfer-Ausschuß — aus drei Aldermen, einem Zivil- und einem Elektrizitäts-Ingenieur bestehend — vom Mayor ernannt werde, welcher die verschiedenen Betriebs-Systeme und Tunnelanlagen in östlichen und europäischen Städten an Ort und Stelle eingehend besichtigen solle. Der Nutzen, welcher der Bürgerschaft Chicagos hieraus erwachse, entschädige dieselbe hundertfach für die dem Ausschuß zu bewilligenden Gelder. Der Antrag wurde vorab zur näheren Erörterung dem Finanz-Ausschuß überwiesen.

* * *

Alderman Mavor unterbreitete dem Plenum die entworfenen neuen Geschäftsregeln für den Stadtrath und beantragte, daß dieselben zum Druck beordert würden. Gleich darauf stellte Alderman Brennan (18. Ward) den Antrag, daß Vorsitzer Herrmann, vom Ausschuß für Geschäftsregeln, den Bericht dieses Komites vorlegen solle, doch weigerte sich Alderman Herrmann, dieses vorläufig zu thun, da er erst das Urtheil sachverständiger Kollegen einholen wolle. Brennans Antrag gab Anlaß zu einer scharfen Diskussion über parlamentarische Regeln, doch fiel derselbe schließlich mit 39 gegen 22 Stimmen durch. Hierbei wurde folgendes Votum abgegeben:

Für den Antrag stimmten: Coughlin, Kenna, Connor, Blake, Martin, McCormick, Fick, Brenner, Novak, Garry, Hurt, Duddleston, Neagle, Conlon, Brennan, Powers, Morris, Brown, Olson, Peterson, Bigane und Darcy.

Dagegen: Gunther, Alling, Jackson, Foreman, Cullerton, Brennan, Zimmer, Maypole, Fowler, Beilfuß, Bos, Raymer, Hallstrom, Kunz, Oberndorf, Johnson, Alwart, Herrmann, Werno, Goldzier, Smith, Helm, Grieffith, Butler, Schlake, Blake, Butler, Keeney, Rector, Carey, Badenoch, Eidman, Mavor, Nelson, Watkins, Math, Bennett.

* * *

Der Mayor unterbreitete dem Gemeinderath die Ernennung des ehemaligen Stadt-Kontrolleurs W. K. Ackerman zum Hilfs-Kontrolleur. Dieselbe wurde ohne Weiteres bestätigt, ebenso die Bürgschaft Ackermans, im Betrage von $50,000, welche von James R. Walker und J. McGregor Adams gestellt worden ist. Auch die Bürgschaft des städtischen Gesundheits-Kommissärs Dr. Reynolds, in Höhe von $5000, wurde gutgeheißen.

* * *

Mit 47 gegen nur 12 Stimmen wurde die Coughlin'sche Resolution angenommen, wonach der Ober-Baukommissär angewiesen wird, Pläne u. Kostenanschläge für einen Viadukt anfertigen zu lassen, der — als Verbindungsglied der Boulevardsysteme der Nord- und Südseite, an Michigan Ave., von Randolph Str., bis zum Lake Shore Drive erbaut werden soll.

Die „Rogers Park Water Works Co." setzte den Stadtrath davon in Kenntniß, daß sie den Milwaukee'er Ingenieur Geo. H. Benzenberg als ihren Vertreter für die Kommission ernannt habe, welche den Werth der Wasserwerke abschätzen solle, wenn diese in den Besitz der Stadt Chicago übergehen.

Angenommen wurde fernerhin ein Beschluß, wonach am 14. Juni, dem Jahrestage der Annahme des Sternenbanners als Nationalflagge, auf sämmtlichen städtischen Gebäuden die Sterne und Streifen wehen sollen.

Da zahlreiche Stadtrathsmitglieder demnächst, auf Einladung ihres Amts-Kollegen Fowler, eine Studienreise nach Denver unternehmen wollen, so wird die übernächste Gemeinderaths-Sitzung erst am 12. Juni abgehalten werden.

Scott's Emulsion

von Leberthran ist keine „Babyspeise", sondern eine ausgezeichnete Speise für Babies, die schlecht genährt sind.

Ein halber Theelöffel voll in Milch, der jede 3 oder 4 Stunden gegeben wird, erzielt die glücklichsten Resultate.

Der Leberthran, dem die unterphosphorigsauren Salze beigemischt sind, ist nicht blos eine Nahrung für das Kind, sondern es regulirt auch seine Verdauung.

Laßt Euch dies von Eurem Arzt bestätigen.

50 Cts. und $1.00 bei allen Apothekern.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

War des Lebens überdrüssig.

Der Krüppel S. D. Moore, welcher, auf einem Rollstuhl sich fortbewegend, an der State Str., im Geschäftstheile der Stadt, Jahre lang sein Leben durch Gaben fristete, die mildherzige Passanten ihm darboten, hat gestern Nachmittag seinem Dasein ein Ende gemacht. Moore war ein Insasse des Heims für Unheilbare, an 56. Str. und Ellis Ave., geworden und lebte dort aller Sorgen um seinen täglichen Unterhalt enthoben. Es scheint aber, daß ihm diese gesicherte Existenz nicht zusagte. Er fand dort zu viel Zeit, um über seinen beklagenswerthen Zustand nachzudenken. Vor wenigen Tagen verließ er, fest entschlossen, sich aus der Welt zu schaffen, die Anstalt. Er miethete sich ein Zimmer im Johnson-Hotel, No. 368 State Str., und verfaßte dort seinen „letzten Willen" und eine „Erklärung an das Publikum." In seinem Testament setzte er einen gewissen James Kirk als seinen Erben ein; in dem für die Oeffentlichkeit bestimmten Schreiben theilt er mit, daß er es nicht habe über's Herz bringen können, in der Anstalt, in welcher man ihn liebevoll behandelt habe, Selbstmord zu begehen, und daß er sich deshalb ausquartirt habe. Gestern Nachmittag hat der Aermste sich eine Kugel in den Kopf gejagt. Seine Leiche ist in Rolston's Bestattungsgeschäft aufgebahrt.

In Sachen der Trusts.

Präsident Lombard von der „Civic Federation" hat mit den Vorbereitungen für die Konferenz in Sachen der Trusts, welche Ende nächsten Monats hier abgehalten werden soll, ein Komite betraut, das aus nachgenannten Herren zusammengesetzt ist: H. S. Towle, Präsident des Anwalt-Vereins; W. B. Conkey, Präsident des Illinoiser Fabrikanten-Verbandes; John M. Stahl, Sekretär des Nationalvereins der Landwirthe; Hugh Wilson, Präsident des Vereins der Handlungsreisenden des Nordwestens; P. F. Doyle, Präsident der Chicago Federation of Labor; Edwin F. Carroll, Präsident des Baugewerkschafts-Rathes; George Preston, Sekretär und Schatzmeister des Internationalen Verbandes der Maschinenbauer; Charles F. Gindele, Präsident der Baubörse; Dr. William R. Harper, Rektor der Universität Chicago; George R. Peck, Harry P. Robinson, James H. Eckels, Franklin MacVeagh, Lawrence E. McGann, John W. Ela, Stadtkämmerer Kerfoot, Professor Graham Taylor, F. W. Morgan, A. C. Bartlett, R. J. Bennett, E. G. Keith, Wm. A. Giles, Rektor Henry Wade Rogers von der Northwestern University, Ralph M. Easley und Präsident H. V. Phalen vom Schutzverein der Handlungsreisenden.

* Ein gewisser M. Prell, 1304 W. Taylor Str. wohnhaft, fiel gestern Abend, in der Nähe von State Straße und Harmon Court in die Hände von Straßenräubern, die ihn zu Boden schlugen und ihm außer seinem silbernen Zeitmesser, $12 in baarem Gelde abnahmen.

Der Countyrath.

Unerwartete Ausgaben setzen ihn in Verlegenheit.

In der gestrigen Sitzung des Countyrathes verlas Präsident Irwin ein Gutachten des County-Anwalts Iles, wonach der Countyrath nicht nur für die Bezahlung der County-Assessoren und der direkt von diesen angestellten Personen aufzukommen hat, sondern auch für die der Town-Assessoren und der Gehilfen derselben. Ein von Senator Humphrey seiner Zeit noch in letzter Stunde eingebrachter und von der Staatslegislatur angenommener Zusatz zu dem Steuer-Gesetz macht nämlich die erwählten Einschätzer der einzelnen Steuerbezirke zu Ex-Officio-Mitgliedern der Countybehörde, und deshalb sind die betreffenden Assessoren auch berechtigt, sich mit ihren Gehalts-Ansprüchen an die Countykasse zu halten.

Assessor Kleinhausen von Calumet ist der erste gewesen, der sich um Bezahlung für seine Gehilfen an die County-Verwaltung gewandt hat. Er hatte siebenzehn Hilfs-Einschätzer angestellt und verlangt jetzt für fünfzehntägige Arbeit derselben $1,200. Die County-Steuerbehörde hatte nun Kleinhausen aber nur zur Anstellung von acht Gehilfen ermächtigt. Nur so viele will der Countyrath bezahlen, und da Kleinhausen damit nicht zufrieden ist, wird man ihn klagen lassen. — Immerhin erwachsen dem Countyrath aus der fraglichen, von ihm übersehenen Bestimmung Ausgaben im Betrage von etwa $50,000. Gelder zur Deckung derselben sind zur Zeit nicht vorhanden, und es fragt sich jetzt, wie dieselben aufgebracht werden sollen.

Die von Präsident Irwin angemeldete Ernennung des Dr. M. H. Pauly zum Mitglied vom ärztlichen Stab des County-Hospitals wurde bestätigt.

Für die Ausbesserung von Landstraßen und Brücken wurden $5,000 angewiesen, und für die Bezahlung von Gehältern und gelieferten Waaren $17,911.50.

$7,000, welche für die Bezahlung von Hilfsrichtern angewiesen worden sind, wurden vertheilt wie folgt: Countygericht, $4,000; Superiorgericht, $1,500; Kreisgericht, $1,500.

Der Kontrakt für Zementirung der Seitenwege beim County-Gebäude wurde an John Galvin vergeben, der für die Arbeit $1,465 verlangt.

Auch nicht bitter.

Die Wagenfabrikanten Schüttler & Hotz schickten neulich dem Superintendenten Doherty vom städtischen Departement für Straßenreinigung einen neuen, sehr praktisch für die Müllabfuhr eingerichteten Wagen zur Ansicht zu. Das Gefährt wurde auf den Hof zwischen der Stadthalle und dem Countygebäude plazirt und dort von den Fachleuten allgemein bewundert. Am lebhaftesten interessirte sich der Müllfuhrmann Ebbert aus Lake View für den Wagen, und deshalb wurde er mit einem freundlichen Herrn der sich ihm als Eigenthümer des Fuhrwerks vorstellte, rasch handelseinig. Er zahlte dem vorgeblichen Besitzer des Wagens $50 für denselben, und nachdem der Kaufkontrakt notariell besiegelt war, holte Ebbert seine Erwerbung noch am selben Tage ab. Einige Tage vergingen, dann wurde es plötzlich in der Stadthalle ruchbar: Der neue Müllwagen, den Schüttler & Hotz zur Ansicht hierher geschickt haben, ist gestohlen worden. Nach vielem Umfragen hat man den Wagen im Besitze des Fritz Ebbert entdeckt, und der hat nun wehmüthig darauf Verzicht leisten müssen. Die Geheimpolizei fahndet jetzt auf den geriebenen Schächer, der den braven Ebbert in so schnöder Weise geprellt hat.

Entseelt aufgefunden.

Wm. M. Hallingsworth, No. 370 Sedgwick Str. wohnhaft und bis vor Kurzem ein Angestellter der „Merchants Dying Co.", wurde gestern Nachmittag im Hotel „Empreß", an der N. Clark Str., als Leiche vorgefunden. Hallingsworth hatte sich daselbst Vormittags ein Zimmer anweisen lassen. Die Ursachen, welche seinen Tod herbeiführten, wird der Coroner zu ermitteln suchen.

In das Fremdenbuch des Hotels, Ecke Canal und Randolph Str., trug vorgestern Abend ein neuangekommener Gast seinen Namen als M. E. Franklin ein und gab als seinen letzten Aufenthaltsort San Francisco an. Gestern wurde Franklin todt in seinem Bette liegend aufgefunden.

Ein Herzschlag hat gestern dem Leben des 79 Jahre alten John Mogge, welcher bei seinem Schwiegersohn, dem Bäcker Chas. Günther, No. 2845 Archer Ave. wohnhaft war, ein jähes Ende bereitet. Der Greis wurde entseelt am Boden liegend vorgefunden.

Wieder eine Pulver-Explosion.

Bei Aetna, in der Nähe von Hammond, Ind., ist in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wieder eine Pulvermühle in die Luft geflogen. Dieselbe war Eigenthum der hiesigen Aetna Powder Co. Von dem Gebäude ist keine Spur übrig geblieben, und von den drei Arbeitern, die sich zur Zeit der Explosion darin befunden haben, sind erst wenige Ueberreste gefunden worden. Die drei Verunglückten waren in Chicago ansässig. Sie heißen: Frank Ebler, bezw. Sam Errick und Charles Morris. Ebler war 19, Errick 24 und Morris 27 Jahre alt. Morris soll No. 5125 Sherman Str. gewohnt haben. Die Chicagoer Adressen seiner beiden Schicksalsgefährten sind nicht bekannt.

* Der neue Vorstand des Staatsverbandes der Grand Army wird zu erreichen suchen, daß die nächstjährige nationale Zusammenkunft der Veteranen des Bürgerkrieges in Chicago abgehalten wird.

Erbschaftssteuer.

Die Familie Billings weigert sich, sie zu zahlen.

Als vor nun etwa zwei Jahren der Gas-Magnat Albert M. Billings aus dem Leben schied, hinterließ derselbe ein Vermögen, dessen Werth auf $7,000,000 abgeschätzt wurde. Zu Erben desselben hatte er testamentarisch seine Gattin, seinen Sohn C. K. G. Billings und seinen Enkel Albert Billings Ruddock eingesetzt. Frau Billings leistete auf den ihr testamentarisch ausgesetzten Vermögens-Antheil Verzicht und machte statt dessen ihren Wittwen-Anspruch geltend. So blieben als testamentarisch eingesetzte Erben nur der Sohn und der Enkel des Erblassers übrig. Diese hätten nun eigentlich ihr Erbe nicht zu versteuern brauchen. Aber der Erblasser hatte in seiner letzwilligen Verfügung die Klausel eingeschaltet, daß der nach dem Ableben dieser Erben noch vorhandene Theil des Vermögens an die Leibeserben derselben fallen solle. Diese Bestimmung unterwarf die Nachlassenschaft den Bestimmungen des Erbschaftssteuer-Gesetzes, u. der Staat verlangte deshalb von der Familie Bollings eine Abgabe von $70,000. Die Bezahlung wird aber von der Familie verweigert, mit der Begründung, die einschlägige Gesetzesbestimmung sei verfassungswidrig. — Gestern wurde vor Countyrichter Carter eingehend über diesen Punkt herumgestritten. Der Richter will in einigen Wochen seine Entscheidung abgeben, aber wie sie auch ausfallen mag, die „andere Seite" wird dagegen an das Staats-Obergericht appelliren.

Ehewirren.

Frau Flora A. Justus, Nr. 3554 Vernon Avenue wohnhaft, ist beim Kreisgericht um einen Befehl an ihren Gatten, den Handlungsreisenden John W. Justus, von der Firma A. Bauer & Co., eingekommen. Sie verlangt von demselben die Zahlung eines Jahresgeldes im Betrage von $30 per Monat und außerdem, daß er davon abstehen solle, in anderen Staaten unter unwahren Angaben Scheidungsklagen gegen sie anzustrengen. Er habe das in Indianapolis und erst letzthin wieder in St. Louis versucht, obwohl sie andauernd in der von ihm selber gemietheten, oben bezeichneten Wohnung weile.

Frau Rosa Heinemann klagt, daß ihr Gatte, Julius F. W. Heinemann, sie im Jahre 1896 nach einundzwanzigjähriger Ehe verlassen habe und sich nun in Pittsburg aufhalte. Von dort aus versuche er jetzt, seinen Antheil an dem Geschäft der hiesigen Firma Heinemann & Co., Nr. 193—201 Van Buren Straße, zu verkaufen. Sie, die Bittstellerin, habe ihrem Gatten seiner Zeit die $5000 gegeben, mit welchen er sich an der Gründung dieses Geschäftes betheiligte. Sie verfüge jetzt über keine anderen Mittel zu ihrem Unterhalt, als die, welche ihr von der Firma gezahlt würden. Frau Heinemann verlangt deshalb, daß ihrem Gatten und seinen Theilhabern verboten werden möge, das Geschäft zu veräußern.

Schwer verletzt.

Beim Versuche, an der State Str. einen südlich fahrenden Kabelbahnzug zu besteigen, kam gestern Nachmittag der No. 1116 51. Str. wohnhafte Louis Snyder so unglücklich zu Fall, daß er zwischen die Greifcar und den nachfolgenden Wagen gerieth. Der Unglückliche erlitt dabei einen Bruch des linken Armes und schwere sonstige Verletzungen. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

* Der „Ambrosius Männerchor" hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, wie alle Jahre, so auch heuer in corpore am Gräberschmückungstag, den 30. Mai, nach dem Bonifazius-Friedhof zu pilgern, um der verstorbenen Sangesbrüder in Gesang und Gebet zu gedenken. Die Vereinsfahne, welche seiner Zeit vom Pfarrer Heldmann dem Verein geschenkt wurde, ist ausgebessert worden und wird mit zum Friedhof genommen werden.

Mutterpflichten.

Töchter sollten nach Erreichung der Reife sorgfältig angeleitet werden.

Wie entsetzlich sind häufig die Leiden, welche die Unwissenheit einer Mutter im Gefolge hat, oder welche noch öfter die Tochter der Nachlässigkeit ihrer Mutter zuzuschreiben hat, die sie nicht gehörig unterwies!

Es heißt „das Weib muß dulden", und dies wird auch den jungen Mädchen gelehrt. Daran ist ein Körnchen Wahrheit und der Rest ist Uebertreibung. Wenn ein junges Mädchen schwer leidet, so braucht es ärztliche Behandlung und die Mutter sollte dafür sorgen, daß es diese erhält.

Viele Mütter scheuen sich davor, ihre Töchter von einem Arzte untersuchen zu lassen; aber jede Mutter kann über den Zustand ihrer Tochter offen und ungescheut an Frau Pinkham schreiben und deren werthvollen Rath kostenfrei einholen. Frau Pinkham's Adresse ist Lynn, Mass.

Der folgende Brief von Frl. Marie F. Johnson, Centralia, Pa. legt die Folgen der Vernachlässigung dar und zeigt Frau Pinkham in der Rolle der Retterin:

„Mein Befinden wurde so bedenklich, daß ich die Schule verlassen mußte. Ich war immer müde und hatte heftige Schmerzen im Rücken und in der Seite. Auch der Monatsfluß war unregelmäßig. Ich war sehr schwach und wurde so mager, daß meine Angehörigen ernstlich besorgt wurden. Meine Mutter, welche aus Erfahrung die Vorzüglichkeit Ihrer Mittel kennt, schrieb hoffnungsvoll an Sie um Rath. Ich befolgte Ihre Rathschläge, gebrauchte Ihrer Anweisung gemäß Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" und Leberpillen und bin jetzt gesünder als je. Ich habe an Gewicht zugenommen und besitze eine blühende Gesichtsfarbe. Auch die Unregelmäßigkeit ist vollständig geschwunden."

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder.

Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Beitellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu........ 65c

Die doppelten (jede Größe), zu........ $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Altgeld thut mit.

Das bevorstehende Anti Trust-Bankett in St. Louis.

Ex-Gouverneur John P. Altgeld wird dem viel besprochenen „Anti Trust"-Bankett in St. Louis beiwohnen, indessen keine Rede auf demselben halten. Bis gestern noch war Altgeld unentschieden, ob er der Einladung des Staats-Zentralausschusses von Missouri Folge leisten solle, die Pläne der Harrisoniten scheinen ihn aber doch schließlich bestimmt zu haben, seinen Gegnern persönlich bei deren Partei-Powwow die Stirne zu bieten. Im Uebrigen, so erklärte der Ex-Gouverneur gestern, gelte auch in dem vorliegenden Falle das Sprichwort: „Bange machen gilt nicht!" Die Herren aus dem Rathhause hätten gewaltige Rosinen im Kopf, doch habe er, Altgeld, auch noch ein Wörtchen mitzusprechen.

Wie nun die ganze Affäre auch immer ausfallen möge, interessant verspricht dieselbe auf alle Fälle zu werden.

Mayor Harrison, Thomas Gahan, Alexander S. Jones, Wm. Loeffler, R. E. Burke, J. P. Maloney, J. S. Schwab, Roger C. Sullivan und Theo. Nelson werden heute Abend die Reise nach St. Louis antreten.

In der Gefolgschaft Altgelds werden sich voraussichtlich Joseph Martin, Felix Senff, Nober Gottlieb und George Schilling befinden.

* * *

Bekanntlich wird dem Bankett eine Zusammenkunft des demokratischen National-Ausschusses vorhergehen, bei welcher Gelegenheit dann unter Anderem auch die Altgeld-Harrison-Fehde eingehend erörtert werden soll. Auch wird Thomas Gahan die Erklärung abgeben, daß den Chicagoer Parteigenossen diesmal sehr wenig daran liegt, daß die nächstjährige National-Konvention in Chicago abgehalten werde. Dagegen würde man es sehr gerne sehen, wenn das Hauptquartier hierselbst verbleibe.

60 Jahre verheirathet.

In der Wohnung ihres Schwiegersohnes James H. Gilbert, No. 3336 Calumet Ave., begingen gestern Herr und Frau Silas Huntley das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Das greise, aber noch rüstige Paar saß unter einem Blumen-Baldachin, in dessen Decke 120 Rosen eingeflochten waren, als nach den Klängen des Hochzeitsmarsches aus Wagners Oper „Lohengrin" die zahlreichen Festgäste, geleitet von den Blumen streuenden Urenkeln des Jubelpaares, ihre Huldigungen darbrachten. Herr Huntley trägt seine 82 Jahre noch ebenso leicht, wie seine Gattin ihre 77. Beide sind in Ellicottville, N. Y., geboren. Seit dem Jahre 1862 sind Hr. Huntley und Gattin, die vorher in Buffalo ein Materialwaaren-Geschäft führten, in Chicago ansässig. Der alte Mann begibt sich noch täglich nach seinem Geschäftsbureau, das er in dem Gebäude der Firma Schwartz, Dupee & Co. als deren stiller Theilhaber inne hat. Sein Schwiegersohn Gilbert ist Präsident der „Garden City Banking & Trust Comp."

Der Schwindelei beschuldigt.

Vor Friedensrichter Underwood begann gestern die Verhandlung einer Betrugs-Anklage, welche Frau Stella Kroner gegen den Präsidenten L. W. Jacobs von der „Chicago Loan & Title Co.", Nr. 140 Dearborn Str., und gegen Perry J. Fuller erhebt. Fuller hatte sich zu der Verhandlung nicht eingefunden, seine Bürgschaft wurde deshalb für verfallen erklärt. Wie Frau Kroner angab, ist sie von Fuller und Jacobs um $1600 gebracht worden. Fuller hat von ihr $1000 geliehen und ihr als „Sicherheit" dafür fünf Bonds der „Idaho State Railroad" eingehändigt, die zwar einen Nennwerth von $500, aber keinen Marktwerth besitzen. Er hat sie darauf zu seinem Freunde Jacobs geschickt, der sie „in seinem Bureau beschäftigen würde". — Von Jacobs hat sich dann die Frau angeblich noch einen werthlosen Pfandbrief aufhängen lassen, für den sie $500 zahlen mußte, außerdem lieh sie ihm $100. — Die Verhandlung soll morgen fortgesetzt werden.

Leset die „Sonntagpost".

* Vor Richter Holdom ist die Verhandlung der Beschwerde im Gange, welche von Frau Hattie Green wegen der im vorigen Jahre von Assessor McDonald vorgenommenen gar zu hohen Einschätzung ihrer Liegenschaften im Town of Lake erhoben worden ist. Frau Green soll auf unbebautes Land von einer Drittel Quadratmeile Flächeninhalt $42,000 Steuern zahlen und findet das übertrieben. $11,000, sagt sie, wäre über und über genug.

Ausreichende Frist.

Die Pullman Palace Car Co. erhält fünf Jahre Zeit, einem Gerichtsbefehl Folge zu leisten.

Das Staats-Obergericht hat bekanntlich im Oktober vorigen Jahres entschieden, daß die „Pullman Palace Car Co." ihrem Freibriefe nach weder berechtigt war, Arbeiterwohnungen zu bauen noch eine Art von Stadtverwaltung einzurichten, weder eine Gasfabrik zu betreiben, noch Ziegel zu brennen und Antheilscheine von industriellen Unternehmungen zu besitzen, welche mit der „Pullman Palace Car Co." nichts zu thun haben.

Der Gerichtshof hatte diesen Urtheilsspruch gefällt auf Grund eines Verfahrens, das im Jahre 1894 vom Ober-Staatsanwalt Molony angestrengt worden war. Bisher ist seitens der „Pullman Co." aber nur wenig geschehen, um der gerichtlichen Entscheidung Folge zu leisten. Ihre Ziegelei hat die Gesellschaft allerdings verkauft, an den Backstein-Trust nämlich, und auch 175 Acker Land am Calumet-See, welche sie nicht benutzte, hat sie an ein Syndikat losgeschlagen, welches darauf Fabrikbetriebe einzurichten beabsichtigt. Ober-Staatsanwalt Akin, der Nachfolger des Herrn Molony, hat die Korporation aber auch in keiner Weise zur Eile gedrängt. Gestern erklärte er sich vor Richter Baker mit einem Arrangement einverstanden, das von den Anwälten der „Pullman Co." entworfen worden ist.

Danach soll der „Pullman Palace Car Co." zum Verkauf der 1200 Häuser in Pullman, der Straßen, Gassen und öffentlichen Plätze, der Gasanlagen, der Wasserleitungs-Röhren, der Kanalisirungs-Anlagen, der Markthalle, des Arcade-Gebäudes, der zwei Kirchen, des Hotels Florence und des Theatergebäudes noch fünf Jahre Zeit gegeben werden.

Die öffentlichen Verwaltungs-Befugnisse, welche die Gesellschaft gegenwärtig in dem Bezirke Pullman ausübt, hat sie binnen Jahresfrist einzustellen, ebenso muß sie bis zum Mai nächsten Jahres ihre Antheilscheine der „Pullman Iron and Steel Co." veräußern.

Räuber in Schöllkopfs Laden.

Gestern hatten sich in Schöllkopfs Delikatessen-Geschäft, Nr. 234 Randolph Str., drei Kerle eingefunden, die am hellen Tage den Versuch machten, den Geldschrank seines Inhalts zu entleeren. Zwei der Banditen hatten unter dem Vorgeben, Einkäufe machen zu wollen, die Angestellten in ein Gespräch verwickelt und aus der Nachbarschaft des offen stehenden eisernen Schrankes hinweg gelockt. Der Dritte war gerade dabei, sich aus demselben anzueignen, was er an Baargeld nur erwischen konnte, als Herr Schöllkopf jr. ihn packte, ihm die Arme umklammerte und ihn festhielt. Die beiden Diebsgenossen nahmen Reißaus und entkamen. Der Erwischte wurde der Polizei übergeben, die ihn in der Zentralstation hinter Schloß und Riegel brachte. Seinen Namen gab der Verhaftete als John Riley an.

Ungesetzliches Verfahren.

Gefängniß-Aufseher Whitman traf gestern aus Chester, Ill., mit dem minderjährigen Abraham Schultz hier ein, in dessen Interesse ein Habeas Corpus-Verfahren angestrengt worden ist. Dieser junge Mensch war vor Jahr und Tag im hiesigen Kriminalgericht des Diebstahls schuldig befunden und dann in die Reformschule zu Pontiac geschickt worden. Dort wurde er wahnsinnig, und nun schaffte man ihn nach Chester, in die dortige Anstalt für irrsinnige Verbrecher. Ein solches Verfahren soll aber Insassen der Reformschule gegenüber nicht statthaft sein. Richter Gibbons wird die einschlägige Rechtsfrage zu entscheiden haben.

* Das Postamt Y nahe der nördlichen Stadtgrenze ist nunmehr, im Einklang mit dem Ergebnisse einer Abstimmung, welche die Bewohner des Bezirkes vorgenommen haben, in „Rogers Park Station" umgetauft worden.

* Seit einigen Tagen ist die zwölf Jahre alte Mazy Wilcox aus ihrer elterlichen Wohnung, No. 186 32. Str., verschwunden. Die besorgten Eltern haben sich gestern an die Polizei der Stanton Ave.-Station mit dem Ersuchen gewandt, ihnen bei der Ermittelung des Aufenthaltsortes der Vermißten behilflich zu sein.

Schnelle und sichere Heilung bringen die St. Bernard Kräuterpillen in allen Fällen von Störung des menschlichen Organismus hervor. Dieses altberühmte Heilmittel, das schon unsere Väter und Mütter allen sonstigen Arzneien vorzogen, bewährt sich in jeder Hinsicht bei Verdauungs-Beschwerden, sowie bei Leber-, Nieren- und Milzleiden, bei Fieber aller Art, bei Hautkrankheiten, Katarrh, Gelbsucht, Neuralgie, Rheumatismus und unzähligen anderen Krankheiten, die hauptsächlich aus unreinem Zustand des Blutes entstehen. In Bezug auf die Vernichtung von Krankheitskeimen steht das Mittel thatsächlich unerreicht da.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ ...2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...............$3.00
Mit Sonntagpost.............................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zweierlei Maß.

Mit der Entwaffnung der Cubaner soll sofort begonnen werden — aber äußerst vorsichtig. General Brooke und General Gomez haben sich darauf geeinigt, daß die cubanischen Soldaten ihren Sold im Gesammtbetrage von $3,000,000 nur dann erhalten sollen, wenn sie ihre Waffen an die Ortsvorsteher oder an die Gouverneure der Provinzen abliefern. Dann sollen diese Waffen nach Havana und Santjago geschafft und in besonderen Zeughäusern untergebracht werden, die unter scharfer Bewachung stehen sollen. Den sogenannten Freiheitskämpfern wird also die angebliche Schande erspart werden, die Waffen vor den Ver. Staaten strecken zu müssen, obwohl letztere hinterher doch die Zeughäuser beaufsichtigen werden. Auf alle Fälle werden die cubanischen Soldaten waffenlos sein und sich in Folge dessen nicht dem Brigantenleben ergeben können, — wenn ihnen nicht durch amerikanische Schmuggler neue Waffen zugeführt werden.

An einen organisirten Widerstand gegen die Ver. Staaten wäre natürlich auch dann nicht zu denken gewesen, wenn die Mitglieder des cubanischen Heeres ihre Gewehre und Machetes behalten hätten. Das Beispiel der Philippiner, die zwar viele spanische Mausergewehre hatten, aber sie weder in Ordnung halten, noch sich Munition verschaffen konnten, zeigt deutlich genug, daß halbzivilisirte Völkerschaften auch im Besitze neuzeitlicher Mordwerkzeuge nicht gefährlich sind. Im Gegentheile ist ihnen mit denselben um so weniger gedient, je scharfsinniger sie erdacht und je verwickelter sie zusammengesetzt sind. Eine alte Feuersteinflinte kann selbst ein afrikanischer Schmied zur Noth ausbessern, und grobkörniges Pulver läßt sich verhältnißmäßig leicht herstellen, aber Magazingewehre mit Stahlmantel-Geschossen und rauchlosem Pulver können nur von Völkern benützt werden, die in der Technik sehr weit fortgeschritten sind. Der großen Feld- und Belagerungsgeschütze vollends können sich solche Heere wie das philippinische und das cubanische erst recht nicht bedienen. Bei Malolos hatten die Philippiner einige Kanonen, doch sie verstanden nicht, sie zu richten und mußten sie schließlich im Stiche lassen.

Die Philippiner kämpften aber wenigstens und hatten immerhin den einen Vortheil, daß wegen der großen Entfernung ihrer Inseln von den Ver. Staaten amerikanische Truppen nur sehr langsam herbeigeschafft werden konnten. Dagegen haben sich die Cubaner während des ganzen Krieges gegen Spanien als elende Feiglinge erwiesen, und wollten sie wirklich den Versuch wagen, mit den Ver. Staaten anzubinden, so könnten ihnen in wenigen Tagen große Heeresmassen entgegengestellt werden. Trotzdem hat der Präsident ihnen gegenüber viel mildere Saiten aufziehen zu müssen geglaubt, als den weit anständigeren Philippinern gegenüber, weil der Kongreß seinerzeit ausdrücklich erklärt hat, daß die Ver. Staaten unter keinen Umständen die Insel Cuba an sich reißen würden. Aus diesem Grunde hat sich Herr McKinley von den lumpigen cubanischen „Generälen“ alle möglichen Quengeleien gefallen lassen, während er von Aguinaldo von vornherein bedingungslose Unterwerfung gefordert hat. Wären die Gefühle der Philippiner auch nur annähernd so geschont worden, wie die der Cubaner, so hätte es wahrscheinlich gar keinen Krieg gegeben. Die Cubaner werden angefaßt wie rohe Eier, weil sie vor Jahresfrist unter dem Schutz der gelben amerikanischen Presse und der Jingopolitiker standen. Den Philippinern, die uns gar nichts schulden, fährt man mit der Faust in's Gesicht, sobald sie auch nur zu mucksen wagen. Wo ist da die Gerechtigkeit?

Auch der Süden.

Nachdem in der letzten Kongreßwahl selbst Nebraska, Kansas und die anderen westlichen Prairiestaaten von der Silbersache abgefallen waren, blieben dieser nur noch der geschlossene Süden und die Bergbaustaaten im Felsengebirge treu. Die Südländer sind aber praktische Politiker und durch die Erfahrung belehrt worden, daß es keinen Zweck hat, einer „verlorenen Sache“ allzu lange anzuhängen. Daher erheben sich auch in jenem Landestheile bereits gewichtige Stimmen, welche der demokratischen Partei entschieden davon abrathen, auf ihrer nächsten Nationalkonvention die Freiprägung wieder zur Hauptfrage zu machen. Da Herr William Jennings Bryan erst vor wenigen Tagen den Ausspruch gethan hat: „Niemand unter uns wird es erleben, daß aus der Chicagoer Platform eine einzige Planke herausgenommen wird“, so fühlen die „Atlanta Constitution“ und die „Savannah News“, zwei der größten südlichen Zeitungen, sich verpflichtet, ihn zur Vorsicht zu mahnen. Beide Blätter versichern übereinstimmend, daß Herr Bryan von den demokratischen Stimmgebern noch immer abgöttisch verehrt wird, beide glauben angeblich immer noch, daß die Silberwährung dem Lande zum Vortheil gereichen würde, aber beide können auch die Befürchtung nicht unterdrücken, daß in diesem Zeichen die demokratische Partei nicht siegen kann. „Die Bedingungen“, sagt das letztgenannte Blatt, „sind dem Silber augenblicklich nicht so günstig, wie während der letzten Präsidentenwahl. Indessen läßt sich ja freilich nicht sagen, wie sie beim Beginn des nächsten Feldzuges sein werden. Schlechte Zeiten mögen schon nächstes Jahr kommen, und diese würden dem Silber von Nutzen sein“.

Eine Partei, die ihre Hoffnung auf die baldige Wiederkehr schlechter Zeiten setzt, also gewissermaßen wünschen muß, daß die Masse der Bevölkerung unter dem Drucke ungünstiger Absatz- und Lohnverhältnisse leiden möge, kann unmöglich auf begeisterte Zustimmung rechnen. Denn obwohl einzelne Führer, gleich dem Propheten Jonas, lieber ganz Ninive zerstört sehen, denn als falsche Propheten erscheinen möchten, so werden die meisten Wähler lieber eines Irrthums überführt werden, als darben und hungern wollen. Wenn der Landwirth für seine Erzeugnisse wieder einen lohnenden Preis erhält, trotzdem das Silber nicht „in seine alten Rechte eingesetzt“ ist, so ist ihm das unstreitig angenehmer, als wenn die „Bimetallisten“ recht behalten hätten. Ebenso steht dem kleinen Geschäftsmann und dem Lohnarbeiter das Wohl seiner Angehörigen höher, als die „wissenschaftliche Wahrheit“ der Freiprägungslehre. Auch wollen die meisten Leute nicht durch Unkenrufe aus ihrer fröhlichen Stimmung herausgerissen und an vergangene oder bevorstehende Leiden gemahnt werden. Eine Partei, die alle Dinge durchaus nur durch die schwarze Brille betrachten will, auch wenn sie dem Volk rosig gefärbt erscheinen, wird sicher bald allen Zulauf verlieren. Denn was wäre das ganze Leben werth, wenn der Mensch sich immer nur mit schlimmen Vorahnungen quälen wollte!

Im Uebrigen ist es sehr unwahrscheinlich, daß die schlechten Zeiten Herrn Bryan und seinen Gesinnungsgenossen den Gefallen thun werden, schon im Sommer nächsten Jahres wiederzukehren. So gewaltig wird der Ausfuhrüberschuß der Ver. Staaten allerdings in den kommenden Monaten nicht sein, wie er die letzten zwei Jahre gewesen ist, aber das ist auch weder nothwendig, noch wünschenswerth. Es wäre gar kein Segen für das Land, wenn es fortdauernd mehrere hundert Millionen Dollars jährlich in baarem Golde erhielte, sondern ein solcher Goldüberfluß würde im Gegentheile nur zu wilden Spekulationen, zur Erschütterung aller Werthe und schließlich zum Krache führen. Da schon jetzt kein Mangel an „Umlaufsmitteln“ ist, und die Goldgewinnung im eigenen Lande noch immer zunimmt, so genügt es vollständig, daß die Ver. Staaten ihre eigenen Waaren gegen fremde austauschen. Dazu bietet sich ihnen so reichliche Gelegenheit, daß eine Geschäftsstockung längere Zeit nicht eintreten wird. Ewig werden die „guten Zeiten“ nicht anhalten, aber sie werden mindestens so lange dauern, bis die „Silberbewegung“ in Vergessenheit gerathen ist.

Das gefällt ihnen.

In New Yorker Lebensversicherungskreisen ist man freudig überrascht und erstaunt, ob der Art und Weise, wie die preußischen Kommissäre vorgehen, welche die Arbeitsweise und den Stand der Gesellschaften untersuchen sollen, die um Wiederzulassung zum Geschäft in Preußen nachsuchen. Die Gesellschaften haben sich zuerst gesträubt, sich einer solchen Untersuchung zu unterwerfen; sie sahen in der Stellungnahme der preußischen Regierung, die nur ihrer eigenen Untersuchungsweise vertrauen wollte, nicht viel mehr als einen Versuch, sie zu belästigen und womöglich noch einen Grund zu finden, den deutschen Gesellschaften ihren gefährlichen Mitbewerb vom Halse zu halten. Denn, sagten sie, solche Regierungskommissäre verstehen vom Versicherungswesen in der Regel nicht mehr, als ein Abc-Schüler von Astronomie, und aus solchen Untersuchungen ist noch niemals etwas Gescheidtes herausgekommen. Andere, welche die preußische Arbeitsweise besser kannten, erwarteten allerdings gründliche Arbeit, aber auch viel Umständlichkeit und Belästigung. Man sah demnach dem Kommen der preußischen Kommissäre von Knebel-Doeberitz udn von Bieberstein nicht besonders freundlich entgegen.

Jetzt sind die genannten Herren seit etwa vierzehn Tagen an der Arbeit und jetzt ist man, wie gesagt, in New York völlig „baff“ über das sichere, gründliche Vorgehen derselben. So etwas hat man bisher dort noch nicht gekannt, u. man gesteht, daß man einen gewaltigen Irrthum machte, als man diese Untersuchung mit den hier üblichen Untersuchungen auf gleichen Fuß stellte. In der New Yorker „Evening Post“, welche dem Versicherungswesen große Aufmerksamkeit schenkt und in Versicherungskreisen sehr großes Ansehen genießt, lesen wir:

„Nahezu zum ersten Male in der Geschichte des Lebensversicherungswesens in New York werden die Gesellschaften von Beamten untersucht, die ihre Arbeit in einer geschäftsmäßigen Weise ohne Furcht oder Begünstigung (fear or favor) irgend welcher Art durchführen. Als die preußischen Kommissäre vor vierzehn Tagen ankamen, erwarteten die meisten Versicherungsleute allerdings verständnißvolle Arbeit von ihnen, sie waren aber nicht auf eine solche Unabhängigkeit gefaßt, wie die, welche das Auftreten und ganze Benehmen der Besucher kennzeichnet, seit diese hier sind. Sobald die Ausländer ihre Beglaubigungsschreiben in Washington eingereicht und das Versicherungs-Departement in Albany besucht hatten, gingen sie an ihre Arbeit... Sie begaben sich nach der Office einer Gesellschaft, ersuchten um die Einzelheiten bezüglich ihrer Geschäftsmethode usw. und nahmen dann die Bücher vor. Sie bezahlten selbst für ihre Mittagessen und trugen alle anderen Ausgaben. Sie suchten Information, nicht Unterhaltung. Und es sieht auch ganz darnach aus, als ob sie so ziemlich alles finden und erhalten würden, wonach sie fragen und verlangen.“

Das ist allerdings gänzlich verschieden von der amerikanischen Idee der Beaufsichtigung von Versicherungsgesellschaften. Erst vor etwa einem Jahre wurden die New Yorker Gesellschaften von zwei „Untersuchern“ aus Kansas heimgesucht und für die Arbeit von ein paar Stunden um $656 geschröpft. Die Leute verstanden gar nichts vom Versicherungswesen und ihre Untersuchung war völlig werthlos, aber sie hatten Beglaubigungsschreiben vom Kansaser Versicherungs-Departement und man mußte ihnen zu Willen sein. Hätte sich eine Gesellschaft geweigert, ihren Forderungen zu entsprechen, so wäre ihr die Lizens entzogen und gewinnbringende Geschäftsverbindungen wären zerstört worden. In ähnlicher Weise werden die Versicherungs-Gesellschaften jedes Jahr von irgend einem Bundesstaate (oder mehreren zugleich) aus bestätigt, so daß bei ihnen schon lange der sehnliche Wunsch nach einer nationalen Versicherungsbehörde reif geworden ist. Seit nun die preußischen Kommissäre den New Yorker „Versicherungs-Männern“ gezeigt haben, wie sachverständig auch Regierungsbeamte in solchen Geschäften sein können, ist ihnen der gewohnte amerikanische „Examiner“ geradezu zum Ekel geworden, und sie gehen mit der Absicht um, dem nächsten Kongreß eine Bill vorzulegen, welche ein nationales Versicherungs-Bureau schaffen soll, oder, wenn sie nicht angenommen wird, durch die Debatte doch wenigstens die Aufmerksamkeit auf die Kostspieligkeit und das Ungenügen der jetzigen fünfundvierzig staatlichen Versicherungs-Departements lenken soll.

Der Präsident einer großen Versicherungs-Gesellschaft in New York sagte: „Wenn man mit Leuten zu thun hat, die solche Sachkenntniß besitzen, wie die preußischen Kommissäre, dann wird es zum Vergnügen, mit ihnen zu arbeiten und ihnen den nöthigen Aufschluß zu geben.“

Die Lungenschwindsucht in Deutschland.

Daß die Lungenschwindsucht im deutschen Reiche in der Abnahme begriffen ist, zeigt eine neuerliche Statistik des kaiserlichen Gesundheitsamtes. Danach belief sich die Zahl der in den Krankenhäusern verpflegten Tuberkulösen 1891 auf 56 vom Tausend aller Kranken. Schon im nächsten Jahre sank die Verhältnißziffer auf rund 40 und im Jahre 1893 auf 37,5, um dann wieder bis 1895 aufzusteigen und im Jahre 1896 mit 39,9 etwa die Höhe des Jahres 1892 zu erreichen. Viel wichtiger als die Durchsicht der einzelnen Jahre ist ein Vergleich der Beobachtungen für je fünfjährige Zeitabschnitte. Bei dieser Ausschaltung der Schwankungen in den einzelnen Jahren zeigt sich, daß die Zahl der Schwindsüchtigen in den allgemeinen Krankenhäusern nach dem außerordentlichen Zudrange des Jahres 1891 nicht nur neuerdings — d. h. im Durchschnitt der folgenden fünf Jahre — sehr abgenommen hat, sondern im letzten Jahrfünft auch geringer als in jedem anderen Jahrfünft des in Betracht gezogenen zwanzigjährigen Zeitraums geworden ist. Es litten nämlich von je 10,000 den allgemeinen Krankenhäusern des Reiches zugegangenen Kranken an Tuberkulose, Lungenschwindsucht oder Lungenblutung in den Jahren 1877—81 398, 1882—86 430, 1887—91 473, 1892—96 391. An Lungenentzündung waren von je 10,000 in den entsprechenden Zeitabschnitten 625, 644, 649, 563 Verpflegte erkrankt. Die zweite Zahlenreihe ist deswegen zu beachten, weil sie zeigt, daß der neuerlichen Abnahme der Schwindsuchtskranken keineswegs eine Zunahme der Kranken mit anderen Lungenleiden entsprach. Besondere Beachtung verdient noch eine sehr wichtige Thatsache: Im Vergleich zu den Sterbefällen aus andern Ursachen hat die Zahl der Todesfälle an Lungenleiden, besonders die Zahl der Schwindsuchts-Todesfälle, in den Heilanstalten von Jahrfünft zu Jahrfünft abgenommen. Von je 100 in den allgemeinen Krankenhäusern des Reiches gestorbenen Kranken erlagen der Tuberkulose, Lungenschwindsucht oder Lungenblutung während der Jahre 1877—81 26, 1882—86 25,5, 1887—91 24,6 und 1892—96 21,4. Werden die Todesfälle an Lungenentzündung oder Bronchialkatarrh hinzugezogen, so ergibt sich für die entsprechenden Zeitabschnitte, daß an Lungenleiden insgesammt von je 100 in den Krankenhäusern Gestorbenen 34,6, 34,2, 33,1, 29,7 verschieden.

Die Goldproduktion.

Laut Berichten, welche im Schatzamt eingelaufen sind, ist zu erwarten, daß die Gold-Produktion des laufenden Jahres die gesammte Gold- und Silber-Prägung des Jahres 1896 an Werth übertreffen wird. Die offiziellen Ziffern für 1898 liegen bereits zum großen Theil im Bureau des Münz-Direktors vor, und es erhellt daraus, daß die Gold-Produktion des Jahres 1898 diejenige von 1897 um etwa $50,000,000 übersteigen wird. Letztere betrug $237,504,800.

Soweit nun die Berichte für das laufende Jahr vorliegen, läßt sich aus denselben schließen, daß dieses Jahr das vorhergehende wieder um fünfzig Millionen oder mehr übertreffen wird, sodaß man für 1899 voraussichtlich auf eine Gold-Produktion von rund $340,000,000 wird rechnen können. Weisen die Goldfelder von Süd-Afrika, Australien und Alaska nicht einen plötzlichen Rückgang in der Gold-Produktion auf, so steht zu erwarten, daß das Jahr 1900 eine Steigerung derselben auf $400,000,000 sehen wird.

In 1896 betrug die Gold-Produktion nur $202,682,300, wovon etwa $138,000,000 für Münzzwecke zur Verwerthung gelangten. Die Silberproduktion betrug $217,442,900 Münzwerth, wovon etwa $175,000,000 gemünzt wurden. Der gesammte Münzwerth beider Metalle betrug für das Jahr 1896 also $313,000,000 oder etwa $25,000,000 weniger als die für das laufende Jahr zu erwartende Gold-Produktion.

Den Hauptantheil an der gewaltigen Zunahme der Gold-Produktion liefern Südafrika, Australien, Klondike und die Ver. Staaten. Die Produktion der süd-afrikanischen Goldfelder wird monatlich per Kabel berichtet. Die Gesammtziffer für 1898 stellt sich auf rund 80 Millionen Dollars, eine Zunahme von 21 Millionen Dollars gegen das Vorjahr. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres zeigt sich eine Zunahme der Gold-Produktion von 34 Prozent über 1898, und somit wird sich die Gesammt-Produktion für 1899, wenn dieses Verhältniß andauert, auf 106 Millionen Dollars stellen. Australien berichtet für 1898 eine Produktion von 68 Millionen Dollars, eine Zunahme von 12 Millionen über 1897.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das laufende Jahr eine entsprechende Zunahme über 1898 aufweisen wird, was die Gesammt-Produktion auf 78 Millionen erhöhen würde. Die Ver. Staaten nahmen in 1896 die erste Stelle ein, in 1897 wurden sie auf den zweiten Platz zurückgedrängt und sie werden in 1898 in dritter Reihe figuriren. Der Münzdirektor gibt die Gold-Produktion für 1898 auf $65,782,677 an. Diese Ziffer mag noch durch nachträgliche Berichte etwas modifizirt werden, aber nicht bedeutend. Für 1897 stellte sich die Produktion auf $57,363,000. Die Zunahme in 1898 dürfte sich in 1899 wiederholen, vielleicht noch etwas steigern, da Coloroda, California, Süd-Dakota und Montana sich sehr anstrengen, ihre Gold-Produktion zu erhöhen. Auch einige neue Minen im Staate Washington versprechen günstige Resultate. Die Gold-Produktion in Klondike ist in den canadischen Berichten für 1897 mit $6,027,000, füu 1898 mit $13,700,000 angegeben. Für 1899 scheint eine Produktion von nicht weniger als 20 Millionen gesichert zu sein. Mexiko und Rußland werden im laufenden Jahre wahrscheinlich ebenfalls eine vermehrte Produktion aufweisen, besonders letzteres, da ergiebige Gold-Wäschereien in den Flußthälern Sibirien's angelegt worden sind.

Rußland und England in Persien.

Unter dem Titel: „Die strategische Beziehung Persiens zu britischen Interessen“ hielt Sir Richard Temple, einer von den bedeutendsten ehemaligen Prokonsuln Englands in Indien, Anfangs Mai in London einen Vortrag vor der „United Service Institution“, dem wissenschaftlichen Verein und Vereinigungspunkte der strebsamen Heeres- und Flottenkreise. Sir Lepel Griffin, ein zweiter früherer hoher indischer Beamter, führte den Vorsitz, und eine ganze Anzahl Generäle und höhere Offiziere war zugegen. Sowohl Temple wie Griffin sind Leute von diplomatischen Formen, und Rußland wurde durchweg mit Sammthandschuhen angefaßt, aber zwischen den Zeilen lugte allenthalben die Besorgniß vor russischem Vorgehen in Persien hervor.

Sir Richard Temple war des Lobes voll für das jüngste Abkommen für Eisenbahnsachen in China, und meinte, man müsse suchen, etwas Aehnliches bezüglich Persiens zustande zu bringen. In Zentralasien habe Rußland England gegenüber eine schlimme Politik verfolgt, wobei es keinen ersichtlichen Vortheil geerntet und nichts erreicht habe, als England Verlegenheiten zu bereiten. Er zeigt im weitern Rußlands Vordringen in Nordpersien in großen Umrissen, und kam dabei zu dem Schlusse, dieser Theil das Landes könne, soweit britischer Einfluß in Frage komme, getrost aufgegeben werden, weil Rußland dort vollkommen die Oberhand habe. Anderseits habe England durch seine Vorherrschaft im persischen Golf die Oberhand in Südpersien. Es müsse diese Stellung aufrecht erhalten und befestigen, weil, falls Rußland an den persischen Golf heranrücke, die Flanke des indischen Reiches bedroht sei. Es scheine somit sehr angebracht, eine Verständigung mit Rußland bezüglich Persiens anzustreben auf Grund der Einflußsphären, sodaß der Norden dem russischen, der Süden dem englischen Handel und Einflusse gesichert bleibe.

Sir Lepel Griffin ist einer von den Politikern, die Rußlands Stellung in Nord-Persien für weniger gesichert halten als Temple, und an die Möglichkeit glauben, daß durch Unterstützung Persiens dieses Uebergewicht noch zu erschüttern oder zu untergraben sei. Es ist das nicht ganz leicht verständlich, wenn man bedenkt, daß er selbst bei der mit dem Emir von Afghanistan verfolgten Politik einen bedeutenden Antheil gehabt hat. Abdurrahman Khan hat die englischen Zuschüsse benutzt, um sein Heer fortwährend zu stärken und zeigt sich immer ungeduldiger gegen die englische Schutzherrschaft.

Heute liegt die persische Provinz Khorassan im Bereich der russischen Waffen, und falls Rußland einen ernsten Vorstoß in dieser Richtung machen sollte, so wäre die englische Schutzherrschaft neben Afghanistan ganz unhaltbar. So wenigstens fassen englische militärische Autoritäten die Dinge auf. Persien selbst fühlt sich im Schraubstock zwischen England und Rußland nichts weniger als behaglich und sucht neuerdings bei dritten Mächten und auf dritten Märkten die finanzielle Anlehnung und Unterstützung für die Entwicklung seiner inneren Hilfsquellen, die ihm bei den großen Nachbarn als zu kostspielig und wegen ihres Wettbewerbes außerdem fast unerreichbar erscheint. Es sollen in neuerer Zeit in dieser Richtung Versuche in Paris gemacht und ganz neuerdings auch Fühler nach Berlin ausgestreckt worden sein.

Vielleicht beruht auf der Kenntniß dieser stillen Bemühungen die Empfehlung britischer Blätter, England möge sich bereit halten, angesichts der Möglichkeit eines Zusammenbruchs in Persien, der — hoffentlich nicht in zu naher Zukunft — erfolgen könnte, im Zusammenwirken mit einem oder mehreren Bundesgenossen, die sich im Thal des Euphrat und Tigris und wenigstens in der südlichen Hälfte von Kleinasien festsetzen würden, seinerseits die Hand auf die Küsten des Persischen Golfs zu legen. Die von Sir Richard Temple befürwortete weitere Verständigung mit Rußland über Persien würde erleichtert werden durch eine vorherige Vereinbarung mit Deutschland und Frankreich, unter der kein offener Raum für russisches Vordringen von Armenien her nach dem Mittelmeer oder Euphratthale mehr übrig bliebe.

Die Finanzwissenschaft der Ehe.

Während frühere Jahrhunderte die Frau da in ihrem höchsten Glanze sahen, wo Liebe und Verehrung ihr scheinbar pflichtschuldigst entboten wurden, mag es ein schönes Vorrecht unseres Jahrhunderts sein, der Frau ihren Wirkungskreis in sozialer, national-ökonomischer Beziehung zu sichern, sie als Mitarbeiterin in allen wichtigen Fragen, die den Fortschritt des Menschengeschlechtes betreffen, heranzuziehen, ihren Einfluß, ihre Thätigkeit nutzbar und sie selbst zu einem einflußreichen Faktor zu machen, ohne dessen Mitwirkung eine gleichmäßige Fortentwicklung der menschlichen Gesellschaft kaum denkbar ist. Die Frau ist, wie Professor Lorenz von Stein treffend sagt, Gegenstand einer Wissenschaft geworden, die vom national-ökonomischen Standpunkt es für eine Pflicht ansieht, kein nutzbringendes Element brach liegen zu lassen. Man hat National-Oekonomie als Lehrgegenstand in unseren Töchterschulen eingeführt, man pfropft das Hirn unserer jungen Mädchen voll mit Dingen, die in ihrem praktischen Leben wohl selten Anwendung finden; man glaubt Klarheit darüber verbreitet, die Thatsache den Frauen zum Bewußtsein gebracht zu haben, daß eine neue Zeit beginne, daß jede einzelne Frau, indem sie als Vorsteherin ihres Hauses Ausgaben und Einnahmen durch ihre Hände gehen läßt, vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus eine Macht vertrete — gedankenloses Dahinleben charakterisirt trotz allebem die große Menge; der liebe, alte Schlendrian ist noch am Ruder, und oft steuert das Schifflein des Lebens dem sicheren Untergang zu, weil die das Steuer führende Hand nicht von der Einsicht geleitet wird, wie man den feindlichen Mächten zu begegnen habe.

Was nützt es, daß Eltern ihren Töchtern oft eine noch so beträchtliche Mitgift mitgeben, wenn sie versäumen, sie in den Elementen einer jeden Wirthschaftsführung, im Berechnen, Abwägen, Vergleichen, Veranschlagen, Sparen, Eintheilen zu unterrichten? In gebildeten Kreisen wird es als sehr rühmlich gelten, wenn ein Mädchen von 16 Jahren die Frage beantworten kann, wie viel Sauerstoff und Stickstoff in Brot und Fleisch, Rüben und Zucker sei; aber daß es auch berechnen lerne, wie viel eine Familie wohl durchschnittlich auf den Mittagstisch, auf den Kaffee, auf Butter verwenden kann, wenn der Mann etwa zweitausend, fünfzehnhundert oder dreitausend Mark Einkommen hat, dürfte gar oft nicht genug gewürdigt werden; man hält es der Wissenschaft nicht für angemessen, so alltägliche Dinge in ihren Bereich zu ziehen, und doch ist die Kenntniß und Erkenntniß derselben oft wichtiger als der Vortrag einer Chopinschen Etude, als Belesenheit in schönwissenschaftlichen Werken.

Das lebendige Bewußtsein von der Pflicht, einzutheilen, hauszuhalten, zu verwerthen, fehlt unendlich vielen Frauen, und so lange diese Zustände vorhanden sind, kann von einem gedeihlichen Umschwung der Volkswirthschaft die Rede nicht sein.

Ist der Mann die erwerbende, so ist die Frau die erhaltende Kraft und als solche von höchstem Einfluß auf den Wohlstand der Familie und auf die Gesammtheit des Volkes. Die unermeßbaren wirthschaftlichen Kräfte, welche eine höhere Ordnung den Händen der Frau überantwortet hat, sind leider allzu lange unterschätzt, ja oft mißachtet worden. Die Aufgabe der Frau ist aber nicht allein, zu erhalten, indem sie spart, unsere moderne Auffassung hat sie auch als mitschaffende, miterwerbende, in vielen Zweigen gleichberechtigte Kraft ins Leben eingeführt. Es ist eine grundlose und falsche Befürchtung, daß die mitschaffende Frau ihre häuslichen Pflichten nothwendigerweise vernachlässigen, dadurch ihrem Gatten gleichgiltig werden müsse. Wie oft ist er selbst bei bestem Willen und Können nicht in der Lage, für den Unterhalt der Familie allein einzustehen.

Wer wüßte nicht, wie materielle Sorgen auch, leider nur zu häufig, der Tod eines früher ungetrübten Glückes, der seligsten Gefühlswallung sind! So sehr das Wirken des Weibes als Hausfrau und Mutter voranzustellen ist, es darf ihre Zeit doch nicht ganz in Anspruch nehmen, wenn die Nothwendigkeit da ist, daß sie schaffend und erwerbend dem Manne zur Seite stehe. Das Sprichwort: „Zeit ist Geld“ müßte von den Frauen viel eingehender beherzigt werden. Eine praktische Frau, die die nöthige Uebersicht hat und die wichtige Kunst der Zeitrechnung versteht, hat ihre Wirthschaft schon, wenn sie Morgens mit einer tüchtigen Magd gearbeitet hat, soweit im Zug, wie eine unpraktische Frau noch nicht in den Nachmittagsstunden. Das Wirthschaften mit Zeit und Geld ist eine Kunst, die erlernt sein will; es gibt Frauen, die für alles Zeit haben: Für ihre Wirthschaft, ihre Kinder, ihren Gatten, für Literatur, Kunst und gemeinnütziges Wirken, Frauen, die man überall hilfsbereit und thätig findet, die gründliches Verständniß für die Fragen und Bestrebungen der Zeit haben, — wieder andere, die nicht dazu kommen, ihrem Gatten oder ihren Kindern eine Stunde gemüthlichen Gedankenaustausches zu gönnen, die, sollten sie gar helfend dem Mann zur Seite stehen, die unglücklichsten Geschöpfe sind.

Lehrt Eure Töchter den Werth einer richtigen Zeiteintheilung kennen, und Ihr sichert ihnen ein Vermögen!

In Deutschland herrscht ein ganz unbegründetes Vorurtheil gegen Französinnen; sie gelten so oft für eitle, putzsüchtige Geschöpfe, die weder Sinn noch Verständniß für ernste Bestrebungen haben. Weit gefehlt! Die französische Frau ist meist die treueste Gehilfin ihres Gatten, die Seele seiner Unternehmungen; ihr unternehmender Geist sucht in alles einzudringen, ihre persönliche Liebenswürdigkeit und Klugheit erwirbt und erhält dem Geschäft, dem sie mit angehört, Freunde und Gönner. Ein nach Millionen zu beziffernder Nutzen kommt durch diese Theilnahme der Frau an den industriellen Bestrebungen des Mannes dem Nationalvermögen zu Gute.

Höher noch als die thätige Mitwirkung der Frau möchte ich ihre Kenntniß der finanziellen Lage ihres Gatten veranschlagen. Wie oft hören wir: Frau N. oder Z. lebt weit über ihre Verhältnisse hinaus; sie ist schuld an der schlechten Geschäftslage ihres Gatten. Frau N. oder Z. ist aber, näher besehen, ein ganz harmloses, nichts ahnendes Frauchen, das von ihrem guten Manne ein bestimmtes Wirthschaftsgeld erhält und es für ihre Pflicht als Hausfrau erachtet, dasselbe für den Haushalt zu verausgaben. Sie hat keinen Einblick in seine Geschäfts- oder Vermögenslage, er hält es auch kaum für nöthig, ihr einen solchen zu geben. Wäre Frau N. oder Z. die mitthätige Genossin ihres Gatten, mit der er Ausgaben und Einnahmen, Gewinn und Verlust berechnen kann, sie würde gar bald sehen, wie es um ihre Vermögenslage steht, sie würde suchen zu sparen, zu erwerben und jene falsche Rücksicht, die die Männer abhält, ihren Frauen Klarheit über ihre Verhältnisse zu geben, verurtheilen.

Die Ehe, dieses innigste äußere wie innere Band zwischen Mann und Frau, das das ganze Leben umfaßt, muß auch jenes Leben, das wir das Güterleben in Schaffen und Verbrauch, Abgang und Zugang nennen, umfassen. Jede wirthschaftliche Ungereimtheit bringt üble Folgen und rächt sich am nachdrücklichsten an der Frau, die den Einsturz ihres häuslichen Glückes und ihrer gewohnten Lebensweise gewöhnlich tiefer beklagt als der Mann.

Um aber solchen Unannehmlichkeiten und Schicksalsschlägen zu entgehen, ist es Pflicht jedes verständigen Mannes, seiner Frau seine Vermögensverhältnisse schmucklos und in nüchternster Prosa wahrheitsgetreu klarzulegen, und sie soweit verantwortlich dafür zu machen, daß von ihrer Seite kein wirthschaftlicher Fehler geschehe. Der alte, unumstößliche Grundsatz, daß die Summe der Ausgaben von der der Einnahmen bedingt sein soll, muß in jeder geordneten Wirthschaft seinen Ausdruck dadurch empfangen, daß das klare Bild der Ausgaben und Einnahmen auch der Frau vorschwebe und daß das, was für das Haus verständigerweise bestimmt werden kann, gemeinschaftlich berathen werde. In dieser Theilnahme an der Feststellung des allgemeinen wirthschaftlichen Plans für den Haushalt erstarkt das Interesse der Frau an ihrer wirthschaftlichen Aufgabe.

Die vernünftige Frau, die sich die Bedeutung, welche ihr Wirken vom national-ökonomischen Standpunkt hat, klar macht, wird sicher eine richtige Eintheilung treffen können; es ist für sie leicht zu sparen, ohne zu entbehren, zu genießen, ohne zu vergeuden.

Die Elektrizität der Atmosphäre.

Der Ursprung der Elektrizität in der Atmosphäre ist von dem Pariser Gelehrten Pellat der französischen physikalischen Gesellschaft dargelegt worden. Man hatte schon vor einiger Zeit beobachtet, daß der Wasserdampf, der infolge der Verdunstung dem Erdboden entsteigt, der Atmosphäre eine ziemlich bedeutende Menge von Elektrizität zuführt. Indessen war diese Wahrnehmung bisher noch in Unsicherheit geblieben, da es nicht gelang, einen Beweis durch das Experiment zu liefern. Dies ist jetzt dem Physiker Pellat gelungen. Er hat zwei flache Schalen aus Messing benutzt, deren Metall er mit Elektrizität lud und isolirte; die Elektrizitätsmenge jedes dieser Gefäße konnte durch ein Elektrometer ständig gemessen werden. Das eine dieser Geräthe war mit Wasser gefüllt, das andere blieb leer, und so wurden beide 1½ Stunden lang bei gewöhnlicher Temperatur in Ruhe gelassen. Am Ende dieses Zeitraumes stellte sich heraus, daß die mit Wasser gefüllte Schale den größten Theil ihrer elektrischen Ladung verloren hatte, während die andere ihre Elektrizität bis auf eine kaum merkbare Einbuße behalten hatte. Diese Thatsache kann nicht anders erklärt werden, als durch die Annahme, daß der Wasserdampf, der aus der gefüllten Flasche verdunstete, die Elektrizität mit sich nahm. Dadurch wird der Schluß nahe gelegt, daß auch der von der Erdoberfläche aufsteigende Wasserdampf sich der dem Erdkörper anhaftenden Elektrizität bemächtigt und sie der Atmosphäre mittheilt. Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit des Satzes ist darin zu sehen, daß der elektrische Zustand der Erde während der wärmsten Stunden des Tages am schwächsten ist, weil dann eben die Verdunstung der in der Erde enthaltenen Feuchtigkeit am stärksten ist. Da der Ursprung der atmosphärischen Elektrizität seit Jahren eine der meist umstrittenen physikalischen und meteorologischen Fragen bildet, so ist der von Pellat gelieferte Beitrag von besonderer Wichtigkeit. Uebrigens machte der Gelehrte noch darauf aufmerksam, daß der aus Schornsteinen in die Luft entsandte Rauch ebenfalls ein ansehnlicher Elektrizitätserreger ist, und zwar ist der Rauch gewöhnlich mit negativer Elektrizität geladen.

Der Magenhusten.

Die beim Volke viel verbreitete Ansicht, daß der Husten häufig „aus dem Magen komme“, hat eine gewisse Berechtigung, wie ein Warschauer Arzt, Dr. Pechkranz, nachweist. In zahlreichen Fällen fand er nämlich, daß die Kranken, welche von Husten gequält wurden, an Sodbrennen litten. Er nimmt nun an, daß die scharfe Flüssigkeit vom Magen aus bis in die Kehle emporsteigt und hier durch Reizwirkung Hustenstöße auslöst. Diese Art des Hustens ist bei der großen Verbreitung des Sodbrennens — es findet sich bei einer ganzen Reihe von Krankheiten — durchaus nicht selten. Es liegt auf der Hand, daß eine zweckmäßige Behandlung des Sodbrennens auch den Husten beseitigen würde.

— Studentenmonolog. — „Da soll nun einer schlafen können, wenn so viele Lokale die ganze Nacht offen sind!“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

E. A. Zacharias Pätzler

am Montag Morgen infolge eines Herzschlags sanft im Herrn entschlafen ist. Er erreichte ein Alter von 67 Jahren, 2 Monaten und 5 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause in Elmhurst aus, nach dem Concordia-Friedhof.

Amalia Pätzler, geb. Gruber, Gattin.
Adolf, Theodor, Hermann, Eduard, Emma, Pauline, Kinder.
Bertha Pätzler, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Friedrich Wilhelm Weber

im Alter von 61 Jahren und 7 Monaten am Montag Nachm. um 5 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Mai, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 497 Milwaukee Ave., nach der St. Bonifazius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Weber, geb. Lauermann, Gattin.
Henry, Edmund, Joseph, Söhne.
Lucia, Frances, Marie, Töchter.
Elisabeth Weber, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine treue Gattin, unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friedericke Jünger (geb. Skurf)

gestern morgen, den 21. Mai, im Alter von 71 Jahren, 1 Monat und 26 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Mai, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 738 W. 20. Str., nach der St. Mathäus-Kirche und von da nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: modi

Ludwig Jünger, Gatte, nebst Kindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Tochter und unsere Schwester

Elvira Uber

Tochter des kürzlich gestorbenen John Uber, im Alter von 4 Jahren und 7 Monaten nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 442 Milwaukee Ave., nach Graceland.

Lizzie Uber, geb. Heitschmidt, Mutter, nebst Familie. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Charles Kruechten,

76 Clybourn Ave., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle in Graceland aus. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Kruechten, Gattin.
Charles, Hedwig, Willie, Kinder.
Fritz Huetten, Schwager.
Emilie Huetten, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Minnie Marck

im Alter von 17 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Mai, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 76 Center Str., nach der St. Jacobi-Kirche und dann nach dem Eden-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Henry und Lizzie Marck, Eltern.
Frank Marck, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Anna

im Alter von 7 Jahren am Montag Nachmittags um 3 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Mai, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 2570 Emerald Ave., nach Waldheim.

Joseph und Franziska Maeder, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Louis

im Alter von 5 Monaten gestern verschieden ist. Begräbniß am Mittwoch, den 24. Mai, um 1.30 Nach., vom Trauerhause, 1723 N. Leavitt Str., aus.

Louis und Lena Koehler, Eltern.
Elsie Koehler, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

John Zur

am Montag, den 22. Mai, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Mai, halb 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 27 Julian Str., nach Bethlehems Kirche und dann nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: William J. Stewart, geliebter Gatte von Isabella Stewart, im Alter von 45 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 313 Giddings Straße, am Mittwoch, den 24. Mai, um 3 Uhr Nachmittags, nach Rosehill.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 186.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Zu vermiethen.
Besser Saloon an Kinzie Str., nahe North Western Depot.
Milwaukee-Waukesha Brew. Co., 1 W. Ohio Str.

Die Verwalterstelle
....der....
Turnhalle zu Almira, 1271—1275 Armitage Ave.
ist vom 1. September 1899 ab neu zu besetzen.
Versiegelte Angebote sind bis 1. Juni 1899, Abends 8 Uhr, an G. Flechsig, 553 McLean Ave., zu richten. —Bedingungen liegen zur Einsicht aus in der Turnhalle, bei G. Kirchhoff, 1657 Hancock Ave., bei G. Flechsig, 553 McLean Ave.—Eröffnung aller Angebote am 1. Juni, Abends 8 Uhr, in der Turnhalle.
mai12,16,19,23,26,30 **Der Verwaltungsrath.**

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—„John Ingerfield".
Studebaker.—„Bohemian Girl".
McVickers.—„West's Minstrels.
Great Northern.—Burlesken.
Columbia.—„The Fortune Teller".
Grand Opera House.—„The Runaway Girl".
Bijou.—„Mrs. O'Shaughnessy".
Dearborn.—„The Mysterious Mr. Bugle".
Hopkins.—„Land of the Living".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.

Konzerte:

The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Die militärischen Choristen.

Ein ergötzlicher Zwischenfall ereignete sich im Warschauer Operntheater während der Vorstellung der Oper „Carmen". Die spanischen Soldaten wurden von russischen Soldaten dargestellt, die dazu die Erlaubniß ihrer Vorgesetzten erhalten hatten. Im zweiten Akt, als sie auf das Kommando des Don José auf die Szene und unter Führung eines Unteroffiziers vor die Rampe traten, geriethen sie in große Verwirrung. In der ersten Reihe des Parterres saß ihr Kommandeur, der bekannte General P—ski. Dem Unteroffizier war es unbekannt geblieben, daß er und die Soldaten von der Szene herab die Vorgesetzten nicht zu grüßen hatten, und die Folge davon war, daß die Söhne des Mars nicht wußten, was sie thun sollten. Aber der Unteroffizier gewann seine Fassung bald wieder und donnerte mit erregter Stimme: „Ssmirno—o!" (Stillgestanden!) und die „spanischen" Soldaten blieben wie angedonnert vor dem russischen General stehen. Anfangs hatte das Publikum auf den Hergang gar nicht geachtet. Kaum hatte der General bemerkt, daß die Handlung auf der Bühne nicht weiter gehe, da die Soldaten sich nicht von der Stelle rührten, so machte er eine Geste, daß sie in der Handlung fortfahren sollten. Das blieb ohne Folgen, und deshalb fügte er halblaut hinzu: „Charascho, charascho, räbiata!" (Gut, gut Kinder!) Die Soldaten besannen sich nicht lange, und ihre Antwort hallte durch das ganze Theater: „Radi ßtaratßa, waschä präwoschaditälstwa" (Wir sind froh, uns bemühen zu dürfen, Euer Exzellenz). Noch keine Lustspielszene hat jemals im Theater solch ein homerisches Gelächter entfesselt wie die Antwort der wackeren Marssöhne. Dann erst nahm die Oper ihren Fortgang.

Lokalbericht.

Auf einer Spazierfahrt gestorben.

Der in deutschen Kreisen an der Milwaukee Ave., wo er früher ein Fleischwaaren-Geschäft betrieb, allgemein bekannte und beliebte Rentier A. S. Weber hat gestern auf der Straße, an La Salle Ave. und Göthe Str., einen jähen Tod gefunden. Herr Weber hatte sich am Nachmittage mit seiner Gattin und zwei Kindern auf eine Spazierfahrt nach dem Lincoln Park begeben. Die Familie befand sich bereits wieder auf der Heimfahrt, als auf dem glatten Asphaltpflaster der La Salle Ave. das Pferd ausrutschte und zu Boden fiel. Der besorgte Lenker des Gefährtes kam eiligst dem Thier zu Hilfe und versuchte sein Bestes, dasselbe wieder auf die Beine zu bringen. Plötzlich fiel er selbst ohnmächtig nieder. Ein aus der Nachbarschaft herbeigeholter Arzt fand ihn bereits als Leiche vor; Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht. Herr Weber war vor sechzig Jahren in Frankfurt geboren. 1869 war er nach Amerika ausgewandert und sofort nach Chicago gekommen, wo er im darauffolgenden Jahre den Fleischerladen No. 497 Milwaukee Ave. eröffnete, den jetzt sein Sohn, Edmund J. Weber, betreibt.

Bei der Arbeit verunglückt.

Der 44 Jahre alte, Ecke Union und Ohio Straße wohnhafte Joseph Rose war gestern Nachmittag in Gemeinschaft mit anderen Angestellten der „People's Gas Light & Coke Co." an der Ecke von Desplaines und Adams Straße in einem Schachte mit Erdarbeiten beschäftigt, als plötzlich die beiden Seiten der Erdmauer nachgaben und einstürzten. Rose, der sich unten im Graben befand, wurde vollständig verschüttet. Seinen Kameraden gelang es, sich aus dem Schutt herauszuarbeiten. Obwohl diese sofort die Rettung des Verschütteten in Angriff nahmen, gelang es ihnen doch nicht mehr, denselben lebend an das Tageslicht zu bringen. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

25 Jahre Zuchthaus.

Im Kriminalgericht wurde gestern ein gewisser Albert Kiricsi von der Jury der Vergewaltigung seiner 16-jährigen Stieftochter Anna schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von 25jähriger Dauer verurtheilt. — Jos. Knajewski, einer der vom Staatsanwalt vorgeladenen Belastungszeugen, verweigerte bei der Verhandlung dieses Falles seine Aussage. Richter Stein ließ den Widerhaarigen in's Gefängniß abführen, wo Knajewski bald anderen Sinnes wurde.

Identifizirt.

Jener Gast des Philadelphia-Hotels an der Wabash Ave., welcher sich dort vergiftet hatte, und über dessen Namen man im Unklaren war, ist gestern als ein gewisser Harry B. Huntington identifizirt worden, der früher als Buchhalter bei der Fidelity and Casualty Co. beschäftigt war. Ein Bruder Huntingtons soll ein angesehener Arzt in New York sein, ein anderer Betriebsdirektor einer Eisenbahn im Westen.

Kurz und Neu.

* Die 18 Jahre alte Ida Simpson trat gestern Nachmittag an der Ecke von State und Kinzie Str. auf eine lose Planke im Bürgersteig und erlitt dabei eine schmerzhafte Verrenkung des linken Hüftgelenkes. Die Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach ihrer Wohnung, No. 275 Indiana Straße, gebracht.

* An der militärischen Parade, die auch in diesem Jahre wieder vom hiesigen Zentralverein der Grand Army für den Gräberschmückungstag geplant wird, werden sich außer 41 Grand Army-Posten und den Milizregimentern noch 15 anderweitige Vereinigungen mehr oder weniger militärischen Charakters betheiligen.

* Der Fuhrmann Joseph Smith, ein Angestellter der Firma True & True, No. 810 West 19. Straße, wurde gestern, während er seine Pferde fütterte, von einem derselben durch einen Hufschlag schwer verletzt. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr 632 W. 17. Str. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

* Ueber Harry Muldon, Joseph King und Chas. O. Masters wurde gestern wegen Beraubung des Postamtes in Winnetka von Bundesrichter Kohlsaat die Strafe verhängt. Muldon und King wurden auf sechs Monate in das Korrektionshaus zu Milwaukee gesandt, Masters muß auf dreißig Tage das County-Gefängniß beziehen.

* Hr. und Frau Martin Yankowski und Frl. Lizzie Ludwig, alle Drei No. 4714 Paulina Str. wohnhaft, befanden sich gestern Abend auf einer Spazierfahrt, als ihr Gefährt, an der Ashland Ave. und 37. Str., von einem heransausenden Straßenbahnwagen getroffen und zur Seite geschleudert wurde. Die drei Insassen erlitten mehr oder minder schmerzhafte Verletzungen.

* Am 7. Mai stolperte die 13jährige Jennie Frisbie, deren Eltern Nr. 591 Park Avenue wohnen, auf der Hochbahn-Station an Medora Str. über eine Waage der „National Automatic Weighing Co." Sie fiel und that sich dabei empfindlich weh. Ihre Eltern strengten gegen die genannte Gesellschaft eine Schadenersatzklage an, welche jetzt aber zurückgezogen worden ist, nachdem Jennie von der verklagten Partei ein Schmerzensgeld von $50 erhalten hat.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Morris J. Wolfberg, Mary Segell, 29, 25.
Edwin G. Schwouchow, Clara A. Torgerson, 24, 22.
Benj. F. Woodford, Eleanor A. Lenban, 34, 32.
Tomaszy Romla, Lydia Nizivlk, 24, 18.
Henry C. Osborn, Ida M. Luscombe, 50, 52.
Andrzy Lanskowski, Franciska Koberska, 29, 22.
Anton Kohout, Rozalie Stari, 31, 23.
Robert E. McArthur, Jennie Tucker, 28, 32.
Roderich O'Connor, Mary Balley, 32, 28.
Charles Pearson, Katherine Smith, 24, 19.
Karl Stevine, Ines Love, 23, 23.
Otto Herrmann, Dora Muder, 22, 19.
Charles Boeller, Annie Dearie, 30, 21.
John Sadowski, Joamin Wismiewski, 24, 20.
Daniel Cichy, Mary Janiecka, 22, 19.
Max Tiedemann, Mary Havemann, 23, 19.
Harry Baker, Lillian Minicus, 30, 27.
Fred Struß, Emilie Schmidt, 24, 18.
Wm. Bogenschneider, Josephine Carrick, 23, 21.
Frank J. Klapperich, Evaline Thalman, 39, 24.
Edward Roos, Therese Swanson, 26, 25.
Peter Walther, Anna Schaeffer, 24, 20.
Louis Schuth, Lizzie Gnech, 26, 19.
Julius Borowitz, Zuzanna Czenska, 32, 28.
Francis W. Kirkpatrick, Amy L. Orvis, 26, 22.
George Brickman, Cornelia Pulfrey, 22, 22.
Joseph Platz, Josephine Johnson, 21, 27.
John W. Williams, Maria Schubert, 35, 27.
Harold Hart, Sadie B. Custer, 27, 25.
Julius Kreft, Clara Zabowski, 41, 43.
George B. Perry, Helen S. Lewankowska, 38, 32.
Andrew H. Dick, Rayna Ellson, 27, 23.
George D. Hale, Edith D. Cooke, 27, 29.
Andrew Bielanski, Mary Zieglund, 24, 20.
Peter De Young, Emmeline Kappeler, 24, 21.
Everett B. Parke, jr., Franc Stone, 24, 22.
John Schmitz, Rosie Schneider, 28, 27.
James J. Hioucal, Mary Kostka, 29, 20.
Melvin H. Fancher, Minnie J. Fleming, 35, 29.
Frum Bueckheim, Emily M. Russell, 25, 21.
Charles F. Collins, Theresa, C. Garrity, 36, 30.
Wojciect Janawicz, Magdalin Koczuwka, 26, 26.
Frank Pryor, Bertha Bregdon, 26, 24.
Andrew C. Streider, Agnes Winkler, 29, 24.
Louis E. Dostal, Agnes Kubat, 29, 20.
Jerry J. Craney, Alice Jenks, 22, 22.
William H. Gathman, Ida Monblatt, 23, 19.
Rudolph Stoflosn, Katie Novak, 23, 23.
Fred Stark, Alda Brudschen, 23, 20.
Dennis Donnelly, Katie Harmon, 25, 28.
Hjalman O. Bulow, Minnie Tellander, 37, 31.
William Schild, Lizzie McLain, 21, 21.
Fred J. Johnson, Gladys E. Tarflengel, 27, 30.
Robert Van Sands, Lillian F. Hofner, 25, 24.
Hermann C. Alhoff, Mary Warran, 35, 20.
Walter Bailey, Bula Hurley, 21, 18.
Fred. Fenn, Mary S. La Tourette, 45, 29.
Edward Johnson, Clara Gilmister, 21, 20.
Sigmund Hoffman, Rebecca Spivak, 28, 23.
Ernest A. Becker, Anna Holst, 24, 23.
Marion W. Mills, Emily C. Nebele, 25, 20.
Irving S. Fairbanks, Laura Maronval, 48, 36.
John E. Harvey, May Roßman, 27, 25.
Peter P. Heuel, Marion O'Connell, 36, 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Berger, Hermann, 63 J., 10640 Avenue O.
Bradenbegger, Fred., 34 J., 168 Fullerton Str.
Decker, Robert G., 53 J., 941 N. Halsted Str.
Dezheimer, William, 29 J., 744 Lincoln Str.
Foß, Harriet E., 73 J., 1766 W. 22. Str.
Hansen, Willie R., 6 J., 6543 Aberdeen Str.
Kappler, Annie, 17 J., 2460 115. Str.
Knipp, Louis, 42 J., 207 Indiana Ave.
Koeppen, Rieke, 75 J., 24 Union Place.
Landgreder, Clara, 8 J., 2621 112. Str.
Luebbing, Emma, 15 J., 126 Howe Str.
Malder, Mary, 32 J., 7647 Greenwood Ave.
Miller, Louis, 37 J., 134 S. Sangamon Str.
Minnich, May L., 7 J., 2176 Archer Ave.
Seib, Fred., 24 J., 59 Beach Ave.
Waldruff, William, 6 J., 7726 Chauncey Ave.
Jünger, Friedericke, 70 J., 738 W. 20. Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Ahlgrim, 3st. Brickhaus, 650 West 13. Straße, $2700.
S. Kapp, 1stöckiger Brick-Anbau, 644 Tuner Ave., $3000.
Crane Co., 5st. Brick-Lagerhaus, 96—110 West 12. Str., $112,000.
C. Grabes, 3st. Brickhaus, 1089 Jackson Boulevard, $5200.
C. H. Starkweather, 3st. Brick-Residenz, 1900 Calumet Ave., $25,000.
Frau D. Hering, 3st. Brick-Residenz, 7540 Emerald Ave., $2500.
Hans Hartmann, 1st. Brick-Residenz, 3987 West 64. Str., $1500.
Pabst Brewing Co., 1st. Frame-Store, 8857 Mackinaw Ave., $1500.
Gust. Anderson, 1st. Frame-Residenz, 8122 Escanaba Ave., $1100.
Charles Nelson, 2st. Brickhaus, 731 N. Hamlin Ave., $3000.
A. J. Johnsons Sons Co., 1st. Brick-Dampfkessel-Raum, 239—43 Noble Str., $2500.
L. M. Anderson, 2st. Brickhaus, 208 Johnson Ave., $4000.
M. Bourle, 2st. Framehaus, 1665 N. Talman Ave., $1600.
A. Chabrison, 2st. Brickhaus, 845 Thonia Ave., $3500.
M. Bretz, 2st. Brick-Store und Flats, 4329 N. Clark Str., $5000.
Riverside Bed and Cleaning Co., 4st. Brick-Fabrikgebäude, 389 bis 407 Hawthorne Ave., $40,000.
Frank Billmeyer, 2st. Frame-Residenz, 1002 Hood Ave., $2200.
Sam. Brown, 2st. Frame-Residenz, 2368 Magnolia Ave., $2600.
Moore & Co., 1st. Frame-Residenz, 1757 N. Troy Str., $1000.
D. Hunter, 1st. Brick-Store, 1468 Madison Straße, $6000.
W. Allen, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 60. Place und Normal Ave., $50,000.
Chicago Training School, 5st. Brick Training School, 873—75 Ost 50. Str., $30,000.
Bertha Morris, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 5256 bis 5258 Calumet Ave., $15,000.
Morris & Collins, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 4841—8 Madison Ave., $12,000.
Chicago Edison Co., 2st. Brick-Anbau, 139—141 Adams Str., $100,000.
Lawrence Heyworth, 3st. Brick-Residenz, 3694 Michigan Ave., $25,000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Edwin J. gegen Carrie Lynch, wegen Ehebruchs; Bessie gegen James Petersman, wegen Verlassung; Mary gegen John Becherer, wegen grausamer Behandlung; Jennie gegen Samuel McNiel, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Anna W. gegen John De Fries, wegen Verlassung; Julius gegen Emma Kahn, wegen Verlassung; Ellen gegen Lawrence F. Digman, wegen Trunksucht; Grace M. gegen Corydon D. Smith, wegen Verlassung; Flora A. gegen John W. Justus, wegen Verlassung; Emma gegen Henry Fred C. Daube, wegen grausamer Behandlung; Rosa gegen Julius F. W. Heinemann, wegen Verlassung; Alice gegen Michael J. O'Connor, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Mai 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 12—17½c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9—10½c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9—10c das Pfd.; Hühner 9—9½c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—11c das Pfd.; Hühner 9½—10c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½—13c das Dtzd. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 9½—10c; Hechte 5—5½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $2.50—$4.25 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—34c p. Bushel; Minnesota u. s. w. 35—38c. — Neue Kartoffeln, $3.50—$4.00 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $4.50—$5.00 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, $1.00 per hundert Bündchen; Blumenkohl 7c—$1.00 per Bushel; Sellerie 25—40c per Dtz.; Spinat 15—20c per Bushel; Gurken 35—75c per Dutzend; Spargel, Illinois 50—60c per ⅓ Bushel; Salat 30—40c per Kiste.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 74—77c; Nr. 3, rother, 72—73½c; Nr. 2, harter, 68¾—71c; Nr. 3, harter, 62—63c. — Sommerweizen: Nr. 2, 73½—74½c; Nr. 2, harter, 66—70c; Nr. 3, 69½—71½c; Nr. 4, 66—67c. — Mais, Nr. 2, 33½—34½c. — Hafer, Nr. 2, 28—29½c. — Roggen, Nr. 2, 56—61c. — Gerste 38—39c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.35—$5.65 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$4.70; Mastschweine $3.70—$3.97½. — Schafe $4.15—$5.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Cabinet Makers an Tischen. 750 Throop Str., 3. Floor.

Verlangt: Gärtnerbursche, der auch mit Pferden umgehen kann, um mit aufs Land zu gehen. Adr.: D. 340 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu helfen. Nachzufragen A. Alie & Sons, 1398 Ogden Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 405 S. California Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Stallarbeit. 405 S. California Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Porter im Saloon. 211 S. Halsted Str.

Verlangt: Couch-Macher und Knaben, um das Polsterer-Geschäft zu erlernen. 228 Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher, aufs Land zu gehen. Guter Lohn wird bezahlt. Nachzufragen 115 Wells Str.

Verlangt: Schneider, der guten Rock machen kann. 3033 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Starker Junge 14 Jahre, im Store.—110 N. Clark Str. $3 pro Woche. dimido

Verlangt: Ein junger Mann, der Lust hat, in der Bäckerei zu arbeiten. 185 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Mann, in Barn zu arbeiten. 3642 Calumet Ave., hinten.

Verlangt: Möbelschreiner und Jungen zum Finishen. 84 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Deutscher als Porter und Gehilfe bei Bar-Arbeit. 539 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein guter Treiber, stetiger Mann, 20 Jahre alt, guter Lohn. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Mehrere Polsterer. 629 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Buchbinder, zwei junge Männer, welche etwas Erfahrung in der Buchbinderei haben. 61 Plymouth Place.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, im Saloon zu arbeiten. Guter Lohn. 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Porter-Arbeit. Nordwest-Ecke Lawrence Ave. und N. Clark Straße.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls. Muß am Ofen arbeiten können. 779 Lincoln Avenue.

Verlangt: 4 Farmarbeiter, nicht weit von der Stadt: frisch eingewanderte vorgezogen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Vorzusprechen von 7 bis 9 Uhr morgen und übermorgen. 5606 Laflin Str., Geo. Rapp. dimi

Verlangt: Blacksmithhelfer. 521 Throop Str.

Verlangt: Junge, 16 bis 17 Jahre alt, für Milchwagen. 3246 Emerald Ave.

Verlangt: Cakebäcker, selbstständig, sofort. 1785 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker deutscher Junge. Stetige Stellung. Muß wohl empfohlen kommen. American Reflector & Lightning Co., 2⅟ Franklin Str.

Verlangt: Mann, der Lunch schneiden und aufwarten kann. 22 N. State Str.

Verlangt: Porter, der auch an der Bar mithelfen kann. 377 Fifth Ave.

Verlangt: 3 Schreiner. 208 Randolph Str., J. Riswig.

Verlangt: Junger Mann als Porter und Bartender (mit Board). 686 N. Halsted Str., F. Meier.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. Muß sein Geschäft verstehen. Guter Lohn für den rechten Mann.—146 E. Madison Str.

Verlangt: Schmiedehelfer. 143 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Butcher. 1408 35. Str.

Verlangt: Hausknecht. Kuehne, 758 N. Park Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. $5—7, Kost und Logis. 362 E. 22. Str. dimi

Verlangt: Guter Upholsterer. 1794 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge, der keine Arbeit scheut. Gelegenheit, gutes Handwerk zu erlernen. Bringt Empfehlungen. Danziger Bros., 513 Central Union Block, Market und Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Buchbinder bei P. Ringen & Co., 108—110 Randolph Str.

Verlangt: Sofort, junger Butcher, der Shop tenden kann. 1031 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Jungen in Bäckerei, einer an Brot und einer an Cakes. 729 Elston Ave.

Verlangt: Grocery-Delivery-Clerk. 2383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, im Greenhouse zu helfen. 920 N. Campbell Ave.

Verlangt: 2 Weber an Rugs. 581 W. 15. Str.

Verlangt: Schneider als Bügler. Stetiger Platz.—30 Menominee Str., Nordseite. dimido

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 21 Eugenie Str.

Verlangt: Lediger Schuhmacher, sofort. Ecke Sheffield und Webster Ave.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. Muß tüchtig sein in Allem. Guter Platz für stetigen nüchternen Mann. Schreibt gleich ausführlich an J. Lintner, Racine, Wisconsin.

Verlangt: 2 junge Männer zum Nähen. 100 Weed Str., 4. Floor.

Verlangt: Blacksmith-Gehilfe. 130 Willow Str.

Verlangt: 2 Farmer-Knechte. 174 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiger Rockschneider. 770 West Chicago Ave. mdi

Verlangt: 10 Painter. 16 High Str., nahe Webster Ave. Wilt. modi

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Wiener Rolls und ein Junge. 683 W. Division Str. mdmi

Verlangt: Wagenmacher nach Groß Point, ein guter Rad- und Gearmacher, guter Lohn für den rechten Mann. Stetige Arbeit. 22mailw

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 1896 Grand Ave. mdimi

Verlangt: 2 gute Handstuhl-Weber; stetige Arbeit. Guter Wochenlohn. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Farm-Arbeiter in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 22mlw

Verlangt: Tüchtige Agenten für hier und auswärts. 226 Milwaukee Ave. 19malw&so

Verlangt: Zwei gute Abbügler, an Shopröcken abzubügeln. 809 West 20. Str. 17ma,1w

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, feine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit; kein waschen, kein bügeln. Gutes Heim. — Nachzufragen im Gents Furnishing Store, 100 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ebenfalls eins für zweite Arbeit. — 3427 S. Park Ave. dimido

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1013 W. 86. Str. dimido

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 624 N. Clark Str., im Blumenstore. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Alter 18 bis 30 Jahre. Südost-Ecke Morgan und und Carroll Ave. dimi

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei — muß durchaus kompetent sein. 1077 Washington Blvd.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 7000 Stony Island Ave. C. K. Hand.

Verlangt: In einer kleinen Familie von drei, deutsches Mädchen für kochen und Hausarbeit. $5 die Woche und gute Heimath. Nachzufragen 4215 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kochen nicht nothwendig. 1245 Perry Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 364 W. Jackson Boulevard. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2886 Archer Ave.

Verlangt: Respektable deutsche Frau mittleren Alters für leichte Haushaltung bei einem Herrn mit Knaben. Gutes Heim, kleiner Lohn. L. D., 10243 Emerald Ave.

Verlangt: Gute Waschfrau. Mrs. Neumeyer, 10 Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 927 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in kleiner Familie. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. — 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield. dmi

Verlangt: Zwei Dienstmädchen. 92 W. Lake Str.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2953 Elston Ave., Irving Park.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen; keine Wäsche; guter Lohn. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 6709 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Alte Frau für leichte Hausarbeit bei 2 alten Leuten; Plattdeutsche vorgezogen. 1872 N. Paulina Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1244 Diversey Ave., 2. Flat.

Verlangt: Küchenmädchen im Restaurant. 489 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; muß deutsch sprechen. 461 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 394 LaSalle Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 322 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kann Abends nach Hause gehen; keine Sonntagsarbeit. 74 W. Van Buren Str.

Verlangt: Zuverlässige Frau bei Kindern und Haushalt besorgen; $3.50. 1023 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine Frau für Küchenarbeit im Restaurant. 266 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 222 Potomac Ave.

Verlangt: Ordentliches Küchenmädchen oder Frau; guter, stetiger Platz. 109 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Kinder. 1175 Sheridan Road, ⅛ Block westlich von Halsted Str. und Evanston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Dinner-Köchin; keine Sonntagsarbeit. 231 E. Jackson Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Weber, 859 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. 105 Osgood Str.

Verlangt: Frau um Wöchnerin aufzuwarten. — 565 N. Park Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zu Hause schlafen; keine Wäsche; kleiner Lohn. 216 W. Madison Str.

Verlangt: Hausmädchen; keine Wäsche; $5; kleine Familie. Viele Mädchen für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser. Gust. Strelows freie Stellenvermittelung, 498 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. 148 Monroe Str.

Verlangt: Gutes deutsch-amerikanisches Küchenmädchen. 415 Milwaukee Ave., 2. Floor. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Fry Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 967 N. Clark Str.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen; Familie 3; $5. — 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Zweites Mädchen, $4.50; Köchin, keine Wäsche, $6; Kindermädchen, $3.50; 20 Hausarbeit, $5; 10 für $4; 6 mitzuhelfen. 347 E. North Ave., Mrs. Mathew.

Verlangt: Kindermädchen, $2; Hausarbeit, $5; zweite Arbeit, $4. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen, nicht zu jung, in der Küche mitzuhelfen. 355 North Ave.

Verlangt: 50 Mädchen in Privat- und Geschäftshäusern. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 700 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 30 Cortland Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 14 Upton Str., nach Milwaukee und Oakley Avenue.

Verlangt: Eine Landwirthin bei einem alleinstehenden Manne zur Hilfe auf einer kleinen Farm unweit Chicago. Näheres unter Adr.: D. 324 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 547 Crystal Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: 14- bis 15jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit und Baby zu beaufsichtigen. 938 S. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 469 Dearborn Ave.

Verlangt: Einfache Haushälterin in mittleren Jahren, bei Wittwer mit kleiner Familie. 489 N. Hamlin Ave. ma17,23

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1129 S. California Ave. mdi

Verlangt: Sofort 100 Mädchen für Privat und Restaurant, für die besten Plätze. 696 W. 14. Str. 22milw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Nr. 90 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams Str. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 201 Johnson Str., Ecke 14. Place. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 409 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Gutes stetiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1346 Ogden Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Vier in Familie. 267 Fremont Str., 3. Flat. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling Str. modi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn gezahlt. 1833 Francisco Avenue, nahe Belmont Avenue. 18mai,1wuson

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*&son

Verlangt: Köchinnen, 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen, Plätze frei, bei Mrs. Speiß, 3340 Halsted Str., Telephone 655 Yards. 10ma,modimi,1m

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Beste Plätze für gute deutsche Mädchen; frisch eingewanderte gleich untergebracht. Mrs. Elfelt, 1917 Indiana Ave. 9mailmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 6dj*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Sopran-Sängerin. 226 E. North Ave., 2 Treppen hoch. 23mailw

Verlangt: Eine kompetente Dame als Drygoods Clerk. Eine die skandinavisch spricht vorgezogen. — 1142 Armitage Ave.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen und Finishers an Kniehosen, und mehrere Mädchen, um Knöpfe anzunähen. Dampfbetrieb. 773 Girard Str. dimido

Verlangt: Erster Klasse Maschinen-Mädchen an Röcken. 367 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen mit Erfahrung um Bäckerstore zu tenden. 294 E. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an westen. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str., hinter 632 N. Lincoln Str. dimi

Verlangt: Mädchen um Fransen an Rugs zu nähen. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 564 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. 23mailw

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Erstens und zweites Maschinenmädchen an Röcken; Handmädchen für Kniehosen nähen. 9 Thomas Str., Ecke Wood.

Verlangt: Ein Mädchen für Store. 226 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Gute Kleidermacherin im Hause. 421 S. State Str.

Verlangt: Finishers an Kniehosen. 69 McReynolds Str. modi

Verlangt: Finishers an Hosen. 78 Orchard Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an weißer Näharbeit. Stetige Arbeit. 581 Sedgwick Str. 20mailWuso

Verlangt: Mädchen, an Power-Nähmaschinen zu arbeiten; müssen erfahren sein. 24 Market Str. 19ma,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hemdenmacher. Lehrlinge angenommen. Heller & Smith, 32 S. Canal Str.

Verlangt: Rugweber und Carpet-Schneider, auch Abends. 4524 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Gute Trockenreiniger, sofort. Färberei, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Koch für Restaurant und ein Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. 84 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erster Klasse Cake- und Brod-Bäcker sucht Stellung, außerhalb der Stadt vorgezogen. Wiener Bäckerei eine Spezialität. Fr. Zenisek, 807 Allport Str.

Gesucht: Ein junger selbstständiger Cakebäcker sucht Stelle. Geht auch in Country. Adr.: D. 336 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener zuverlässiger Bartender sucht Stelle. 2 Jahre auf letzten Platz. Adr.: W. 327 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Brot-Bäcker sucht Arbeit. Kleineres Geschäft. 330 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Köchin, zweites und Diningroom-Mädchen suchen Stellung. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 585 Southport Ave. dimi

Wäsche wird sauber gewaschen bei Mrs. Ehret, 207 Blackhawk Str.

Gesucht: Wittwe in dreißiger Jahren wünscht Stelle als Haushälterin in besserem Hause auf der Nordseite; ist auch geschäftskundig; keine Heirathslustigen. 314 Blue Island Ave. Spos. Persönlich, oder nachzufragen 538 Seminary Ave.

Gesucht: Eine perfekte Kleidermacherin sucht Beschäftigung. $1.25 pro Tag. 6452 Justine Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner Saloon im Fabrik-Distrikt, erster Klasse Fixtures und Gebäude—seltene Gelegenheit für einen guten Deutschen, nur wenig Geld erforderlich. Adr.: G. 522, Abendpost.

Zu verkaufen: Der bestzahlende Saloon und Boardinghaus an der Nordseite. Zu erfragen 526 S. Canal Str. dimido

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute. 284 Burling Str., John Dinzer.

Zu verkaufen: Saloon, Downtown-Theater-Saloon —altetablirt—gutes Geschäft, lange Lease, billige Miethe. Verkaufe mit Stock, Lizens und freie Wohnung bis 1. August, für $800 Baar. Verkaufsgrund: Gehe in's Hotelgeschäft. Offerten unter G. 515 an die Abendpost. dimido

Zu kaufen gesucht: Candy- und Schul-Store; kleine Anzahlung. Adr.: D. 342 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Horseshoeing-Tools, Hufeisen und Shop. 515 W. 14. Str.

Zu kaufen gesucht: Saloon; keine Agenten. Adr.: J 421, Abendpost.

Gustav Meyer, 107 Fifth Ave., im Saloon, verkauft Geschäfte aller Art, als: Hotels, Saloons, Restaurationen, Bäckereien, Groceries, Meat Markets, Boardinghäuser, Zigarren u. Candy-Stores, Roominghäuser, Barbershops, sowie Candy-Routes; was verlangt wird, immer an Hand. 107 Fifth Ave., bei Gustav Meier.

Gute Gelegenheit für Bäcker!—Zu verkaufen: eine Bäckerei mit 2 Pferden, 2 Wagen, wegen Krankheit des Eigenthümers. Preis $300. Guter Store-Trade. 107 Fifth Ave., Gustav Meyer, im Saloon.

Zu verkaufen: Boarding und Feed Stable. 60 Eagle Str., zwischen Lake und Randolph Str., nahe Halsted. Nachzufragen zwischen 7 und 12 Uhr Vormittags. dimi

Zu verkaufen: Restaurant und Boardinghaus, billig. 489 Wells Str.

$500—Hintze, 88 Washington Str.—Grocery und Market; schöner Eckstore (Seminary Ave.); Tageseinnahme $25; ausgezeichneter Stock; Pferd, Wagen. Schöne Wohnung; niedrige Miethe. dimi

Zu verkaufen: Eine altetablirte, sich gut bezahlende Buchdruckerei mit guter Kundschaft, sind in einem der belebtesten Stadtviertel gelegen, ist wegen Unglücks in der Familie billig für „Cash" zu verkaufen. Seltene Gelegenheit. Agenten brauchen sich nicht zu melden. Adr.: D. 326 Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei. Guter Store-Trade. Adr.: D. 323 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Sommergarten, gegenüber vom Humboldt Park, billig, wenn gleich genommen. Habe zwei Plätze. 923 W. Division Str. 23Ma,6t,&son

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Store mit guter Route. 1341 Lincoln Ave. 20maisasonmdmdo

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, alter Platz, wegen Todesfall. Adr.: N. 607 Abendpost. 17ma,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Dame, Partner im Saloon. 193 N. Halsted Str.

Verlangt: Partner, um ein Wagen- und Blacksmith-Shop anzufangen. 515 W. 14. Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hobelbank, mit oder ohne Werkzeug, und eine Scrollsäge. 925 Belmont Ave. mdi

Zu verkaufen: Show Cases, sehr billig, wegen Aufgabe des Geschäftes. Auch Moulding und Glas Shop zu vermiethen für $4 den Monat. 110 Sigel Str., nahe Wells Str. 25mjsadibo2m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 Pferde von $10 aufwärts, Buggies von $5 aufwärts. 248 West North Ave.

Zu verkaufen: Leichter Topwagen. 1853 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Buggypferd, guter Läufer, billig.— 496 N. Francisco Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räderhat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 29ap,1m&son

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und großer Spiegel, billig, wegen Abreise nach Deutschland. 1228 Oakdale Ave.

$15 kaufen $35 Sideboard; $15 kaufen $60 Schlafzimmer-Set, Rugs, Geschirr, Tische, Stühle und andere Sachen. 542 West Henry Straße.

Zu verkaufen: Combination Bookcase und Desk Couch. 529 Cleveland Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, sehr billig. 5131 S. Halsted Str., 1 Treppe. dimi

Ich bezahle beste Preise für alte Federn. Adr.: B. C. 446 Abendpost.

Bezahle $5 für gutes Federbett. Adr.: 398 S. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Billig, Schlafzimmer-Einrichtung.— 81—87 Wisconsin Str. dimi

Gute Preise bezahlt für Möbel und Federbetten.— Adr. 3131 State Str. mai20,1Wmsa

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Prachtvolles $400 Upright Piano, fast neu, in tadellosem Zustande, für $150. Brauche Geld. Muß diese Woche verkauft werden. 3642 Vincennes Ave. dimdofrsason

Zu verkaufen: Neuer Stutz-Flügel in Nußbaumholz, sehr billig, wegen Abreise. 795 Milwaukee Ave., 1. Floor. dimi

Zu verkaufen: Neues Upright Piano, sofort, billig, wegen Abreise. 795 Milwaukee Ave., 2. Flat. dimi

Zu verkaufen: Nur $150 für Mahagony Upright Piano, kostete $450. Zwei Monate gebraucht. Brauche Geld. 228 Garfield Ave., 1. Flat. modi

Zu verkaufen: Nur $110 für ein schönes Kimball Upright Piano. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 18ma,1w

Zu verkaufen: Nur $35 für feines Rosewood Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 18ma,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $275; großes, hübsches Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Singer-Schneider-Maschinen in gutem Zustande. Donath, 78 Orchard Str., 2. Flat.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes freundliches Frontzimmer für einen oder zwei Herren oder Mädchen, billig.— Walter, 475 W. North Ave., 3. Flat.

Zu vermiethen: Schönes Bettzimmer, separater Eingang, Badezimmer, Board, wenn gewünscht. — 242 Oak Str.

Zu vermiethen: 630 LaSalle Ave., gegenüber Lincoln Park, schönes Zimmer, echt deutscher Tisch, mäßiger Preis.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu mithen gesucht: Herr wünscht Zimmer und Board in der Gegend von Wicker Park. Privatfamilie. Adr.: G 524 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Unmöblirtes Zimmer; als alleinstehender Mann wäre Besorgung der Wäsche erwünscht. L. 99 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Deutscher Mann wünscht Wohnung und Board bei guter Familie, nahe 12. Str. Boulevard. Adr. mit Preisangabe: D. 325 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junge Dame, tagsüber beschäftigt, sucht Board und Zimmer in Privatfamilie an der Nordseite. G. H. 108 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building. 79 Dearborn Str., Wohnung 104 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südoste-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone W. 1843. 22fblj&son

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hermit warne ich Jedermann, meiner Frau, Anna Krems, etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.—Charlie Krems. dimdo

Offerire meine Dienste als Testamentsvollstrecker, Vormund, Receiver, Trustee und Fireadjuster. Stelle Bürgschaft in beliebiger Höhe. — Erbschaften werden prompt eingezogen und Geld auf Wunsch vorgestreckt. Richard A. Koch, öffentlicher Notar, New York Life Gebäude, Ecke La Salle und Monroe, Zimmer 814. — Telephon Central 1618. 21masondifrlm

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19maylmt

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 8mailmt

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

$10,000 Nachlaß-Fond zu verleihen auf zweite Hypothek in Summen von $100 bis $500, in kleinen Abschlagszahlungen zurückzuerstatten. Geld zur Zahlung von Steuern und rückständigen Zinsen auf erste Hypothek zu 6% vorgeschossen. Adressire mit genauer Angabe: A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Room 10.

Braucht Ihr einen Freund oder Jemanden, auf den Ihr Euch in Geldangelegenheiten vollständig verlassen könnt, so wendet Euch an mich, meine Dienste stehen Euch zur Verfügung.
Habe gute von mir persönlich garantirte, 6proz. erste Hypotheken zu irgend einer Summe immer an der Hand zum Verkaufe.
Leihe Geld zu niedrigsten Raten.—Bezahle 4 Proz. auf Gelder von $10—$200, die Ihr zu irgend einer Zeit in beliebigen Summen wieder ziehen könnt. — Besorge Kollektionen und schreibe Miethskontrakte aus.
Bin gerne bereit, Euch die besten Empfehlungen von mir zu geben.
Richard A. Koch,
Hypotheken-Bankier. Oeffentlicher Notar.
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814.
Telephone Central 1618. 7ma,1m,fondibo

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle St. 9fb,bdja*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dj,bidosa*

Zu verleihen: $50,000 zu 4, 5, 6 Prozent, monatlich oder 3 oder 5 Jahre. Gute Farmen für Baar oder zu vertauschen. Peo & Winkelmann, 463 West Chicago Ave. 20ma,1w,tgl&son

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Wollt Ihr bauen? Habt Ihr eine Lot? — Wenn nicht, so kaufen wir eine für Euch, an irgend einer Straße und bauen ein Haus auf dieselbe von $1000 aufwärts. Geht nicht nach Real-Estate-Subdivisionen, sondern kauft wo Ihr wollt. Ihr habt nur eine geringe Anzahlung zu machen, den Rest zu 5 Prozent Zinsen in monatlichen oder halbjährlichen Zahlungen. Wm. Ohlhaber, Architekt, 167 Washington Str., Main Floor.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill.—Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadibo*

$400.—— Nachlaß-Verkauf. ——$400.
80 Acker, Haus, Stall, Pferde, Ernte, 35 Acker unter Pflug. Preis $750, $400 Anzahlung. Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., Room 401. 17ma,1w,tgl&son

Zu vertauschen gegen Chicago Property: 80 Acker gute Farm in Indiana. 1686 Milwaukee Ave.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Chicken Ranch oder Florist-Corner, 9 Lotten (ein Acker), Stadtwasser, Seitenwege, Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard, elektrische Straßenbahnen. Nur $1650 (halber Werth), diese Woche. C. P. Hill, Ecke Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard. bidosa

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig; (Nordseite)) Dreistöckiges Frame-Haus und Ecklot, beides 26 bei 120 Fuß, an High Str., nur einen Block von Fullerton Ave. Gut vermiethet. Cash oder leichte Abzahlung. Besitzer muß zurück nach Deutschland. Schreibt oder sprecht vor bei Richard A. Koch, New York Life Gebäude, Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Telephon: Central 1618. 21mai7t

Grundeigenthum aller Art zu vertauschen, Nordseite und Lakeview, Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent zu verleihen.— Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 18mai,dimisa,1m

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Framehaus mit Store front und Lot. 25x125. Billig. 925 Belmont Ave. modi

Südseite.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes dreistöckiges Framehaus, für sechs Familen eingerichtet, bezahlt sich gut. Adr.: 198 E. 24. Place. 4milm

Vorstädte.

Zu verkaufen: Billig, 4 Lotten in Glen Park, Indiana; alles rein. Adresse: W. P. Woodruff, 1535 Monadnock Bldg., Chicago.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dj,bidosa*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.
Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11aij

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c.— Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 10ma,2w

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einzigen Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son,*

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 18ma,1m

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu adoptiren: Ein Junge und ein Mädchen (Baby). 557 Jackson Boulevard. bidosa

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Mancher Mann und manches Weib, in den Krallen eines schrecklichen Leidens, werden ihr Herz höher schlagen fühlen, wenn sie lesen, daß ein neues Mittel entdeckt ist, das nicht nur dauernde Heilung sichert, sondern auch die Krankheit in merkwürdig kurzer Zeit ausrottet.

Das Mittel führt den Namen Sifilide und ist die Entdeckung des konsultirenden Arztes in dem staatlichen Medizinischen Institut.

Obgleich das Mittel erst vor Kurzem entdeckt wurde, ist es doch während der letzten drei Jahre gründlich versucht worden und hat Fälle kurirt, die absolut außer dem Bereiche menschlicher Hilfe zu stehen schienen. Der fortdauernde Erfolg des Mittels und die Thatsache, daß seine Heilungen dauernd sind, haben das Institut veranlaßt, das Feld seiner Nützlichkeit zu vergrößern, und es erbietet sich, einen Versuch des Mittels absolut kostenfrei zu übersenden und den Leidenden zu zeigen, daß endlich ein echtes Heilmittel entdeckt worden ist.

Für die große Majorität der Leute, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sind, ist es unnöthig, das Uebel zu beschreiben. Aber viele Leute erben den Keim in ihrem Blute oder haben kürzlich sich einen Fall zugezogen, und aus diesem Grunde ist es rathsam, zu sagen, daß laufende Geschwüre, Ausfallen der Haare, kupferfarbige Flecken am Körper, Speichelfluß einige der hervortretenden Anzeichen der Krankheit sind. Da es nichts kostet, diese neue und wundervolle Entdeckung zu versuchen, sollten diejenigen, welche schon die Stufenleiter Hot Springs, Spezialisten und Patentmedizinen abgelaufen haben, sich sofort an dieses Institut wenden und einen Versuch mit dem Heilmittel machen.

Es wird nicht behauptet, daß diese schreckliche Krankheit durch diesen kostenfreien Versuch geheilt wird, aber es ist absolut sicher, daß er genügend wirkt, um die Wolken der Verzweiflung zu heben und den Leidenden zu veranlassen, sich seiner wunderbaren und handgreiflichen Besserung zu freuen. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 82 Baß Block, Fort Wayne, Ind., und Euch wird sofort portofrei eine Versuchsprobe Sifilide zugehen. Zweifelt und zögert nicht. Das Mittel ist frei für Jeden und wird gut versiegelt in einem gewöhnlichen Packet versandt, wodurch vollständige Unauffälligkeit gesichert wird. Schreibt heute.

Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Vierunddreißigstes Kapitel.

Das Haus am Belgraviaplatze stand viele Monate leer, während der Inhaber von einem Modebade, einem angenehmen Orte des Festlandes zum andern reiste, um das zu suchen, was er Gesundheit nannte, was in der That aber nichts anderes war als Abwechslung, Unterhaltung und Vergnügen.

Madeline hatte anfänglich gegen eine solche lange Abwesenheit gestimmt. Aber sie bekam fortgesetzt gute Nachricht über Harry. Laurence beharrte in seinem, wie sie es nannte, Groll und seiner übeln Laune, und jeder Tag lockerte das Band zwischen ihnen und schlug Madeline mehr und mehr in die Banden der gegenwärtigen Verhältnisse. Das weibliche Geschlecht ist zu Anfang der zwanziger Jahre noch so weich und empfänglich für alle Eindrücke, ist noch so leicht zu formen und zu beeinflussen, daß Madeline zeitweise die Vergangenheit ganz und gar vergessen konnte und es ihr fast vorkam, als sei sie nie etwas andres gewesen, als der sonnige Schmetterling, der sie jetzt war. Erwachte ihr Gewissen dennoch dann und wann und machte sie sich des Kindes wegen Vorwürfe, so beruhigte sie sich ebenso schnell wieder damit, daß sie es in guten Händen wußte. Sie sagte sich, daß andre Familien ihre Kinder immer bis zum vierten Jahre auf's Land geben, und Harry war erst zwei Jahre alt. Was Laurence anbetraf, so lebte sie der festen Zuversicht, er werde mit der Zeit „zur Vernunft" kommen, und so gerieth der Gedanke, den Vater von ihrer Verheirathung zu unterrichten, mehr und mehr in die Rumpelkammer ihres Gedächtnisses und tauchte immer seltener daraus empor.

Gegen die Weihnachtszeit langten Herr und Fräulein West mit Gefolge in Biarritz an und stiegen im größten und feinsten Hotel ab, wo sie die besten Zimmer des ersten Stockwerks in Beschlag nahmen.

Sie fanden den Ort bezaubernd. Madeline liebte die See, die großen, breiten, heranrollenden Wogen des Atlantischen Ozeans, die baskische Sprache, die fast bronzefarbigen halb spanischen Bewohner, und ihr Vater fand die Gesellschaft, das Kasino, die wellenförmigen Dünenketten des Meerbusens sehr angenehm.

Eines Tages landete in demselben Hotel ganz unerwartet, mit einer Unzahl von Koffern und Reisekörben und einem Kammermädchen, auch Frau Leach. Sie sah sehr hübsch aus und war entzückt, hier „so ganz zufällig" mit ihrer liebsten Madeline und dem lieben Herrn West zusammenzutreffen. Sie hatte gehört, die beiden wären in Pau, und fand sie nun zu ihrem größten Erstaunen hier. Madeline war, was das Schreiben anbetraf, ein solches böses Mädchen und als Korrespondentin das unzuverlässigste, was man sich denken konnte.

Der Wahrheit zur Ehre müssen wir sagen, daß Fräulein West viel darum gegeben hätte, die anhängliche Wittwe abschütteln zu können, und sich deshalb ziemlich schweigsam verhielt.

Dennoch hatte die Dame in kaum acht Tagen ihre frühere Herrschaft über den alten Herrn wiedergewonnen. Ihr sanftes, angenehmes Wesen, ihre ausdrucksvollen Augen, ihre ganze stattliche Erscheinung, der einschmeichelnde Ton ihrer Stimme übten auf's neue eine unwiderstehliche Macht auf ihn aus. Er hatte die Dame beinahe vergessen gehabt, und nun, schon nach drei Tagen, war er wieder, und zwar mehr als je, ihr ergebener Sklave. Das Werk männlicher Eitelkeit und weiblichen Willens! Sie schmeichelte und er glaubte nur zu gern.

So erschien es denn bald als eine selbstverständliche Sache, daß die Dame bei jeder der täglichen Spazierfahrten neben Madeline im Fond des Landauers saß, und daß ihre Dienerin ungeheißen Umhang und Sonnenschirm an den Wagen brachte, als sei es der Wagen ihrer Herrin. Diese Herrin theilte außerdem Fräulein Wests Salon, empfing dort ihre Freunde, schrieb und arbeitete in dem Gemache, las alle Zeitungen und Bücher der Wests, theilte ihre Mahlzeiten im Speisesaal und gestattete dem alten Herrn (dies aber ohne Madelines Vorwissen), auch ihre Hotelrechnung zu begleichen. Ein kleines Arrangement, das wenige, eines Abends auf dem Balkon geflüsterte Worte zu Stande gebracht hatten.

So war denn das Leben der hübschen Wittwe auf's innigste mit dem der Familie West verkettet und verwebt. Sie war in alle Einladungen, die Madeline und ihr Vater empfingen, ebenso mit inbegriffen, wie in ihren Ausgaben, und jeden Tag nach der Hauptmahlzeit saßen die beiden, sie und der alte Herr, allein in einem kleinen lauschigen Zimmer oder auf der Veranda, wo er seine Zigarette rauchte und seinen Kaffee schlürfte und sie ihn mit allerlei Histörchen und kleinen pikanten Geschichten aus der Gesellschaft auf's beste unterhielt. Auch über ihre eigenen Angelegenheiten machte sie ihm vertrauliche Mittheilungen.

Hätte sie ihm allerdings ihre wahre Lage enthüllt, so würden ihm seine wenigen Haare zu Berge gestanden haben. Thatsache war, daß sie mit ihren Hilfsquellen und ihrem Witz vollständig zu Ende war und in dem „reichen Australier" ihre letzte Hoffnung, ihren letzten Rettungsanker erblickte. Seit Jahren hatte sie über ihre von Haus aus nur bescheidenen Mittel gelebt. Der Betrag ihrer unbezahlten Schneiderrechnungen würde selbst den alten West erschreckt haben. Allen Bekannten war sie Geld schuldig, ihre Gläubiger fingen an, sie zu drängen, die Einladungen der Freunde fingen dagegen an, weniger dringend zu werden und die Familie ihres Mannes kümmerte sich schon lange nicht mehr um sie. Gelang es ihr aber, sich im Herzen und im Hause Robert Wests festzusetzen und seine zweite Frau zu werden, so lag ein neues, schönes Leben vor ihr, und der Anfang war versprechend genug!

Freilich ließ sich nicht leugnen, daß Madeline, obgleich stets liebenswürdig und höflich, eine sehr kühle Haltung ihr gegenüber behauptete, und die kluge Frau vermochte sich diese Veränderung nicht zu erklären, aber war sie nur erst Madelines Stiefmutter, dann sollte jene Ursache haben, eine Veränderung zu empfinden! Jeden Abend, wenn die Wittwe den Aufzug betrat, um sich in ihr höher gelegenes Nest hinaufbefördern zu lassen, sagte sie zu sich selbst: „Morgen wird er sich erklären!" Leider aber gingen eines Abends alle diese schönen Träume und Pläne in Trümmer.

Das Gespräch hatte sich dem Lieblingsthema des alten West, seiner Tochter, zugewendet.

„Sie hat mich so gut durch die abscheuliche Krankheit im vorigen Winter hindurch gepflegt, und das werde ich ihr nie vergessen," sagte er. „Man hätte meinen sollen, sie sei daran gewöhnt, Kranke, ja sogar kranke Männer zu pflegen, so vortrefflich verstand sie sich darauf! Wenn sie mal heirathet, werde ich sie sehr vermissen."

„Aber dazu ist vorläufig, wie es scheint, keine Aussicht," entgegnete Frau Leach in halb fragendem Tone.

„Nein, sie zeigt sich bis jetzt sehr wenig geneigt dazu. Sie findet ihr Vergnügen daran, zu reiten, zu tanzen, zu lachen und sich zu unterhalten, zeigt aber einer der jungen Männer ein wärmeres Interesse, so zieht sie sich frostig zurück. Ich fürchte, sie spricht im Ernst, wenn sie behauptet, sie würde gar nicht heirathen. Wie viel Mühe hat sich nicht schon Lord Tony um sie gegeben."

„O, glauben Sie nicht, daß er jetzt bis über die Ohren in Fräulein Pace aus New York verschossen ist?"

„Er denkt nicht daran," gab West etwas gereizt zur Antwort. „Ich glaube bestimmt, daß zwischen ihm und Madeline alles richtig ist und eines Tages zum Abschlusse kommen wird."

„Und dann werden Sie sich sehr einsam fühlen, lieber Herr West. Glauben Sie mir, ich kenne das."

„Ja, ganz leicht wird mir's nicht werden, obgleich die jungen Leute in meinem Hause bleiben sollen."

„Ach, meinen Sie!" rief die Wittwe in scharfem Tone. „Ich glaube nicht, daß sie das thun werden."

„Nun, wenn sie's nicht thun, so muß ich mich anders einrichten, muß mich nach einer andern Leiterin meines Hauswesens umsehen, nach Jemand, der Mitleid mit einem alten Manne hat, mit einem Worte, ich werde mich dann wieder verheirathen müssen." Dabei blickte er seiner Freundin bedeutungsvoll in die Augen.

Die Wittwe hielt den Athem an.

„Aber ich denke an keine zweite Heirath, solange Madeline bei mir bleibt," fuhr der Sprecher nach kurzem Schweigen fort.

„So, da hätten wir ja die ganze Sache in einer Nußschale," sagte seine Zuhörerin zu sich selbst, indem sie die Lippen zusammenpreßte und ihren Fächer fester umspannte. Verheirathete sich Madeline nicht, so schloß auch ihr Vater kein zweites Ehebündniß. Alles kam also darauf an, sie unter die Haube zu bringen. Blitzschnell ließ die Wittwe alle Anbeter der spröden Schönen vor ihren geistigen Augen Revue passiren. Zur Zeit war keiner darunter, den sie ohne weiteres als passenden Tochtermann für den alten Herrn an ihrer Seite hätte bezeichnen können, obwohl mehr als einer der jungen Männer, welche die „australische Erbin" umschwärmten, ihr mit tausend Freuden seine Hand geboten haben würde, wenn unr die geringste Aussicht auf Erfolg gewesen wäre.

Woher aber diese Sprödigkeit Madelines? Woher diese stumme Abwehr jedes Bewerbers?

Sie mußte es sich wirklich zur Aufgabe machen, den Grund für diese Unzugänglichkeit herauszufinden, mußte dahinter kommen, warum sich Fräulein West so kalt und abweisend gegen jeden Heirathskandidaten verhielt.

Ein Mensch wußte es jedenfalls, und das war Herr Jessop! Hätte sie doch nur den geringsten Einfluß auf diesen sauertöpfischen jungen Anwalt gewinnen können! Madeline hatte erst ganz kürzlich einen Brief von ihm erhalten, und Frau Leach war eben dabei gewesen, ihn irrthümlich zu öffnen und zu lesen, als man sie gestört hatte. Sie irrte sich in dieser Beziehung überhaupt sehr oft, das heißt, sah Madelines Briefe für die ihrigen an, und hatte sich auf diese Weise Einsicht in einen großen Theil der Korrespondenz dieser ihr räthselhaften jungen Dame verschafft. Alle diese Briefe waren indessen völlig gleichgiltiger Natur gewesen, der von Jessop hätte sicherlich ihr Verlangen gestillt und ihr Auskunft über Dinge gegeben, die zu ergründen sie so glühend wünschte.

Aber Madeline war auf ihrer Hut. Sie hatte ein tiefes Mißtrauen und eine instinktive Abneigung gegen diese ihr aufgedrungene, überfließend liebenswürdige Ehrendame mit ihren glänzenden Toiletten und ihrer schäbigen Gesinnung, den sanften Manieren und den scharfen Klauen gefaßt. Sie hatte wohl bemerkt, daß sich die Dame gern mit ihren, Madelines, Briefen zu schaffen machte, und wiederholt, ohne selbst gesehen zu werden, beobachtet, wie jene sich ihrer Löschblätter bemächtigte, um sie dann vor den Spiegel zu halten und den Abdruck zu entziffern. Außerdem hatte ihr Josephine mitgetheilt, daß Frau Leach unter dem Vorwande, einen vermißten Pelzkragen zu suchen, einmal die gründlichste Untersuchung ihres Zimmers vorgenommen habe. Kein Zweifel, die angenehme Wittwe war ein ziemlich plumper Spion.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der texanischen Geschichte.

In der Legislatur von Texas fand neulich eine höchst interessante Debatte statt, welche sich um eine Resolution drehte, der zufolge sich der Staat offiziell an der im Jahre 1903 in St. Louis abzuhaltenden Gedenkfeier zur Erinnerung an den Ankauf von Louisiana betheiligen soll. Bei dieser Debatte wurde nun eine historische Thatsache zu Tage gefördert, welche in Texas selbst den meisten Leuten aus dem Gedächtniß entschwunden war, welche außerhalb des Staates aber so gut wie ganz unbekannt gewesen sein dürfte, die Thatsache nämlich, daß Texas schon lange, ehe es als unabhängige Republik von den Vereinigten Staaten annektirt wurde, schon einmal zu den letzteren gehört hat. Wenn die Bewohner von Texas nicht einen so außerordentlichen Lokalstolz besäßen, so wäre diese Thatsache vielleicht ganz in Vergessenheit gerathen, denn selbst Leute, welche in der amerikanischen Geschichte sehr gut Bescheid wissen, haben bisher immer angenommen, daß Texas erst kurz vor dem Kriege mit Mexiko, das heißt im Jahre 1845, Bundesgebiet geworden sei. In jener Debatte aber wurde von mehreren Rednern, welche die Geschichte ihres Staates zum Gegenstande der eingehendsten Quellenstudien gemacht hatten, ausdrücklich hervorgehoben, daß Texas bereits durch den Ankauf von Louisiana in den Besitz der Vereinigten Staaten gerieth, so daß es vollauf berechtigt ist, an der St. Louiser Gedenkfeier theilzunehmen. Texas gehörte mit dem größeren Theile des heutigen Staates Minnesota zu dem ungeheuren Gebiet, welches damals unter dem Namen Louisiana bekannt war, und im Jahre 1803 von den Vereinigten Staaten Frankreich abgekauft wurde. Frankreich hat Texas stets als einen Theil von Louisiana betrachtet, und es begründete seine Ansprüche auf Texas mit der Thatsache, daß La Salle seine Forschungen auf Texas ausgedehnt und dort durch Mörderhand den Tod gefunden hatte. Im Laufe der Jahre wechselte Louisiana wiederholt den Besitzer, allein bei allen diesen Transaktionen war Texas mit eingeschlossen. 1803 wurde es mit dem übrigen Louisiana Bundesgebiet, allein, obwohl es sechszehn Jahre lang von der Bundesregierung verwaltet wurde, war man doch mit seinen ungeheuren natürlichen Hilfsquellen noch so wenig bekannt, daß man sich so gut wie gar nicht darum kümmerte. Als dann im Jahre 1819 die Vereinigten Staaten Florida von Spanien erwarben, bildete eine förmliche Verzichtleistung auf Texas einen Theil des Kaufpreises. Damals gerieth also Texas in spanischen Besitz, und wurde ein Theil der mexikanischen Provinz Tamaulipas. Im Jahre 1835 erklärten die Texaner im Vertrauen auf den Beistand der herrschenden Partei in den Vereinigten Staaten ihre Unabhängigkeit und ernannten General Houston zum Oberbefehlshaber ihrer Streitkraft. Ein mexikanisches Heer unter Santa Anna drang im folgenden Jahre in Texas ein, wurde aber am 21. April von Houston am Jacintoflusse geschlagen. 1840 wurde Texas unabhängige Republik und sein im Jahre 1845 erfolgter und am 1. März desselben Jahres formell vom amerikanischen Kongreß genehmigter Anschluß an die Ver. Staaten hatte dann den Krieg mit Mexiko zur Folge, dessen Ausgang ebenso wie die weitere Geschichte von Texas dem Leser bekannt ist. Wären die Texaner nicht so ungemein stolz auf die glorreiche Vergangenheit ihres Staates und den ungestümen Freiheitsdrang ihrer Vorfahren, so wäre jene Episode aus der Vorgeschichte von Texas vielleicht nie wieder ausgegraben worden. Thatsächlich gibt es in Texas eine ganze Anzahl Zeitungen, welche ihr Erstaunen nicht verhehlten, als sie durch jene Debatte erfuhren, daß ihr Staat bereits vom Jahre 1803 bis zum Jahre 1819 Bundesgebiet gewesen war.

Der Schweiß giftig.

Ueber die Giftigkeit des Schweißes hat der französische Physiologe Arloing, früher in Lyon, jetzt in Paris, merkwürdige Versuche angestellt, über die bereits vor etwa einem Jahre berichtet wurde. Erst jetzt aber ist der Forscher in der Lage, die Ergebnisse seiner Forschungen zusammenfassen zu können. Thiere sind gegen Einimpfung menschlichen Schweißes sehr empfindlich, am empfindlichsten der Hund, wahrscheinlich, weil er selbst sehr wenig Schweiß aussondert und sein Körper daher an dessen Einfluß nicht gewöhnt ist. Wenn man einem Hunde 10 bis 15 Kubikzentimeter Schweiß auf je ein Kilogramm seines Körpergewichtes einimpft, so macht sich die giftige Wirkung sehr bald bemerkbar, er verliert seine Munterkeit, seine Augen beginnen zu thränen, und es erfolgt heftiges Erbrechen und Muskelzittern. Allmählich nimmt die Körpertemperatur des Thieres ab, die Athmung wird erschwert und der Hund stirbt. Die Giftigkeit des Schweißes beim Menschen ist verschieden, je nachdem die Transpiration in der Ruhe oder während der Arbeit erfolgt. Nach einer starken Muskelanstrengung ist der Schweiß viel reicher an Gift als in normalem Zustande. Der künstlich hervorgerufene Schweiß, wie er in einem Dampfbade durch warme Douchen und Aehnliches erzeugt wird, besitzt den geringsten Giftgehalt. Die Giftigkeit erhöht sich noch mehr, wenn die betreffende Person nach längerem Aufenthalt in der Kälte, durch welche die Schweißaussonderung der Haut zurückgehalten wird, in den Zustand der Transpiration geräth. Uebrigens ist sie überhaupt bei zwei verschiedenen Personen von verschiedener Stärke. Auch bei demselben Menschen ist der Schweiß, abgesehen von den bereits beschriebenen Bedingungen, je nach der Ernährung und dem Körperzustande, von Tag zu Tag verschieden giftig. Die ungeheuere Bedeutung der Schweißaussonderung für die Gesundheit des Menschen erhellt aus der Thatsache, daß die Schweißmenge von 24 Stunden, wenn sie im Körper zurückgehalten werden würde, im Stande wäre, einen Menschen von 65 Kilogramm Gewicht zu vergiften. Besonders merkwürdig ist endlich noch der Umstand, daß ein mit menschlichem Schweiß geimpftes Thier sehr rasch an Gewicht verliert, so daß z. B. eine Dosis von 20 Kubikzentimetern genügt, um das Gewicht um mehr als ein Neuntel innerhalb eines einzigen Tages herabzusetzen.

Plötzliches Ergrauen der Haare.

Zu den über obige Thatsache kürzlich an dieser Stelle mitgetheilten Wahrnehmungen wissen die "Annales politiques et litteraires" folgende Beobachtungen französischer Aerzte und Gelehrten anzuführen. Nach dem Berichte des Doktor Parry hatten die Engländer bei der Niederwerfung der Aufständigen in Bengalen (Indien) im Februar 1859 ein Treffen mit einem Korps Rebellen. Unter den Gefangenen, welche die Engländer machten, befand sich ein 54jähriger, indischer Soldat, der vor den General geführt wurde. Als er entwaffnet und entkleidet dastand, umgeben von Soldaten, welche die Waffe bereit hielten, um ihn zu erschießen, fing er heftig an zu zittern und erschien durch die Furcht wie betäubt. Vor den Augen der Anwesenden ergrauten seine glänzend schwarzen Haare gleichmäßig auf dem ganzen Kopfe in kaum einer halben Stunde. Die Entfärbung vollzog sich allmählich, war aber nach Verlauf einer Stunde vollständig. Der holländische Arzt Junius erwähnt einen Fall, wonach ein Edelmann, der hingerichtet werden sollte, innerhalb 24 Stunden ganz weiß wurde. Von einem noch plötzlicheren Ergrauen meldet ein englischer Arzt. Darnach war ein Arbeiter, welcher von der Höhe eines Gebäudes abgestürzt war, aber noch das Glück hatte, sich an einer Dachrinne festzuhalten, in der kurzen Zeit, bis man ihm zu Hilfe kam, völlig weiß geworden. Es wird ferner behauptet, daß der Druck und der Fall das Ergrauen beschleunigen. Der französische Arzt Féré erwähnt ein von seinem Assistenten ihm mitgetheiltes Vorkommniß, wobei es sich um dessen 5jährigen Bruder handelt. Derselbe war mit seiner Mutter ausgefahren, das Pferd ging durch, man brachte es aber wieder ziemlich rasch zum Stehen. Das Kind war infolge der Aufregung genöthigt, sich zu Bett zu legen, und acht Tage später bemerkte man an den Haaren auf der linken Seite des Kopfes fünf weiße Streifen, dem Abdruck von fünf Fingern gleichend. Die Mutter erinnerte sich, daß sie an dem bewußten Tage so mit der Hand den Kopf ihres Kindes gehalten habe. Die Entfärbung der Haare hat angehalten und die Streifen haben an Ausdehnung zugenommen. Derselbe Arzt erzählt von einer jungen, sehr nervösen Frau, welche nach einer großen Aufregung sich ganz wohl niederlegte, bei ihrem Erwachen aber bemerkte, wie ein Theil ihrer Haare gerade auf dem Punkte des Kopfes gebleicht war, wo sich eine Narbe befand. Von geschichtlichen Thatsachen sei nur noch erwähnt, daß die Königin Marie Antoniette in der Nacht vor ihrer Hinrichtung fast vollständig weiß wurde, während die Nachricht von der Einäscherung Moskau's das Haar des Kaisers Alexander von Rußland ergrauen ließ. Die starken Gemüthsbewegungen scheinen also die verwandte Ursache des plötzlichen Ergrauens zu sein. Da das Nervensystem einen bedeutenden Einfluß auf die Absonderungen der Haardrüsen ausübt, so kann man wohl annehmen, daß durch seine Einwirkung der in dem Haare enthaltende Farbstoff verschwindet und die Haare dadurch bleichen. Was das Grauwerden durch das Alter anbetrifft, so soll es dadurch entstehen, daß die Haare nicht mehr genug Nahrung zugeführt bekommen und infolgedessen eine Abnahme bezw. Nachlassen in der Erzeugung der färbenden Masse entsteht.

— Boshaft. — „Nun, was hat Ihnen denn in der neueröffneten Ausstellung der Sezessionisten am meisten Vergnügen bereitet?" — „Daß ein Nothausgang vorhanden war!"

— Aus der guten alten Zeit. — Bürgersoldat (auf Nachtposten): Halt, wer da? — Hauptmann Springfelder. — Bürgersoldat (für sich): Gott sei Dank, daß's ka Fremd's is.

— Neues Wort. — „Seit einiger Zeit läuft der Schulze nur noch im Gebirgskostüm herum und spricht ausschließlich von Aufstieg, Absturz und dergleichen. Ist der Mensch denn verhext?" — „Nein, aber verfext."

— Im Lenz. — Er: Nu sieh' nur Minna, wie schön die Beeme blüh'n. Die Natur wird weeß Knebbchen wieder jung. Mir selber ist dir so ganz jugendlich zu Muthe. — Sie: Na, das fehlte blos noch, daß de wieder in deine eefält'gen Jahre kommst!

SEIPP Extra Pale Beer wird aus dem besten Malz und Hopfen gebraut und ist abgelagert.

Alle Bestellungen, brieflich oder per Telephon, prompt von der Brauerei aus ausgeführt.

TEL. SOUTH 869.

CONRAD SEIPP BREWING CO. CHICAGO.

Erschreckend.

Husten, Erkältung, Auszehrung, Tod! Und alles dies innerhalb eines Monats.

Tausende von Menschen sterben dahin jedes Jahr aus reiner Nachlässigkeit. Kommt dies nicht einem Selbstmorde gleich, wenn die Thatsache von Doktoren zugegeben, und von Millionen, welche

Hale's Honey of Horehound and Tar

als ein positives, unfehlbares und nie versagendes Präventiv-Mittel gegen die Anfangsstadien der Auszehrung gebraucht haben, bestätigt wird.

Wenn Sie Husten verspüren, sich erkältet haben oder den leisesten Anflug von Lungenbeschwerden haben, spielen Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie gleich Hale's Honey of Horehound and Tar, das Ihnen sofortige Erleichterung verschafft und Sie rasch kurirt.

Zu haben bei allen Apothekern.

900 DROPS CASTORIA

A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of INFANTS CHILDREN

Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.

Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER

A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.

Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher. NEW YORK.

At 6 months old 35 DOSES — 35 CENTS

EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Wir garantiren eine sofortige und dauernde Heilung.

Wenn Euer Fall eine fortwährende Quelle von Unkosten und Leiden gewesen ist; wenn Ihr von anderen Aerzten aufgegeben seid; dann konsultirt den Wiener Spezialisten des New Era Medical Institute. Preise mäßig.

Krankheiten der Nieren, Blase, des Magens, der Leber, Lungen, Nase, Kehle rc. werden von uns in wissenschaftlicher Weise behandelt.

Elektrisch-medizinische Behandlung wird von den fortgeschrittenen medizinischen Autoritäten als das eine und einzige Mittel anerkannt, mittelst welche Blut- und Haut-Krankheiten, nervöse Schwäche, verlorene Manneskraft und geheime Leiden von Männer und Frauen schnell und dauernd geheilt werden können.

Rheumatismus garantiren wir positiv zu heilen, oder Geld zurückerstattet, mittelst unserer neuen Behandlung mit heißer Luft. Ihr werdet Eure Krücken in die Ecke werfen. Schiebt es nicht auf, sondern sprecht sofort vor. Konsultation frei.

New Era Medical Institute, Zimmer 506—508 New Era-Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Sprechstunden: 9—12 Vormittags, 2—7:30 Abends; Mittwochs nur von 9—12 Vormittags; Sonntags 10—2.

Nach der „Grippe" oder irgend einer andern hartnäckigen Krankheit braucht der Körper Stärkung.

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine

wird von den Aerzten häufig empfohlen, denn es zeitigt schnelle und zufriedenstellende Resultate. Es führt dem Gehirn und den Nerven die benöthigten Phosphate zu, vermehrt den Appetit und Verdauung — verursacht Fleischansatz, gibt Blut und Kraft, rosige Wangen und ein fröhliches Gemüth. Eine Quartflasche wird dies beweisen. Tausende von Chicagoer Familien kaufen es bei der Gallone — es ist ein Universal-Hausmittel.

Pints 70c; Quarts $1.25.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Es gibt nichts ähnliches wie Arend's in der Zusammensetzung und Wirkung. Wenn Ihr es nicht in Eurer Apotheke findet, geht nach dem Hauptquartier.

Arend's Drug Store, Madison Str., Ecke Fifth Ave.

EUCAINE, Das große örtliche Mittel für Schmerzloses Ziehen der Zähne. Der wundärztliche Stab des Bellevue-Hospitals, New York, hat bewiesen, daß schmerzlose Operationen mit Eucaine vorgenommen werden können.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

Die Kronen- u. Brückenarbeit, die ich in den Boston Dental Parlors vornehmen ließ, ist in jeder Beziehung zufriedenstellend. Bischof Samuel Fallows, D. D., 967 Monroe Str., Chicago.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen $1 aufw.	
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten.

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

STATE MEDICAL DISPENSARY, 76 Madison Str., nahe State Str.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz, Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervösität, unangebrachtes Erröthen u. s. w. Die Aerzte dieser Anstalt sind Spezialisten in der Behandlung von Männerleiden und befassen sich mit keinen anderen Krankheiten, daher ihr großer Erfolg. Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonnorrhoea, Gleet u. s. w.

Konsultation frei.

Unbemittelte Leute werden Dienstags und Freitags unentgeltlich behandelt.

Sprechstunden: 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Diejenigen Patienten denen es unmöglich ist, persönlich vorzusprechen können per Post behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen.

"AGAR" heißt die aus Deutschland importirte Rheumatismus-Medizin. Dieselbe ist garantirt. Zu den prominenten Apotheken zu haben, in Flaschen zu 50c. $1.00, $2.00.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. ... nur Drei Dollars den Monat.

Wichtig für Männer u. Frauen! Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! ...

441 ... State Str. ...

Eine glückliche Ehe einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgfam verpackt frei zugesandt. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Nasen- und Ohrenleiden ... Klinik: 263 Lincoln Ave. ...

Durch Mährige Erfahrung im Anfertigen und Anpassen von Bruchbändern bin ich im Stande, jedem Bruchleidenden die denkbar beste Hilfe zu leisten, und empfehle ich deshalb mein großes Lager von selbstgemachten Bruchbändern und Bandagen von erprobtem Muster und bester Qualität zu mäßigen Preisen. Otto Kalteich, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Jensen Bros, 1208 Milwaukee Ave. Optiker und Juweliere. Das vollständigste Optische Department im Nordwesten. ... Eure Augen kostenfrei untersucht.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7: Sonntags 10—11.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. ... BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Postoffice.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Brüche. ...

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. ...

Heilt Euch selbst ...

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Räumung von Waaren .. zu .. niedrigen Preisen.

Strumpf-Halter. Gute Qualität Clasp Hose-Supporters, Seiten-Strumpfbänder, alle Größen, per Paar 5c

Mädchen-Vests. Ecru gerippte Vests für Mädchen, mit kurzen Aermeln, alle Größen 5c

Sateen. 36zöll. echtschwarzer Sateen, reg. 10. Waaren, per Yard 4½c

Lawn. 40zöll. Victoria Lawn, 10c werth, per Yard 5c

Beef, Eisen und Wein. Libbys Beef Iron und Wine, Pint-Flaschen 25c

Damen-Schuhe. Lohfarbige oder schwarze Schnürschuhe für Damen, Größen 3 bis 7, garantirt $1.50 werth, per Paar 1.00

Baby-Schuhe. Lohfarbige Knöpfschuhe für Babies, handgenähte Sohlen, Größen 2 bis 5, 50c werth, per Paar 19c

Mädchen-Schuhe. Lohfarbige Knöpfschuhe für Mädchen, Größen 13 bis 1½, für 50c

Knaben-Schuhe. Lohfarbige Schnürschuhe f. Knaben, Größen 13 bis 1, $1.00 werth, für 50c

Ueberhosen. Blaue Overalls für Knaben, mit Schürzen, Größen 4 bis 14, für 17c

Knaben-Kappen. Ganzwollene fancy Golf-Mützen für Knaben, assortirte Muster 5c

Knaben-Hosen. Fancy Worsted Kniehosen für Knaben, Größen 4 bis 13, für 10c

Kleider-Röcke. Weiße Duck und Pique Kleider-Skirts für Damen, ausgezeichnet gemacht und ausgestattet, perfekt passend und alle Größen, etwas beschmutzt, würden zu $1.75 billig sein, für 98c

Wrappers. Helle Percale Wrappers für Damen — gut gemacht — full Skirt, perfekt passend und in allen Größen, werth 68c, so lange der Vorrath reicht 29c
Echtfarbige schwarze Sateen Wrappers für Damen — ausgestattet mit Braid — völlig 3½ Yards weites Kleid — alle Größen, regulär $1.25, für 79c

Gardinenstangen. 5 Fuß lange Gardinenstangen — Eichen- oder Mahogany Finish — wurden nie für weniger als 6c verkauft, das Stück 3c

Gardinen-Muster. Echte Brüsseler Spitzen - Gardinen-Proben — 2 Yards lang und 60 Zoll breit, werth 65c, das Stück 29c

Bett-Calico. Rothes u. weißes karrirtes deutsches Bett-Calico, die beste 8c-Sorte, per Yard 5½c

Wasch-Cloths. Große türkische Waschlappen, werth 3c, das Stück zu 1c

Muslin. 36 Zoll breiter echter Lonsdale gebleichter Muslin, per Yard 5c
Beste Qualität gebleichtes Diaper Cloth, 10 Yards für 30c

Flanell. Gute Qualität weißer Shaker Flanell, regul. Preis 6c die Yard 3c

Oeltuch. Fancy Tisch-Oeltuch, 1¼ Yards breit, werth 11c die Yard 5c

Putzwaaren. 39c blaue oder schwarze Leghorn Hüte f. Damen 19c
Daisies, 2 Dutzend in Bunch, für 6c

Groceries.
Bester Brick-Käse, per Pfund 10c
Beste deutsche Sommer-Wurst, per Pfund 7c
Bester frischer gerollter Hafer, per Pfund 1c
Grandmas oder Lenox-Seife, 11 Stücke f. 25c
Reiner Frucht-Jelly, 5 Pfd. irdene Krüge f. 11c
Fancy große Messina-Zitronen, p. Dutz. 12c

Kaffee-Verkauf.
Unser 19c spezieller Java-Kaffee, per Pfund 15c
Unser 13c Bourbon Santos-Kaffee, per Pfund 11c

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards, sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w. Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box. Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Tödtet Wanzen, Schwaben, Ratten und Mäuse.
Gebraucht STEARNS ELECTRIC PASTE.
Leicht angewandt, beste Resultate. Ratten fressen es und krepiren außerhalb des Hauses. Zu verkaufen bei Apotheker und Grocers 25c die Schachtel.
Stearns Electric Paste Co., CHICAGO, ILL.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Sie überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die irgend eines Anderen.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 232 W. Division Str. — M. Weiss, 614 Racine Ave.

Ausgesperrt.

(Skizze von Annie Latt-Felsberg.)

Mit vierzig Jahren war er ein richtiger Hagestolz. Voll kluger Vorsicht hatte er sich bis jetzt nicht „einfangen" lassen. An Versuchungen hatte es ihm nicht gefehlt. Eine gute Partie, wie er war, hatten es sowohl Mütter wohlerzogener Töchter, wie diese selbst auf ihn abgesehen. Er war sehr stolz darauf, der Scylla und Charybdis der ehelustigen Weiblein entronnen zu sein. Er hoffte und wartete darauf, daß es ihn einmal überkommen müßte beim ersten Sehen. Sein Herzschlag mußte stocken, wenn er sie sah, sie, die ihm zur Ergänzung seines eigenen Ichs bestimmt war.

Seit 20 Jahren hoffte er auf diesen Moment.

Heute sollte sich sein Schicksal erfüllen.

Es war eine rabenschwarze Nacht im Frühling. Warmer, feiner, befruchtender Regen fiel.

Mit dem letzten Zug, dem Lumpensammler, hatte er den westlichen Vorort Berlins mit seinen vornehmen, stillen Villen erreicht. Er hatte sich hier niedergelassen, um in beschaulicher Ruhe ein Werk zu vollenden, an dem er schon zehn Jahre arbeitete.

Seine Vermögensverhältnisse gestatteten ihm das.

Nach fröhlichem Kneipen in Freundeskreis befand er sich in riesig unternehmender Stimmung; so etwas wie Studentenhumor befiel ihn. Am liebsten hätte er, mit seinen vollzähligen vierzig Jahren irgend einen „Ulk" verübt.

Den Hut im Nacken ging er unter dem naßglänzenden Regenschirm und pfiff einen Gassenhauer vor sich hin.

„Ach, mein Herr, wissen Sie nicht, ob es hier einen Nachtwächter gibt? Ich bin nämlich ausgesperrt," tönte eine helle Frauenstimme an sein Ohr.

„So — ausgesperrt? Warum haben Sie denn keinen Hausschlüssel mit?"

„Ich habe ihn verloren!" kam es kleinlaut zurück. „Ich stehe schon eine Stunde hier. Eine Klingel ist nicht an der Thür, einen Portier gibt es nicht im Hause. Was soll ich nur anfangen?"

„Da ist guter Rath theuer. Haben Sie denn schon in die Hände geklatscht?" —

„Das hilft nichts, die Schlafzimmer sind nach hinten, es würde mich niemand hören. Wenn ich im Garten wäre, dann könnte ich um's Haus gehen. Aber das Gitter ist zu hoch!"

Prüfend blickten Beide an dem hohen Eisengitter mit den scharfen Spitzen empor.

Dann sah er auf die zierliche Frauengestalt und lächelte. Sie hatte an Ueberklettern gedacht, sie schien muthig und der heiklen Situation gewachsen.

Jetzt wandte sie sich, daß der Schein der Laterne in ihr Gesicht fiel. Große, zaghaft blickende Augen in einem kleinen, feinen Gesicht.

Es gab ihm einen kleinen Ruck.

„Sie wohnen hier?" fragte er sehr unnütz, nur um etwas zu sagen.

„Ja — natürlich! Ich — ich bin — bei der Frau Doktor Gesellschafterin."

„Soo —" kam es gedehnt aus seinem Mund. Von der Dame, einer Wittwe, die sehr hübsch und lebenslustig sein sollte, hatte er bereits gehört.

Wittwen mied er grundsätzlich. Wenn sie jung und hübsch waren, dünkten sie ihm die gefährlichste Spezies der Weiblichkeit. Er wollte von keiner Wittwe sich einfangen lassen.

Ihre Gesellschafterin erschien ihm nicht gefährlich.

Ein Wesen in dienender Stellung — nein — das war unmöglich; die würde ihn doch nur nehmen, um für immer bei ihm geborgen zu sein in sicherster Lebensstellung.

Darauf fiel er sicher nicht hinein.

„Die hintere Gartenmauer liegt in der Nebenstraße?"

„Nein, hinten nach den Wiesen zu."

„Möchten Sie da überklettern?"

„Ich muß wohl — aber — aber es wird nicht gehen. Die ganze Nacht kann ich doch nicht hier stehen bleiben."

„Allerdings das geht nicht."

Wäre er ein verheiratheter Mann gewesen, hätte er sie auffordern können, in seinem Hause Zuflucht zu suchen; aber so ging das nicht. Er, der Hagestolz durfte doch nicht daran nur denken.

Mit einem Diener hauste er zusammen, nicht einmal eine Wirthschafterin besaß er. Wirthschafterinnen können auch gefährlich werden.

Nun seufzte sie und trippelte ungeduldig mit den Füßchen.

„Wenn — wenn Sie mir helfen wollten, dann ginge es schon."

„Was denn?"

„Das Ueberklettern über die Hintermauer. Meine Herrin wird mich hören, wenn ich rufe und mir das Haus aufmachen lassen."

„Versuchen wollen wir es. Sehen wir uns die ihntermauer ein Mal an," entgegnete er.

Allein sie stehen zu lassen hier vor der verschlossenen Thür, das erschien ihm grausam. Ihr Vertrauen in ihn sollte sie nicht täuschen. Es schmeichelte ihm, daß sie sich gar nicht vor ihm fürchtete und jetzt mit ihm nach den einsamen Wiesen schritt.

„Hier, diese Mauer ist es. Dort in der Ecke ist eine Erhöhung des Gartenbodens, wenn ich dort herauf könnte?"

„Ich werde Sie heben", sprach er kühn.

Sie schwieg. Sie standen sich gegenüber.

Er lehnte den Regenschirm an die Mauer.

„Sie werden Ihre Füße auf meine Hände stellen müssen, so wird es gehen."

„Ich werde Ihre Handschuhe beschmutzen."

„Schadet nichts, mit denen ist es so wie so aus."

Er beugte sich nieder und hielt seine Hände bereit.

„Beim Aufsteigen auf ein Pferd leisten die Herren stets den Damen diesen Dienst — ich denke die Noth gebietet."

Einen Augenblick fühlte er die Last ihres Körpers. Leises Rascheln von Seidengewändern, Veilchenduft! Ein kräftiger Ruck. Nun war sie oben.

Helles schelmisches Lachen, so lustig und doch diskret, wie er es nie gehört.

„Tausend Dank!"

Sie reichte ihm die Hand und drückte die beschmutzte Rechte innig, die so ritterlich ihr aus der Noth geholfen.

„Nochmals tausend Dank!"

Er stand stumm. Das Lachen, der Händedruck, es durchschauerte ihn vom Kopf bis in die Zehenspitzen. Wie ein Magnetstrom war es von ihr ausgegangen. Wie angewurzelt stand er eine Weile und horchte. Leise, eilige Schritte, dann Hundegebell, kurz, hell, freudig. Nun Händeklatschen, ein, zwei Mal.

Er stand noch immer.

„Was war das?" — fragte er sich ganz verwirrt.

Er fühlte noch den Druck der kleinen Füße in seinen Händen, fühlte die Last ihres zierlichen Körpers, hörte das Seidenrauschen, das süße, schelmische Lachen.

Sie muß reizend sein! Aber eine Gesellschafterin — so elegant in Seide, die feine, kleine Hand, die so innig die seine umspannt zum Dank — unmöglich — das war sie — sie selbst — die lebenslustige Wittwe.

Um seine Nachtruhe war es geschehen.

Oben im Hause tönte noch eine Weile helles, lustiges Lachen.

Kopfschüttelnd stand eine lange, hagere Person vor der Lachenden.

„Natürlich werden Sie, wenn jemand Sie fragt, hübsch sagen, daß Sie den Schlüssel verloren haben, daß Sie ausgesperrt waren, daß Sie übergeklettert sind."

„Mir glaubt das kein Mensch."

„Schadet nichts, Sie bleiben hübsch dabei und nun: Gute Nacht". —

Sie lachte noch, als sie unter die Decke schlüpfte.

„Auf Händen getragen", flüsterte sie und schlief schließlich fest und ruhig, mit einem Gefühl wunderbarer Sicherheit.

Am andern Tage, um die Mittagszeit, saß sie, frisch und sonnig wie der leuchtende Frühlingstag, auf ihrem Balkon.

Die Sonne fing sich in ihrem leuchtenden Blondhaar und der schillernden, hellen Seidenblouse.

Er ging vorüber. Sein Blick hing an ihr wie gebannt. Er sah die Augen, das kleine Gesicht, den lächelnden Mund.

Sein Anstarren fiel ihr auf.

„Sicher mein Ritter von der Nacht" — dachte sie, zuckte zusammen und eilte in's Haus.

Ein heller, lachender Ton drang zu ihm hinaus. Siedendheiß überlief es ihn. Er biß sich auf die Lippen und trat mit raschem Schritt in den Garten.

Nun klingelte er an der ersten Etage.

„Ich wünsche die Gesellschafterin der gnädigen Frau zu sprechen."

„Die bin ich" — entgegnete ihm die hagere, lange, ältliche Person, die öffnete.

„Dann wünsche ich, die gnädige Frau zu sprechen.

„Wen darf ich melden?"

Er gab seine Karte ab.

Es dauerte eine Weile.

„Bedaure, gnädige Frau kann Sie nicht empfangen."

Er ging mit Zorn, Liebe und Sehnsucht im Herzen.

Abgewiesen, er abgewiesen!

Täglich, um dieselbe Zeit, ging er vorüber, saß sie auf dem Balkon, verschwand wie der Blitz, wenn sie ihn sah. Immer dasselbe Manöver.

Eine Woche später ließ er sich wieder bei ihr melden.

Wieder vergebens.

„Gnädige Frau ist mit Packen beschäftigt. Wir reisen morgen."

„Wohin?"

„In's Gebirge."

Die Thür fiel in's Schloß, dicht vor seiner Nase.

In seinen Augen funkelte es.

Sein Diener mußte kundschaften, dann packen.

In einem Koupé des Schnellzugs, der nach Süden ging, trafen sie sich, eine Sekunde vor der Abfahrt. Sie fuhr herum, als sie ihn sah und verbarg ihr Gesicht unter einem dichten, weißen Schleier. Dann begann sie eifrig im neuesten Engelhorn zu lesen. Sie that, als ob sie ihn nie gesehen hätte.

Er behauptete seinen Platz ihr gegenüber.

Nun war sie gefangen.

Er wollte sie festhalten, fest und sicher wie damals, als er sie auf seinen Händen trug.

Er that ganz gleichgiltig, obgleich sein Herz in wildem Tempo schlug. Wohl sah er, wie sie zuweilen über ihr Buch hinwegschielte, zu ihm herauf. Auch las sie eine halbe Stunde, ohne umzuschlagen, und schließlich zitterten ihre Finger, die das Buch hielten, so, daß sie es bei Seite legen mußte.

Eine nervöse Unruhe befiel sie. Ein ihr ganz fremdes Gefühl.

Sie schlug den Schleier zurück und sah ihn plötzlich an mit ihren großen, forschenden Augen wie kampfbereit.

Er erwiderte ihren Blick.

„Warum haben Sie mich nicht empfangen wollen?" fragte er.

„Weil — weil — nun weil ich mich schämte!"

Tiefe Röthe zog über ihre Wangen. Sie schlug die Augen nieder vor seinem brennenden Blick.

„Weshalb schämten Sie sich? Weil Sie mich belogen haben? —"

Sie schüttelte den Kopf und lächelte.

Beide schwiegen. Sie dachten an die Situation in der dunklen Regennacht, wie er sie hoch hob auf seinen starken Händen.

Unwillkürlich blickte sie darauf, und er suchte am Boden ihre Füße, die rasch unter dem Saume ihres eleganten Reisekleides verschwanden.

Nun lachte er, und sie stimmte ein. Das Eis war gebrochen. Sie plauderten, sie waren glücklich wie zwei verirrte Kinder, die sich gefunden und gemeinsam weiter wanderten ihrem Ziele zu — der gemeinsamen Wanderung durch's Leben.

Gegen den Sauf-Komment.

(Brief aus Bonn, 3. Mai.)

Die Ansprachen, die der derzeitige Universitäts-Rektor Geh. Med. Rath. Koester bei den diesmaligen Studenten-Einschreibungen hält, finden allgemeine Beachtung, da man ein so freies, offenes Wort an dieser Stelle nicht immer zu hören bekommt. Heute unterzog er den „Saufkomment der Studenten" einer kritischen Betrachtung. Die Deutschen hätten, so führte Se. Magnificenz u. A. aus, schon nach Regeln gesoffen, bevor es Tacitus gemerkt habe. Nach des Redners persönlichen, recht traurigen Erfahrungen sei ein großer Theil von Studenten, die durch das Saufen völlig verkommen, nicht das Opfer des Saufcomments, sondern sie seien ohne alle Regeln durch Suff nach eigener Wahl und Qual zu Grunde gegangen. In den letzten Jahrzehnten sei aber ein Saufcomment ausgestaltet und für viele studentische Korporationen als obligates Gesetzbuch gedruckt worden, der eine solche Fülle von unfläthigem Zwang, ohne Sinn und Verstand enthalte, daß er als ein Produkt des reinen Blödsinns erscheine.

Es sei kaum begreiflich, daß der Student, der so stolz und eifersüchtig auf seine akademische Freiheit sei, sich zum Sklaven eines solchen sinn- und inhaltlosen Saufzwangs machen lasse. Nicht blos seine Standesehre, die er sich nicht leicht von einem Anderen antasten lasse, gebe er preis, seine leibliche und geistige Gesundheit opfere er geschmacklosen Formeln, die ihm selbst den Geschmack am Trinken verdürben. Man könne es nicht mehr zweckmäßig nennen, wenn durch Zwangsmaßregeln sich das Kneipleben zu einer rohen Saufschlacht gestalte, aus welcher die Füchse als Bierleichen hinausgetragen würden und allabendlich der biersichere Fuchsmajor als Siegesheld hervorgehe, um wegen seiner Tyrannei von den Burschen belobt oder nur noch belallt zu werden. Er wisse, daß viele Korporationen den wüsten Saufzwang nie eingeführt und einige, die Abgeschmacktheit desselben einsehend, ihn in den letzten Jahren wieder abgeschafft hätten. Er hoffe, daß das gute Beispiel allseitige Nachahmung finde, denn unsere Nation brauche Männer, keine Biergreise! —

— Ballgespräch. — „Haben sich gnädiges Fräulein schon einmal Rosinen in den Kopf gesetzt."

— Eine nette Kneipe. — Gast: „Kellner, sehen Sie hin, da will sich Einer mit meinem Ueberzieher entfernen!" — Kellner: „Nein, das ist dem Herrn Apotheker sein Ueberzieher... der Ihrige ist schon weg!"

— Professors Mittagstisch. — Sie: „Nun, Männchen, die Suppe schmeckt schön?" — Er: „Kind, ‚schön' ist ein Begriff aus der Aesthetik..." — Sie: „Na, sie schmeckt doch gut?" — Er: ‚Gut' ist ein Begriff — aus der Ethik." — Sie: Na, dann schmeckt sie hundsmiserabel, Du Begriffsjäger!"

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen RHEUMATISMUS, NEURALGIA und ähnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker"! F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 31 GOLD Etc. MEDAILLEN. 13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Finanzielles.

Das Gehalt
hört auf, wenn Ihr krank, arbeitslos oder zur Arbeit zu alt seid. Zinsen hören nie auf! Wir zahlen Zinsen auf Ersparnisse von $1.00 aufwärts.

Royal Trust Company Savings Bank, Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.
Nehmt Euch vor Einbrechern in Acht — Royal Sicherheit-Depositen-Gewölbe — Kästen 3.00 das Jahr und aufwärts.

5% Geld zu verleihen auf gute Grundeigenthum von doppeltem Werthe. Bauanleihen. Prompte Bedienung. WM. F. LÜBEKE, 172 Washington Str.

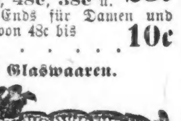
PABST — Pabst's Select erquickt alle Tage mit ihrem würzigen, vorzüglichen Wohlgeschmack und ...

LION STORE — W. A. WIEBOLDT & Co., MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

250 Stücke von ganzseidenem Band, No. 16 und 22, werth bis zu 25c, per Yard 2c
24zöllige türkischrothe Taschentücher, die besten im Handel, das Stück 1c
Garnirte Matrosen-Hüte für Damen 5c

Gut gearbeitete Möbel morgen billiger als je zuvor.
Solide Wasch-Stands, doppelter Serpentine-Top, Größe 18×33, mit drei Schubladen, in Eichen- und Mahogany, werth $4.00, zu $2.88
Solide eichene Küchen-Cupboards, 6 Fuß 8 Zoll hoch, 38 Zoll breit, Glas-Thüre 12×28, die reg. $7.50 Qualität, zu $5.98
Feine Eßzimmer-Stühle, hölzerner Sitz, geschnitzte Rücklehne, gedrehte Spindeln, werth 50c das Stück 39c
Bestgemachte eiserne Springs mit Support, werth $3.00, zu $1.98
Eine Wagenladung von gut gemachten weißen Cotton Top Matratzen — 4 verschiedene Größen, werth $1.65, zu 98c

Lederwaaren.
Eine Partie von Gürteln für Damen, werth 25c, Stück 5c
Eine Partie von Geldtaschen für Damen, ein spezieller Bargain, Stück 3c
Kurzwaaren.
Bügeleisen-Wachs 1c
Fischbein-Casing, 3 Yd.-Stück 2c
Seidengemischtes Belting, per Yard 1c
Spitzen und Besatz.
150 Stücke Val. Spitzen, werth 4 und 5c die Yard 2c
500 Stücke fancy Trimming, werth bis zu 25c die Yard 2c
Capes und Kleiderröcke.
Capes für Damen, aus Gros Grain Seide gemacht, mit Ruffle Flounce, besetzt mit Spitzen, Band und Perlen, mit Seide gefüttert, $5 werth, für $2.98
Skirts für Damen, aus feinem Brilliantine gemacht, mit spanischer Flounce, mit Percaline gefüttert, mit Sammet eingefaßt, $4.50 werth, so lange sie vorhalten $1.98
Unterzeug.
Fancy farbige Damen Vests, taped Hals, und Aermel, werth 15c, für 3c
Strumpfwaaren.
Braune gerippte Corduroy Kinder-Strümpfe, alle Größen, werth 18c, per Paar 10c
Waists.
Feine farbige Percale Damen-Waists, hübsche neue Muster, alle Größen, werth 48c, Eure Auswahl, für 28c
Putzwaaren.
Fabrikanten-Proben von garnirten Strohhüten für Kinder, werth von 75c bis 1.25, Eure Auswahl, für 48c
Fabrikanten-Proben von Lawn-Kappen für Kinder, Poke Bonnets und Hüten, werth v. 48c b. 1.25, zu 68c, 48c, 38c u. 25c
Stroh-Hüte Odds and Ends für Damen und junge Mädchen, werth von 48c bis 1.00, Auswahl, zu 10c
Porzellan und Glaswaaren.
9zöll. fancy gemusterte Beeren-Schüsseln, das Stück 5c



Große Porzellan-Ober- und und Untertassen, das Paar 2c
Verzierte Porzellan Oatmeal-Schüsseln, jede 3c
Braune glasirte Spucknäpfe, jeder 5c
Schuhe.
Lohfarbige Aligator Slippers für Männer, Glanzleder Vamps, mit Leder gefüttert, gute starke Sohlen, alle Größen, Schubladen-Preis 85c, per Paar 50c
Feinste Vici Kid Oxfords, in lohfarbig und Schwarz, fancy eingelegtes Vesting, neue Facon Zehen, alle Größen und Breiten, die $1.25 Sorte, per Paar 85c
Lohfarbige Knöpfschuhe für Kinder und Mädchen, ganz solides Leder, gut gemacht, Größen 8½ bis 2, die $1.00 Sorte, per Paar 68c
Kleider.
Anzüge für Männer, aus wollenem Hairline gemacht, gestreift, mit wollenem ital. Tuch gefüttert, angebrochene Größen, $5.00 werth, für $2.48
Beinkleider für Männer, aus durchaus ganzwoll. fancy Plaid Cassimeres gemacht, angebrochene Größen, $2.25 werth, per Paar $1.48
Waschbare Kniehosen für Knaben, in 25 verschiedenen Mustern, 20c werth, per Paar 10c
Speziell — 100 doppelknöpfige 2 Stück-Anzüge für Knaben, aus ganzwoll. fancy Plaid-Cassimeres und Cheviots, nur in großen Nummern, $3.00, $4.00 und $5.00 werth, so lange der Vorrath reicht $1.98
Hüte.
Schwarze Derby Hüte für Männer (Muster-Partie eines Fabrikanten) Mode der diesjährigen Saison, werth bis zu $1.50, Eure Auswahl 39c
Domestics.
Fabrik-Enden von schwerer Skirt Ducking, werth 15c die Yard 2½c
25 Kisten mit feinen Silkoline Bett Comforters, gesteppte und geknotete weiße Watte-Filling, werth $1.35, zu 98c
6c ungebleichte 4-4 Betttuchstoffe, in Längen von 2 bis 5 Yards, per Yard 3½c
2 Kisten mit 12½c Percales, dunkle und helle Farben, Yard breit, in Längen von 1 bis 5 Yards, per Yard 4½c
Bilderrahmen-Moulding, in Eichenholz oder Mahogany, per Fuß 1c
Wir führen die billigste und vollständigste Auswahl in Tapeten, gute Tapeten, per Rolle 2½c
Farben und Oel.

„Perfection" Haus- und Enamel Floor Paint — per Gallone 75c
Anti Trust White Lead, per Pfd. 2¾c
Farben in Oel, per Pfund 10c
Hygienic Kalsomine, per Packet 21c
Groceries.
Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfd. 18c
Wisconsin voller Cream Brick Käse, Pfd. 10c
Neufchatel Käse, jeder 3c
Swifts prämiirter Schinken, per Pfd. 9½c
Unser regulärer 19c Java Kaffe, Mittwoch, per Pfd. 16c
Runkel Bros. reiner Cocoa, ½-Pfd. Kanne 22c
Uncle Jerry's Pfannkuchen-Mehl, 2-Pfd. Packet 7c
Pillsburys Vitos, 2-Pfd.-Packet 9c
Feinster frisch geräucherter Weißfisch, Pfd. 9c
Frische Fische.
Am Ufer gefangene Flounders und Haddocks, per Pfd. 5c
Schöne Lake Trout und Perch, Pfd. 5c
Gekochter Hummer (frisch von der Seeküste), per Pfd. 16c
Alle Sorten von Früchten und Gemüse zu bedeutend weniger wie den regulären Preisen.

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str. Wir haben Geld an Hand zum Verleihen auf Chicago Grundeigenthum in allen gewünschten Beträgen zu niedrigsten jetzt herrschenden Raten.
Geld zu verleihen. Wendet Euch an GREENEBAUM SONS, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str. Tel. Express 557

Geld bereit zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls Bau-Darlehen von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. Hypotheken zum Verkauf.

Mathias Schmitz. Nicholas J. Schmitz. Mathias Schmitz & Son., Land- und Geldgeschäft, 271 OST NORTH AVE. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Feuerversicherung in allen besten Companien.

MORTGAGES — RUBENS, DUFUT & FISCHER, Rechtsanwälte.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

ARTHUR BOENERT, 92 La Salle Str. Internationales Reisebüreau. U. S. Reisepässe, Vollmachten, Erbschaften, konsularische Beglaubigungen etc. besorgt. Postauszahlungen 3 mal wöchentlich, Wechsel, Kreditbriefe. Man spreche vor: 92 La Salle Str.

Samuel Zuckerman Jr., Deutscher Rechtsanwalt und Notar. Zimmer 400, ASHLAND BLOCK, Nord-Ost-Ecke Clark und Randolph Straße.

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York: Dienstag, 23. Mai: „Kaiser Friedrich", nach Bremen. Mittwoch, 24. Mai: „Westernland" nach Antwerpen. Donnerstag, 25. Mai: „König Luise", Bremen. Samstag, 27. Mai: „Maasdam", nach Rotterdam. Samstag, 27. Mai: „Patricia", nach Hamburg. Mittwoch, 31. Mai: „Kensington", nach Antwerpen. Donnerstag, 1. Juni: „Fürst Bismarck", nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch. Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Testamente, Abtrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 99 CLARK STR. Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

H. Claussenius & Co. Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius. Erbschaften, Vollmachten unsere Spezialität. In den letzten 25 Jahren haben wir über 20,600 Erbschaften regulirt und eingezogen. Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt. Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld. General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau. Chicago. 90—92 Dearborn Straße. Sonntags offen v. 9—12 Uhr.

Cie Gle Transatlantique. Französische Dampfer-Linie. Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. 71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Weare Commission Company, Old Colony Building. Grain, Provisions, Stocks & Bonds. PRIVATE WIRES.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Billige Preise nach und von **Deutschland**
Spezialität: **Erbschaften** eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—— Konsultationen frei. ——
Militärsachen: Urlaubs-Verlängerung. Wollt Ihr ganz aus dem Reichs- und Militärverbande ausscheiden, so sprecht bei mir vor. Wenn Euer Vermögen wegen Militärvergehen mit Beschlag belegt ist, so bringt Bürgerpapiere mit und ich lasse die Beschlagnahme aufheben.
Vormundschaften bestellt für Minderjährige.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen bezahlt.
Erben-Aufruf-Liste in meiner Office einzusehen.
Rechtssachen jeder Art prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von K. W. KEMPF, Präsident und Vertreter vom Deutschen Konsular- und Rechtsbureau. 84 LA SALLE STR. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

Freies Auskunfts-Bureau. Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt. 92 La Salle Str., Zimmer 41.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. Ankunft in New York 7:50 Mrgs., Boston 10:20 Abds.
Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Mrgs., Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Mrgs., Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St. Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 8.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 V
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	* 8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	* 9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation	* 5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	‖11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5.30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	* 10.30 N / † 8.45 V / * 6.30 N	* 2.3[illegible] / †10.00 N / * 9.30 V
Sycamore und Byron Lokal	* 8.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 193 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.25 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	7.30 N	7.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll.